AUTHOR: EGGER, LUDWIG

TITLE: UBER DEN GEBRAUCH

PLACE: WIEN

DATE: 1891

Master Negative #

92-80629-5

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Egger, Ludwig,

...Über den gebrauch der parenthese bei Aeschines, Lycurgus, Dinarchus, im vergleiche mit den andern attischen rednern, von Dr.Ludwig Egger... Wien, verlag des K.K.Akademischen gymnasiums, 1891

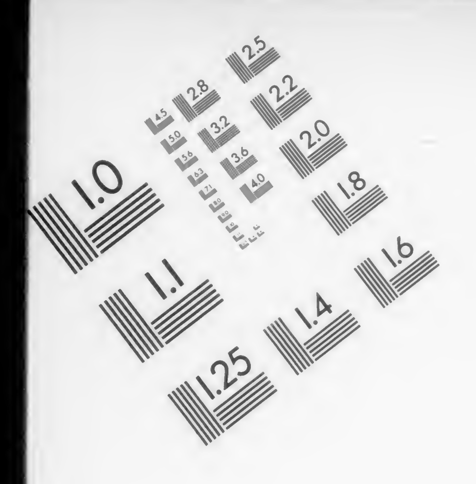
24 p. 26 cm.

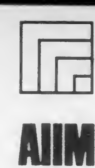
At head of title: Jahres-bericht über das K.K. Akademische gymnasium in Wien...

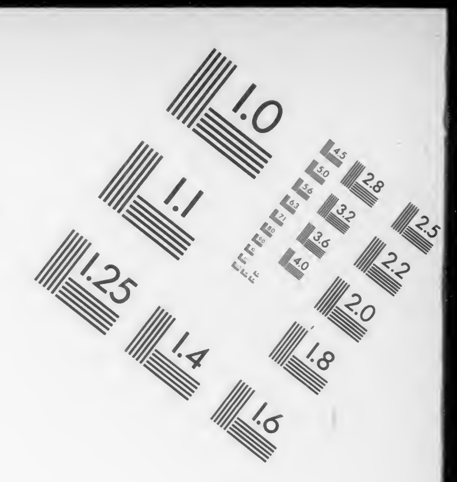
Restrictions on Use:

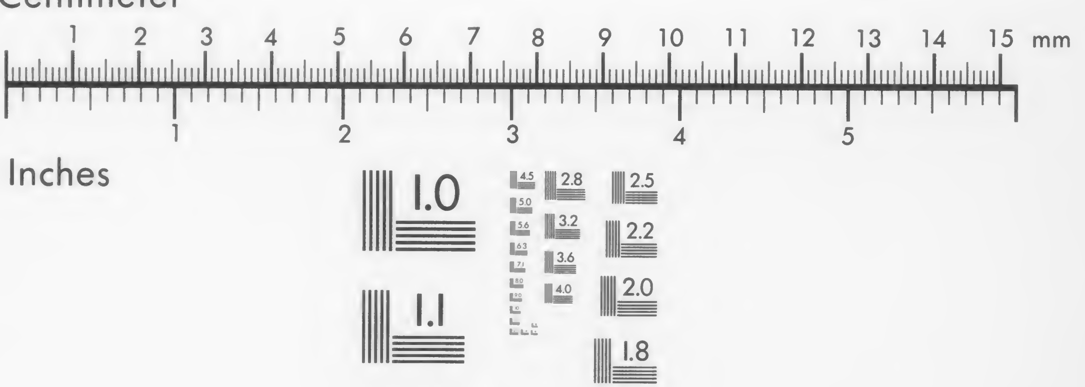
TECHNICAL MICROFORM DATA

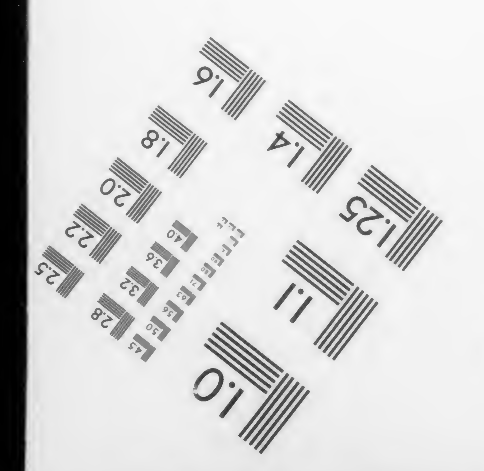
FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 7/17/92 INITIALS F. C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

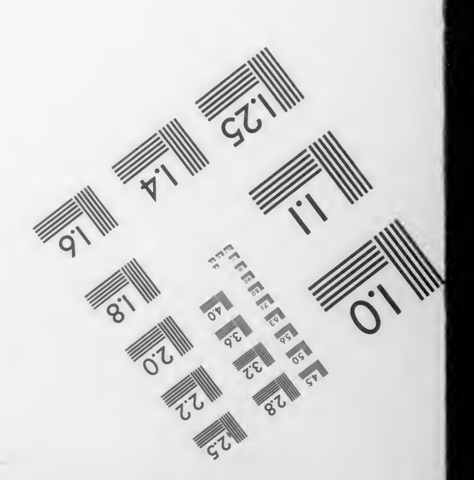














77

JAHRES-BERICHT

ÜBER DAS

K. K. AKADEMISCHE GYMNASIUM

IN WIEN

FÜR DAS SCHULJAHR 1890—91.

INHALT:

WIEN 1891.

VERLAG DES K. K. AKADEMISCHEN GYMNASIUMS.

ERSTE WIENER VEREINS-BUCHDRUCKEREI.

JAHRES-BERICHT

ÜBER DAS

K. K. AKADEMISCHE GYMNASIUM

IN WIEN

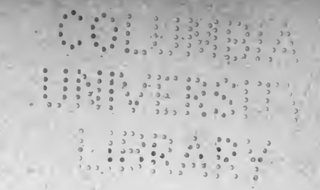
FÜR DAS SCHULJAHR 1890—91.

INHALT:

WIEN 1891.

VERLAG DES K. K. AKADEMISCHEN GYMNASIUMS.

ERSTE WIENER VEREINS-BUCHDRUCKEREI.



Über den Gebrauch der Parenthese bei Aeschines, Lycurgus, Dinarchus im Vergleiche mit den andern attischen Rednern.

Von Dr. Ludwig Egger.

Über die Parenthese bei den attischen Rednern von Antiphon bis Demosthenes hielt ich im December 1886 im Vereine Mittelschule einen in der Zeitschrift „Mittelschule" (1887, 1. Heft) abgedruckten Vortrag. Damals konnte ich mich natürlich mit dem Gegenstande nur allgemein befassen. Das ganze Materiale habe ich in meiner Doctoratsarbeit zusammengetragen. Weil ich mir nun die Drucklegung dieser Arbeit aus materiellen Gründen versagen musste, erscheint es nothwendig, um den Vergleich der andern attischen Redner mit Aeschines, Dinarchus und Lycurgus wirklich vornehmen zu können, dass ich, bevor ich mich zu meinem Thema wende, die für die übrigen Redner gewonnenen Resultate zuerst vorführe. So zerfällt meine Ausführung in drei Theile, in deren erstem ich über die übrigen Redner handle, in deren zweitem über die Parenthese bei den oben genannten Rednern gesprochen werden soll, während der dritte Theil die Vergleichung beider Gruppen bringt.

A.*

I. 1. Am seltensten findet sich die Parenthese in den Prunkreden; schon viel mehr Parenthesen kommen in den Privatreden vor. Die öffentlichen Gerichts- und symbulentischen Reden weisen eine verhältnismäßig große und unter sich so ziemlich gleiche Anzahl von Parenthesen auf.

Von den einzelnen Rednern haben Andocides und Demosthenes die Parenthese am häufigsten angewendet, ersterer aus Ungebundenheit, letzterer aus rhetorischen Gründen.

Im ganzen werden Parenthesen von den Rednern der ersten Gruppe häufig eingeschaltet. Bisweilen liest man zwei fast unmittelbar nacheinander, sogar in demselben Satze, ja es wird selbst in die Parenthese, wenngleich selten genug, eine andere eingeschaltet.

I. 2. Alle Theile der Rede werden mit Parenthesen ausgestattet, und es lässt sich in dieser Beziehung keine andere Beobachtung feststellen, als dass

* In jedem der drei Theile erscheinen die einzelnen Punkte unter derselben Bezeichnung. Die Punkte I—IV weisen den syntaktischen, der Punkt V den rhetorischen Gebrauch der Parenthese nach.

die Anzahl der Parenthesen sich nicht selten dort vermehrt, wo die Redner sich zu einem leidenschaftlicheren Tone erheben.

I. 3. Die Anzahl der Parenthesen vermehrt sich bei ISOCRATES und DEMOSTHENES in den später gehaltenen Reden, bei ANDOCIDES vermindert sie sich offenbar in dem Grade, als sein Stil ein gewandterer geworden ist.

II. 1. In Hauptsätzen werden, wenn man von ISAEUS absieht, die meisten Parenthesen gelesen, und zwar so, dass sie in irgend einen Einschnitt der Construction eingefügt werden. Im ganzen machen diese Parenthesen etwa zwei Drittel aller Parenthesen aus. In fortlaufender Construction liest man die meisten bei ISAEUS, welchem ANTIPHON und ISOCRATES folgen, weniger bei DEMOSTHENES und ANDOCIDES, sehr wenige bei LYSIAS.

Die Parenthesen, welche sich in fortlaufender Construction befinden, machen etwa den zehnten Theil aller Parenthesen aus.

In Nebensätzen erscheinen die meisten Parenthesen bei ANDOCIDES, welchem ISOCRATES folgt. Wenige Parenthesen dieser Art findet man bei DEMOSTHENES, sehr wenige bei LYSIAS. Bei ANTIPHON und ISAEUS habe ich sie überhaupt nicht gefunden.

Im ganzen nimmt diese Art von Parenthesen kaum den zehnten Theil aller Parenthesen ein. Die Nebensätze, in welchen Parenthesen vorkommen, sind zunächst ersten Grades. Die Parenthesen, welche in Nebensätzen zweiten Grades vorkommen, machen von allen Parenthesen anderthalb Procent aus.

II. 2. Die Parenthesen finden sich zu allermeist in Sätzen einfacherer Art. In umfangreicheren Perioden kommen sie mit Ausnahme des ISOCRATES bei allen Rednern selten vor. Ihre Anzahl ergibt, ISOCRATES abgerechnet, zehn und ein halbes Procent; bei ISOCRATES aber ergibt sich mehr als der vierte Theil aller bei ihm vorkommenden Parenthesen.

II. 3. A) Ihrem Umfange nach erscheint die Parenthese zunächst sehr häufig als einfacher Satz. Diese einfachen Sätze nehmen bei LYSIAS, ISOCRATES und DEMOSTHENES fast drei Viertel aller Parenthesen ein, bei ANTIPHON und ISAEUS etwa die Hälfte, bei ANDOCIDES weniger als die Hälfte.

B) Parenthesen großen Umfanges werden dem Procentsatze nach am häufigsten bei ANTIPHON gelesen; bei ANDOCIDES nehmen sie fast ein Fünftel aller Parenthesen ein, bei DEMOSTHENES weniger als ein Zehntel. Sehr wenige Parenthesen dieser Art findet man bei LYSIAS, so viel als gar keine bei ISOCRATES und ISAEUS.

II. 4. A) Ihrer Art nach erscheinen die Parenthesen zunächst als Behauptungssätze.

B) Fragesätze ergeben bei ISAEUS ein Zehntel aller Parenthesen, bei ISOCRATES etwas mehr als ein Zwanzigstel. Zwischen diesen Grenzen bewegen sich die andern Redner so, dass dem ISAEUS ANDOCIDES folgt, diesem ANTIPHON, diesem DEMOSTHENES, diesem endlich LYSIAS.

C) Parenthesen als Befehl- und Wunschsätze ergeben bei LYSIAS ein Zehntel. Diesem folgt ANDOCIDES, diesem DEMOSTHENES und diesem ANTIPHON. Bei ISOCRATES und ISAEUS finden sich Parenthesen solcher Art nicht.

D) Parenthesen als Nebensätze ergeben bei ISAEUS mehr als ein Viertel aller Parenthesen; bei ISOCRATES überschreiten sie ein Zehntel weit, bei ANDOCIDES wenig; ein Zwanzigstel ergibt sich bei ANTIPHON, LYSIAS und DEMOSTHENES.

III. Die Verbindung der Parenthese mit der Hauptconstruction wird bei allen Rednern am häufigsten durch die Conjunction *γάρ* bewerkstelligt. Der Gebrauch dieser Conjunction zu dem angegebenen Zwecke steigt von ANTIPHON bis zu ISOCRATES, bei welchem die so verbundenen Parenthesen vier Fünftel aller Parenthesen ergeben. ISAEUS kehrt zum Procentsatze ANTIPHONS zurück; DEMOSTHENES stellt sich zwischen ANDOCIDES und LYSIAS. Von andern Conjunctionen finden häufige Verwendung *δέ* und *καί*.

IV. A) Die meisten Parenthesen folgen dem zugehörigen Worte, Satzgliede oder Satze nach; nicht wenige gehen voran. Oft werden auch die Parenthesen so in die Mitte gestellt, dass sie theils zum Vorausgehenden, z. B. zu einem Eigennamen, theils zum Nachfolgenden gehören.

IV. B) Die meisten Anakoluthien und Wiederholungen zur Wiederaufnahme der Hauptconstruction sind bei ANDOCIDES und ANTIPHON, also bei den ältesten Rednern zu finden. Diesen folgt in einem weiten Abstande ISOCRATES. Wenige Fälle dieser Art sind verhältnismäßig bei DEMOSTHENES und ISAEUS, sehr wenige bei LYSIAS zu finden.

V. Alle Parenthesen zerfallen ihrem Inhalte nach in zwei Arten, in rhetorische und logische. Erstere sind, wie schon der Name anzeigt, der Sprache der Redner und der rhetorisch gehaltenen Sprache eigenthümlich, letztere sind Gemeingut des Schriftthums überhaupt.

A) a) Die rhetorischen Parenthesen lassen sich (ebenso wie die logischen) wieder in mannigfache Unterarten zerlegen. Diese Unterarten vermehren sich, wenn man von ISAEUS absieht, von dem nur Privatreden vorhanden sind, von den ältesten Rednern bis zu DEMOSTHENES in stetig aufsteigender Linie, so dass bei ANTIPHON und ANDOCIDES weniger als ein Drittel der Arten des DEMOSTHENES gefunden wird, bei LYSIAS die Hälfte, bei ISOCRATES zwei Drittel der demosthenischen Arten.

b) Für manche dieser Unterarten machen sich bestimmte, fast formelhafte Redewendungen geltend, welche theils nur einzelnen Rednern eigenthümlich sind, theils für alle Redner der hier zusammengefassten Gruppe gemeinsam Geltung haben.

B) Bei ANTIPHON, ANDOCIDES und ISAEUS ist die Anzahl der rhetorischen und logischen Parenthesen so ziemlich gleich, obwohl bei ANTIPHON und ANDOCIDES die erste Gattung etwas überragt, während bei ISAEUS der umgekehrte Fall erscheint. Bei LYSIAS, ISOCRATES und DEMOSTHENES überwiegt das rhetorische Element bei weitem.

C) Bei DEMOSTHENES überflügeln in den Privatreden die rhetorischen Parenthesen die der andern Gattung nur wenig; hingegen in den öffentlichen Gerichtsreden und den symbulentischen ist ein bedeutendes Übergewicht der ersten Gattung über die zweite ersichtlich.

D) Natürlich schwankt aber die Anzahl der Parenthesen der beiden Hauptgattungen in den einzelnen Reden sehr stark. So findet man in der sechsten Rede des Demosthenes, welche eine symbulentische ist, von beiden Gattungen die gleiche Parenthesenanzahl, in der achtzehnten Rede, welche eine öffentliche Gerichtsrede ist, überwiegen die rhetorischen Parenthesen bei weitem.

E) Augenscheinlich hat sich der Gebrauch der Parenthese als eines rhetorischen Kunstmittels bis zu Demosthenes in aufsteigender Linie entwickelt.

Für alle diese Behauptungen werde ich die ziffermäßigen Beweise im dritten Theile, wo der Vergleich beider Rednergruppen gegeben werden soll, bringen In diesem dritten Theile sollen auch Tabellen für die einzelnen Arten der rhetorischen Parenthese und die formelhaften Ausdrucksweisen innerhalb einzelner Arten, gesondert nach den beiden Rednergruppen, gegeben werden.

Somit wende ich mich zur zweiten Gruppe, bei welcher ich das Gesammtmateriale vorlege.

B.

1. Zunächst führe ich die auf Aeschines bezüglichen Daten vor, und zwar, wie auch bei den zwei übrigen Rednern, in derselben Gliederung, wie ich sie bei der ersten Rednergruppe durchgeführt habe, so dass das Zusammengehörige schon durch die äußere Bezeichnung erkennbar ist.

Bei Aeschines also habe ich folgende Parenthesen gefunden. (Bezeichnung nach der Teubner'schen Ausg.)

I. 1. ὃν δὲ τρόπον, ἐπιδείξω προϊόντος τοῦ λόγου.

2. ὑβρίζει δὲ δήπου ὁ μισθούμενος.

52. μὰ τὸν Διόνυσον οὐκ οἶδ' ὅπως δυνήσομαι περιπλέκειν ὅλην τὴν ἡμέραν.

64. δεῖ γὰρ τἀληθῆ λέγειν.

143. ἦν γὰρ Ὀπούντιος.

163. οὐδὲν γὰρ κωλύει οὕτως εἰρῆσθαι.

164. οὐδὲν γὰρ διαφέρει οὕτως εἰρῆσθαι.

165. τὸ δ' ὄνομα οὐ λέξω· τὰς γὰρ ἀπεχθείας φεύγω.

II. 22—25. Καὶ τούτοις ἤδη μοι σφόδρα προσέχετε τὸν νοῦν. Der Einschub geht hierauf fort bis zum Schlusse des Paragraphs 24, wo er mit einem Punkt abschließt. Anfangs des Paragraphes 25 wird die Hauptconstruction mit der oben vor der Parenthese gebrauchten Conjunction ἐπειδή wieder aufgenommen.

Innerhalb dieses Einschubs befinden sich zwei kurze Parenthesen, die ich durch Beisetzung eines „a'“ gekennzeichnet habe, wie folgt.

22. a': εἰρήσεται γάρ und

23. a': οὐ γὰρ ἄν ποτε ἡμᾶς εἵλεσθε.

38. ἴσως γὰρ οὐδὲν τῶν ἐνόντων εἰπεῖν, ὥς γε οἶμαι, παρέλιπον καὶ πολλάκις μου τοὔνομα ἐν τοῖς λόγοις ὠνομάζετο.

43. ἐμὲ δὴ λέγων.

70. προῄρημαι γὰρ παρρησιάσασθαι καὶ ἐλευθέρως ἅμα καὶ τἀληθῆ εἰπὼν σώζεσθαι· ἐὰν δὲ ἄλλως πως γιγνώσκητε, καταχρήσασθέ μοι· οὐ γὰρ ἂν ὑποστειλαίμην.

II. 84. καὶ ταῦτα οἶμαι πάντας ὑμᾶς μνημονεύειν.

87. τοῦτο γὰρ προσδιορθοῦμαι.

95. οὐδὲ γὰρ ὁ νόμος ἐᾷ τὰς ἐκ τοῦ δήμου χειροτονίας ἐν τῇ βουλῇ ἐξόμνυσθαι.

114. τοῦτο δ' ἦν πρόδηλον· τὸ γὰρ στρατόπεδον παρῆν καὶ συνήθροιστο.

116. δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος.

148. οὐ γὰρ ἂν τολμήσαιμι εἰπεῖν, ὡς ἀνὴρ εἶ.

161. εἰρήνη γὰρ ἀργίαν οὐ τρέφει.

171. οὐ γὰρ εἰσίν.

III. 14. ἔστι δὲ ὁ Δημοσθένης τειχοποιός, ἐπιστάτης τοῦ μεγίστου τῶν ἔργων.

56. ὁρῶ δὲ οὐκ ὀλίγους παρόντας, ἀλλ' ὅσους οὐδεὶς πώποτε μέμνηται πρὸς ἀγῶνα δημόσιον παραγενομένους.

60. 61. ὅστις οὕτω διάκειται, μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω, πρὶν ἂν ἀκούσῃ etc. bis ἄνδρα φίλον καὶ σύμμαχον τῇ πόλει —

72. καὶ γὰρ τὸ ῥῆμα μέμνημαι, ὡς εἶπε —

73. τὴν δὲ ἕκτην λέγω —

79. οὗτος γάρ ἐστιν ὁ δεύτερος καιρός.

91. οὐδὲν γὰρ ἦν τὸ μέσον, εἰ μνησθεὶς τῶν προτέρων ἀδικημάτων ὁ δῆμος μὴ προσδέξαιτο τὴν συμμαχίαν, ἀλλ' ὑπῆρχεν αὐτῷ ἢ φεύγειν ἐκ Χαλκίδος ἢ τεθνάναι ἐγκαταληφθέντι· τηλικαῦται δυνάμεις ἐπ' αὐτὸν ἐπεστράτευον, ἥ τε Φιλίππου καὶ Θηβαίων.

100. πάνυ γὰρ ἔδει δεηθῆναι.

126. οὐ γὰρ ἄν ποτε ἐπέτρεψα.

141. καὶ τί δεῖ τὰ πλείω λέγειν.

148. οὐ γὰρ ἦν ἀσύνετος, ὅτι περὶ τῶν ὑπαρχόντων ἀγαθῶν ἐν ἡμέρας μικρῷ μέρει διαγωνιεῖται.

148b. οὐ γὰρ ῥήτωρ ἀστράτευτος καὶ λιπὼν τὴν τάξιν αὐτοὺς ἐνουθέτησεν, ἀλλ' ὁ Φωκικὸς πόλεμος δεκαετὴς γεγονὼς ἀείμνηστον παιδείαν αὐτοὺς ἐπαίδευσε —

155. εἰ δὴ καὶ οὗτος ἀνήρ.

162. καὶ τὸ πρᾶγμα εἰκότως πιστεύεται.

252. ἄχθομαι δὲ πολλάκις μεμνημένος τὰς ἀτυχίας τῆς πόλεως.

I. A. In hundert Paragraphen finden sich:

in der ersten	Rede:	4·1 Par.
„ „ zweiten	„	6
„ „ dritten	„	5·77 „

Die Durchschnittsziffer ist also: 5·29 %.

I. B. Die Parenthesen vertheilen sich in den einzelnen Theilen der Rede folgendermaßen.

I. Rede: Proömium 1 und 2, Par. in 1. Erzählung und Beweis: 9—115, Par. 15, 52, 64. Vorwegnahme der Vertheidigung: 116—176, Par. 143, 163, 164, 165.

II. Rede: Erzählung 12—55, Par. 22—25 (mit zwei eingeschobenen Par. 22 a' und 23 a'), dann 38, 43. Widerlegung: 56—96, Par. 70, 84, 87, 95. Erzählung 97—118, Par. 114, 116. Widerlegung 119—143, keine Parenthese. Epilog 144 bis Ende, Par. 148, 161, 171.

III. Rede: Aufzählung der Gesetze, welche übertreten worden sind: 9—48, Par. 14. DEMOSTHENES' politisches Wirken: 49—176, Par. 56, 60, 72, 73, 79, 91, 100, 126, 141, 148a, 148b, 155, 162. Epilog: 177 bis Ende, Par. 252.

I. C. Wenn man die Procentzahl nach der Zeit der Reden vergleicht, so ergibt sich, dass die zweite Rede, welche im Jahre 343 gehalten ist, also nicht lange nach der ersten, um zwei Procent mehr zeigt (6 gegen 4 Procent), während die dritte Rede, welche ins Jahr 330 gesetzt werden kann, fast dieselbe Procentzahl zeigt, wie die zweite.

II. 1. Die Fragè, in welchen Sätzen die Parenthesen vorkommen, erledigt sich hier folgendermaßen.

A) In Hauptsätzen:

I. 1. *καὶ αὐτὸς ἰδίᾳ συκοφαντούμενος (—) ἕν τι τῶν αἰσχίστων ἡγησάμην εἶναι μὴ βοηθῆσαι* etc., so also, dass die Parenthese zwischen das Participialglied und den eigentlichen Hauptsatz tritt.

I. 52. *οὐκέτι δήπου φαίνεται μόνον ἡταιρηκὼς, ἀλλὰ καὶ (—) καὶ πεπορνευμένος.*

I. 64. *εὖ ἐβουλεύσατο (—) ἡσυχίαν ἔχειν*, demnach zwischen Verbum finitum und Infinitiv.

I. 165. *ἀνὴρ εἷς τῶν πολιτῶν (—) οὐδὲν προϊδόμενος λέγεται*, also nach dem Subjecte vor einem Participialgliede, dem dann das Prädicat folgt.

II. 43. *οὔτ' ἂν οὗτος (—) τολμήσειεν εἰπεῖν.* —

II. 148. *σὺ δὲ ἀμφισβητῶν ἀνὴρ εἶναι (—) ἐγράφης* —. in beiden Fällen also zwischen Subject und Prädicat.

III. 72. *οὐ γὰρ ἔφη δεῖν (—) διὰ τὴν ἀηδίαν τοῦ λέγοντος ἅμα καὶ τοῦ ὀνόματος* —

III. 73. *εἰς δὲ τὴν ἐκκλησίαν (—) καθεζόμενος βουλευτὴς ὢν ἐκ παρασκευῆς ἔκδοτον Κερσοβλέπτην μετὰ Φιλοκράτους ἐποίησε.*

III. 252. *ἐγένετό τις (—) ἐνταῦθ' ἀνὴρ ἰδιώτης* —

B) Innerhalb des Gefüges eines zusammengesetzten Satzes:

I. 143. *ἐπαγγείλασθαι γὰρ αὐτὸν εἰς Ὀλοῦντα σῶν ἀπάξειν (—), εἰ συμπέμψειεν αὐτόν εἰς τὴν Τροίαν* —, also zwischen übergeordnetem Infinitivsatze und Condicionalsatze.

II. 22—24. *ἐπειδὴ δὲ εἰσεκλήθημεν,* — (Parenthese bis zum Schluss von 24). Hierauf *Ἐπειδὴ γὰρ οἱ πρεσβύτεροι ταῖς ἡλικίαις ὑπὲρ τῆς πρεσβείας εἰρήκεσαν καὶ καθῆκεν εἰς ἡμᾶς ὁ λόγος.*

II. 22a'. *καὶ τὴν δημοσίαν τράπεζαν περὶ πλείστου δή φησι ποιεῖσθαι, οὐκ ὢν ἐπιχώριος (—), οὐδ' ἐγγενής.*

II. 70. Zwischen Infinitiven (*ἀποβεβληκέναι* und *κατακεκομικέναι*), wobei das frühere Glied vor der Parenthese noch einen Relativsatz (*ἃς ἐκτήσατο Τιμόθεος* etc.) bei sich hat.

II. 84. Zwischen zwei Participialgliedern (*ἀναγνωσθέντος* — *ἀναστάς*).

II. 95. Zwischen zwei Participialgliedern (*ἐξομουμένους* und *δηλώσοντας*).

II. 114. *εἰ δ' ἄρα μὴ δυνατὸν εἴη (—), εἶπον, ὅτι — προσήκει* —

II. 116. Zwischen zwei Gliedern mit gemeinsamem Participium (*ἥκοντα*).

II. 171. Zwischen zwei Participialgliedern (*ἐῶν* und *παρακαλῶν*).

Die übrigen Fälle sind:

III. 56—60, 61—91, 126, 141, 148a, 148b, 162.

C) In Nebensätzen:

I. 15, II. 87, III. 100, III. 155.

D) Zwischen selbständigen Sätzen oder Satzzusammensetzungen.

I. 163—164, II. 23a', II. 38, II. 161, III. 14, III. 79.

Anhang.

Zwei Parenthesen in demselben Satze:

III. 148a und 148b.

Parenthesen in der Parenthese:

II. 22a' und II. 23a' in II. 22—24.

II. 2. Was den Umfang der Sätze betrifft, in welchen Parenthesen vorkommen, so finden sich größere Perioden an folgenden Stellen:

I. 64. (Parenthese kurz, gegen Ende).

II. 70, 71. III. 56, 57 (Parenthesen in beiden Fällen ziemlich kurz).

III. 148—150. (In dieser Periode befinden sich zwei Parenthesen, von der die erste kurz, die zweite mittelmäßig ist).

Die Abschweifung II. 22—24 besteht aus mehreren selbständigen Sätzen. Zwei von diesen Sätzen, die verhältnismäßig lang sind, haben in sich kurze Parenthesen.

II. 3. Was den Umfang der Parenthesen selbst betrifft, so sind:

A) Einfache Sätze

I. 15, 64, 143, 163, 164.

II. 22a'. II. 23a'. II. 84, 87, 95, 116, 161, 171.

III. 14, 73, 79, 100, 126, 141, 148a, 155, 162, 252.

(II. 43 bloßes Participium).

B) Satzverbindungen und zusammengezogene Sätze:

I. 165. II. 38, 114. III. 56 (zusammengezogene Sätze), 148b.

C) Satzgefüge:

I. 1, 52. II. 148. III. 72.

D) Perioden und Digressionen, welche aus mehreren Sätzen bestehen:

II. 22—24. II. 70. II. 91.

II. 4. Es erübrigt noch, über die Art derjenigen Sätze, welche entweder die Parenthese überhaupt bilden oder wenigstens den Kern derselben ausmachen, zu sprechen. Hier unterscheide ich zunächst zwischen Haupt- und Nebensätzen, Satzgliedern und bloßen Wörtern.

Unter den Hauptsätzen sind

A) Behauptungssätze:

I. 1, 15, 52 (mit vorangestelltem Ausruf). 64, 143, 163, 164, 165. II. 22a' und 23a'. II. 38. II. 70 (1. Satz). II. 84, 87, 95, 114, 116, 148, 161, 171. III. 14, 56, 70 (1. Satz), 79, 91, 100, 126. III. 148a und b. III. 162, 252.

B) Frage- und Rufsätze:

III. 141.

C) Befehlsätze:

II. 22 (weil die Parenthese mit einer Aufforderung beginnt). II. 70 (2. Satz). III. 60.

D) Wunschsätze:

Keine Stelle.

Nebensätze:

III. 155.

Anhang: II. 43 ist ein bloßes Participium.

III. Die Parenthesen werden mit der Hauptconstruction in folgender Weise verbunden:

1) *γάρ*.

I. 64, 143, 163, 164. II. 22a' und 23a', 38, 70, 87, 95. III. 116, 148, 161, 171. III. 72 (*καὶ γάρ*). III. 79, 91, 100, 126, 148a, 148b, 252.

2) *δέ*.

I. 1, 15, 65. II. 114. III. 14, 56.

3) *καί*.

II. 22, 84. III. 72 (*καὶ γάρ*), 141, 162.

4) *δή*.

II. 43. III. 155 (*εἰ δή*).

5) *καίτοι*.

Keine Stelle.

6) Nebensätze.

III. 155. *εἰ δή*, wo also die Verbindung eine doppelte ist.

7) Asyndetisch.

I. 52. (*μὰ τὸν Διόνυσον*).

III. 60. (*ὅστις οὕτω διάκειται, μή τ' ἀπογνώτω* etc.).

III. 73 (*τὴν τῇ ἕκτῃ λέγω*).

III. 148b. *εἰκότως· οὐ γάρ* etc.).

IV. A) Bei Aeschines ist an verhältnismäßig nicht wenigen Stellen die Parenthese so gestellt, dass sie dem zugehörigen Worte oder Satze nachfolgt. Diese sind:

I. 1, 15, 143, 163, 164, 165. II. 22a'. II. 23a'. II. 38, 43, 87, 95, 114, 116, 148, 161, 171. III. 14, 56, 60, 73, 79, 91, 100, 126, 141 (abbrechend), 148a, 148b, 155.

Die Parenthese geht voran:

I. 52, 64. II. 22 (lange Parenthese zur Vorbereitung auf das Folgende). III. 162.

Mitten inne erscheint sie:

II. 70, 84. III. 72, 252.

B) An vielen Stellen erscheint bei Aeschines die Hauptconstruction durch die Parenthese afficiert.

I. 52. Wird das vor der Parenthese stehende Wort *καί* nach der Parenthese wiederholt.

II. 22—24. An dieser Stelle ist eine starke Anakoluthie ersichtlich. An Stelle des vor der Parenthese befindlichen kurzen Temporalsatzes erscheint nach derselben ein mit derselben Conjunction (*ἐπειδή*) eingeleiteter, längerer Temporalsatz, welcher die Erzählung in der Weise fortführt, dass er denjenigen Gedanken bringt, der eigentlich als Hauptsatz zu dem vorparenthetischen Temporalsatze hätte construiert werden sollen.

II. 114. Vor der Parenthese *ἠξίουν*, nach derselben *εἶπον*.

III. 56. Wird nach der Parenthese der vor ihr gebrauchte Ausdruck: *ἵν' — ἀποκρίνωμαι* nach der Parenthese als Hauptsatz *ἀποκρίνομαι* wieder aufgenommen.

III. 60. Wird der Satz: *εἴτινες ἥκουσιν* — nach der Parenthese verwandelt in den Satz: *ἐὰν ταῦθ' ὑμῖν ἐπιδείξω*.

III. 91. Erscheint vor der Parenthese ein Infinitiv, an dessen Stelle im zweiten Gliede, welches der Parenthese folgt, ein Verbum finitum tritt.

III. 141. Vor der Parenthese befindet sich ein Ablativus absolutus. Der Redner bricht vermittelst der Parenthese mit der Darstellung der Nebenumstände ab und wendet sich dann sofort zur Hauptsache.

III. 148b. Die Hauptconstruction wird wieder aufgenommen durch die Worte: *τούτων δὲ ἐχόντων οὕτως*.

V) Vom Inhalte der Parenthesen in Beziehung auf den Hauptgedanken. (Die formelhaften Wendungen ergeben sich aus der Tabelle p. 23).

I) Rhetorische Parenthesen.

1) Feste Behauptung.
I. 15. I. 64. II. 22a'. II. 87.

2) Vorbereitung auf das Folgende.
II. 22—24. III. 60.

3) Ausdruck der Sicherheit.
II. 84. II. 114. III. 72. III. 162.

4) Rechtfertigung.
I. 163. I. 164. II. 70.

5) Frage.
III. 141.

6) Wichtigkeit, Hervorhebung einer schwerwiegenden Sache.
I. 52. III. 56.

7) Zweifel, Bedingtheit.
III. 155.

8) Anspielung.
I. 265. II. 148.

9) Bitterkeit und Hohn.
II. 161. II. 171. III. 100. III. 148b.
10) Schmerz.
III. 252.
11) Hervorhebung der eigenen Person.
II. 38. III. 126.

II) Logische Parenthesen.

1) Begründung.
II. 23a'. II. 116. III. 91. III. 148a.
2) Erklärung.
I. 1. I. 143. II. 43. II. 95. III. 73. III. 79. III. 14.

---

2) LYCURGUS.

[Die einzelnen Punkte folgen hier in derselben Ordnung und Bezeichnung wie bei AESCHINES].

In der Rede gegen LEOCRATES finden sich Parenthesen an nachfolgenden Stellen:

52. *καὶ μηδείς μοι θορυβήσῃ· ταύτην γὰρ ὑπολαμβάνω μεγίστην τότε γενέσθαι τῇ πόλει σωτηρίαν.*

90. *ὃ καὶ νῦν ἴσως ἐρεῖ πρὸς ὑμᾶς.*

95. *εἰ γὰρ καὶ μυθωδέστερόν ἐστιν, ἀλλ' ἁρμόσει καὶ ὑμῖν ἅπασι τοῖς νεωτέροις ἀκοῦσαι.*

139. *ἐπὶ τούτοις γὰρ αὐτὸς μόνος στεφανοῦται. τοὺς ἄλλους οὐδὲν ὠφελῶν.*

I. A) Als Procentzahl ergibt sich für die in der Rede gegen LEOCRATES angenommenen Parenthesen **2·7**.

I. B) Diese vertheilen sich auf die Theile der Rede folgendermaßen:
1) Proömium 1—15, keine Parenthese.
2) Erzählung 16—27, keine Parenthese.
3) Schlussbeweis 28—54, Parenthese in 52.
4) Vorwegnahme der Einwendungen 55—74, keine Parenthese.
5) Epilog A—134, Parenthese 90, 95.
B—148, Parenthese 139.

II. 1.
A) In Hauptsätzen.
52. Zwischen Subject und Object.
95. Zwischen Ortsbestimmungen.
B) In einem Satzgefüge.
90. Zwischen Haupt- und Nebensatz.
C) Zwischen zwei entgegenstellenden Perioden.
139. Nach dem Hauptsatze der ersten Periode, vor dem Bedingungssatze der zweiten Periode.

II. 2. Keine der vier Parenthesen steht innerhalb einer größeren Periode.
II. 3.

Die Parenthesen selbst sind dem Umfange nach:
A) Einfache Sätze.
139 (mit Participium). 90 (Nebensatz).
B) Zusammengesetzte Sätze von geringem Umfange.
52 (Satzverbindung). 95 (Satzgefüge).

II. 4.
Die Parenthesen sind der Art nach:
Hauptsätze:
A) Behauptungssätze.
95, 139.
B) Befehlsätze.
52.
C) Nebensätze.
90 (Relativsatz).

III. Conjunctionen.
1) *γάρ*.
95, 139.
2) *καί*.
52.
3) Nebensatz.
90 (Relativsatz).

IV. A) Stellung der Parenthesen.
Es folgt 139.
Geht voran 52, 95.
Inmitten 90. (Der Form nach auf das Vorhergehende, dem Sinne nach auf das Nachfolgende).

IV. B) An keiner dieser Stellen ist eine Einwirkung der Parenthese auf die Construction wahrnehmbar.

V. Inhalt der Parenthesen.

1) Rhetorische Parenthesen.

1) Vorbereitung.
52.
2) Ausdruck der Gewissheit.
90.
3) Rechtfertigung.
95.

2) Logische Parenthesen.

139. Begründung.

Formelhafte Wendungen.
1) Vorbereitung.
52. *καὶ μηδείς μοι θορυβήσῃ.*
2) Gewissheit.
90. *ὃ καὶ νῦν ἴσως ἐρεῖ πρὸς ὑμᾶς.*
3) Rechtfertigung.
95. *εἰ γὰρ καὶ μυθωδέστερον ἐστιν, ἀλλ' ἁρμόσει* etc.

3) Dinarchus.

Die hier in Betracht kommenden Stellen sind folgende:

I. 2. *οὐ γὰρ ἵνα ἐνοχλῶμεν ὑμᾶς, ἀλλ' ἵνα μᾶλλον ὀργίζησθε παροξυνόμενοι, δὶς περὶ τῶν αὐτῶν ἐροῦμεν* —

15. *ἐξάγομαι γάρ.*

31. *ἀφήσω γὰρ αὐτοῦ τὰ ἴδια· ὁ γὰρ χρόνος οὐκ ἐπιδέχεται μακρολογεῖν.*

47. *εἴπερ ἔστι που δικαία τιμωρία κατὰ τῶν ἐπιόρκων καὶ πονηρῶν, ὥσπερ ἔστι.*

55. *καί μοι μὴ ὀργισθῆτε.*

66. *ὃ μὴ γένοιτο.*

67a. *σκοπεῖτε γὰρ πρὸς ὑμᾶς αὐτούς.*

67b. *τιθῶμεν γὰρ ταῦτα.*

91. *οὐ γὰρ ἔχω, τί ἄλλο εἴπω.*

93. *ἐῶ γὰρ τοῦτο νῦν.*

104. *καίτοι οὐκ ἔγραψεν ἐκεῖνος περὶ αὐτοῦ κυρίαν εἶναι τὴν βουλήν, οὐδὲ θάνατον ὡρίσατο. ἐὰν ἀποφανθῇ χρήματα εἰληφώς.*

II. 9. *πολλάκις γὰρ ἴστε δήπου τοῦτο γεγενημένον* —

III. 3. *τί γὰρ τούτῳ δικαιοσύνης μέτεστιν;*

5. *εἰ δεῖ τἀληθῆ λέγειν. δεῖ δέ.*

[Von der Rede (Demosthenes) LVIII, sehe ich zunächst ab].

I. A) Häufigkeit der Parenthesen.

I. . . 8·7 %	Durchschnittszahl . . 5·57 %	
II. . . 4 %		
III. . . 4 %		

I. B Vertheilung der Parenthesen durch die einzelnen Theile der Rede.

I. 1) Proömium 1—3, Parenthese in 2.
2) Narratio 4—6, keine Parenthese.
3) Beweisender Theil 7—47, Par. 15, 31, 47.
4) Einwände 48—63, Par. 55.
5) Epilog 64—114, Par. 66, 67, 91, 93, 104.

II. Im beweisenden Theil, dort, wo er sich über die Antecedentien des Angeklagten verbreitet 8—13, Par. 9.

III. Proömium 1—5, Par. 3 und 5.

I. C. Da alle drei Reden in demselben Jahre gehalten sind, so ist der Wechsel der Procentzahl für diesen Punkt nicht in Betracht zu ziehen.

II. 1. Die Parenthesen sind eingefügt in:

A) Hauptsätze.
I. 47. I. 67a. III. 5.

An zwei Stellen nach einem Vocativ; an allen drei Stellen abgesehen vom Vocativ am Anfang des Satzes nach Pronominen (*ἀνθ' ὧν, τίνας, ἐγώ*).

B) Zusammengesetzte Sätze:
I. 2, 15, 31, 91, 93. II. 9. III. 3 (zwischen Participialgliedern).

C. Nebensätze.
I. 55, 66, 67b (zweimal nach *ἐάν*, einmal nach *ὑμεῖς*).

D) Zwischen zwei Sätzen.
I. 104.

II. 2. Stellen, an welchen die Parenthesen innerhalb des Gefüges größerer Perioden sich befinden, sind folgende:

I. 2. Die Parenthese gegen Ende, ziemlich kurz.
I. 93. Die Parenthese in der Mitte, kurz.
III. 3. Der Satz geht vom Anfang bis zur Mitte des Paragraphs 3. Die Parenthese befindet sich bereits im Nachsatze zwischen Participien.

Anhang: Bei Dinarchus finden sich weder zwei Parenthesen in demselben Satze, noch eine Parenthese in einer andern.

II. 3. Umfang der Parenthesen selbst.

A) Einfache Sätze.
I. 15, 55, 66, 67a, 67b, 93. II. 9. III. 3.

B) Satzverbindungen.
I. 31. III. 5.

C) Satzgefüge.
I. 2. (Hauptsatz mit zwei Nebensätzen), 47, 91.

D) Eine etwas größere Periode, aber durchaus nicht von auffallendem Umfange.
I. 104.

II. 4. Art der parenthetischen Sätze:

Hauptsätze:
- A) Behauptungssätze.
  I. 2, 15, 31, 91, 93, 104. II. 9.
- B) Fragesatz.
  III. 3.
- C) Befehl- und Wunschsätze.
  I. 55, 67a, 67b [I. 66].

D) Nebensätze.
I. 47. I. 66, III. 5.

III. Die Parenthesen werden durch Conjunctionen in folgender Weise verbunden. Durch:

1) *γάρ.*
I. 2, 15, 31, 67a, 67b, 91, 93. II. 9. III. 3.

2) *καί.*
I. 55.

3) *καίτοι.*
I. 104.

4) Nebensätze.
I. 47. *εἴπερ ἔστι* etc.
II. 66. *ὃ μὴ γένοιτο.*
III. 5. *εἰ δεῖ.*

IV. A) Stellung der Parenthesen. Die Parenthesen

1) Folgen nach.
I. 2, 15, 31, 91, 93, 104. II. 9. III. 3.

2) Gehen voran.
I. 55, 66, 67 b. III. 5.
3) Stehen inmitten.
I. 47, 67 a.
IV. B) Einwirkung der Parenthesen auf die Construction.
I. 67 a. Wiederholung von τίνας } nach der Parenthese.
I, 67 b. Wiederholung von ἐάν }
V. Inhalt der Parenthesen.
A) Rhetorische Parenthese.
1) Feste Behauptung.
III. 5.
2) Vorbereitung auf das Folgende.
I. 55.
3) Ausdruck der Gewissheit.
II. 9.
4) Rechtfertigung.
I. 2. I. 15. I. 91.
5) Frage.
III. 3.
6) Wichtigkeit.
I. 47. I. 67 a.
7) Wunsch.
I. 66.
8) Einräumung.
I. 67 b. I. 104.
9) Präteritio.
I. 31. I. 93.
B) Logische Parenthesen.
Bei Dinarchus von mir nicht aufgestellt.
Formelhafte Wendungen finde ich in folgenden Parenthesen:
1) Feste Behauptung.
III. 5. εἰ δεῖ τἀληθῆ λέγειν, δεῖ δέ.
2) Vorbereitung auf das Folgende.
I. 55. καί μοι μὴ ὀργισθῆτε.
3) Gewissheit.
II. 9. πολλάκις γὰρ ἴστε δήπου τοῦτο γεγενημένον.
4) Rechtfertigung.
I. 2. οὐ γὰρ ἵνα ἐνοχλῶμεν ὑμᾶς, ἀλλ' ἵνα etc.
I. 15. ἐξάγομαι γάρ.
I. 91. οὐ γὰρ ἔχω, τί ἄλλο εἴπω.
Anhangsweise sei hier auch noch die Rede von
4) Demades.
In der erhaltenen Rede ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας ist nur eine einzige Parenthese in 2 zu finden.
Diese lautet: πῶς γάρ; ὃν αὔξει μὲν πόλεμος, εἰρήνη οὐ τρέφει.

Da selbst diese Rede nur lückenhaft erhalten ist, so muss auch innerhalb derselben auf eine exacte Angabe über das Vorkommen der Parenthese verzichtet werden.

Die Parenthese erscheint innerhalb des Proömiums, welches von 1—6 reicht.

Die Parenthese steht zwischen zwei Gliedern eines zusammengezogenen Satzes von nicht besonders großem Umfange.

Die Parenthese selbst ist verhältnismäßig kurz. Sie besteht aus einem verkürzten Fragesatze, der durch einen zusammengezogenen, aus zwei kurzen Gliedern bestehenden Satz begründet wird. Eingeleitet wird die Parenthese durch die Conjunction γάρ. Sie folgt dem zugehörigen Gliede nach und hat keine Veränderung der Construction im Gefolge. Ihrem Inhalte nach rechne ich die Parenthese zu den rhetorischen. Die Art der Fragestellung ist eine formelhafte.

C.

Vergleichung der drei Redner untereinander und mit den Rednern der ersten Gruppe.

I. 1. Häufigkeit der Parenthesen.

Die Durchschnittsziffern bei Aeschines und Dinarchus sind ziemlich gleich, nämlich 5·29 Procent für Aeschines und 5·57 Procent für Dinarchus. Während aber bei Aeschines keine Rede sich weit von der Durchschnittsziffer entfernt, überragt bei Dinarchus die erste Rede diese weit. Für die erste Gruppe der Redner aber fand ich als Durchschnittsziffer 5 Procent, in welcher Durchschnittsziffer aber Andocides mit 10 Procent, Demosthenes mit 8 Procent enthalten ist, während Antiphon, Lysias, Isocrates und Isaeus eine geringere Procentzahl aufweisen als Aeschines und Dinarchus. Bei Demosthenes erreicht die Durchschnittsziffer für die öffentlichen Gerichtsreden 9 Procent, in den symbuleutischen Reden ist die Durchschnittsziffer 10 Procent.

I. 3. Bei Aeschines ergibt sich in Bezug auf Veränderung des Parenthesengebrauchs während verschiedener Altersstufen nichts Sicheres, weil die zweite und dritte Rede, welche zeitlich weit getrennt sind, keine nennenswerten Differenzen des Gebrauches aufweisen. Man ersieht aber aus den beigebrachten Procentzahlen, dass Aeschines niemals einen so weitgehenden Gebrauch von dem Kunstmittel der Parenthese gemacht hat, wie Demosthenes. Die Aeschineische Rede gegen Ktesiphon weist 5·77 Procent auf, die Demosthenische Kranzrede etwa 12·6 Procent. Die von Demosthenes im Jahre 345 gehaltene LVII. Rede weist 16 Procent, die Aeschineische I. Rede, welche in dasselbe Jahr verlegt wird, 4·1 Procent auf.

II. 1. A) In Hauptsätzen erscheinen Parenthesen:

bei Aeschines	. . . .	25 Procent
„ Lycurgus	. . . .	50 „
„ Dinarchus	. . . .	21·5 „

Bei Demosthenes ergeben sich 33 Procent, für die Gesammtgruppe der älteren Redner 30 Procent.

B) In Nebensätzen erscheinen Parenthesen:

bei Aeschines . . . . 11 Procent
„ Lycurgus . . . . 0 „
„ Dinarchus . . . . 21·5 „

Bei Demosthenes ist die hieher gehörige Procentzahl 9·5 Procent, bei Isocrates 15·4 Procent, bei Lysias 3·1 Procent, bei Andocides 22 Procent, so dass also Aeschines sich der Gebrauchsweise des Demosthenes, Dinarchus der des Andocides stark annähert.

C) Von den drei Dinarchischen Parenthesen, welche in das Gefüge eines Hauptsatzes eingeschoben sind, stehen zwei in einer Cäsur, da sie nach einem Vocativ eingeschoben sind; ebenso erscheinen bei Lysias 5 Parenthesen nach einem Vocativ. Bei diesem finden sich aber im ganzen 11 Beispiele von in Hauptsätze eingeschobenen Parenthesen.

Von den 9 Aeschineischen Parenthesen, die in Hauptsätzen gelesen werden, sind 4 in einen stärkeren Einschnitt der Construction geschoben, von den 3 Dinarchischen Stellen erscheinen, wie bemerkt, zwei innerhalb einer Cäsur.

In fortlaufender Construction finden sich also bei Aeschines 5 Parenthesen, bei Dinarchus eine. In Procenten ausgedrückt ergibt dies:

für Aeschines . . . . . 55 Procent }
„ Dinarchus . . . . . 33 „ } der Parenthesen in Hauptsätzen.

Demosthenes weist in dieser Hinsicht die Procentzahl 21·5 auf, Isaeus 100, Isocrates 35, Lysias 9, Andocides 12·5, Antiphon fast 29.

Bezieht man die oben angeführten Stellen (5 bei Aeschines, 1 bei Dinarchus) auf alle Parenthesen, so ergibt sich:

für Aeschines etwa . . . . . . 14 Procent
„ Dinarchus „ . . . . . . 7 „

Demosthenes weist 8·5 Procent auf, Isaeus 21, Isocrates 14, Lysias 3·4, Andocides 5·5, Antiphon 15·4 Procent.

D) Von den Nebensätzen, in denen Parenthesen vorkommen, sind bei Aeschines 3 ersten Grades, 1 zweiten Grades, bei Dinarchus sind alle 3 ersten Grades.

Es ergeben sich also von Nebensätzen zweiten Grades:

für Aeschines . . . . . 25 Procent }
„ Dinarchus . . . . 0 „ } aller Nebensätze.

Bei Demosthenes zeigt sich hier die Procentzahl 5·3, bei Isaeus 0, bei Isocrates 25, bei Lysias 0, bei Andocides 25, bei Antiphon 0.

II. 2. Sätze größeren Umfanges, in denen Parenthesen sich vorfinden, ergeben:

für Aeschines . 8 Procent }
„ Lycurgus . 0 „ }
„ Dinarchus 20 „ } für die erste Rednergruppe ist die Durchschnittszahl 16 Procent, wenn man von Isocrates absieht, der 31 Procent zeigt.

II. 3. Umfang der Parenthesen.

A) Einfache Sätze;

Aeschines . . . 67 Procent }
Lycurgus . . . 50 „ }
Dinarchus . . 57 „ } Bei den Rednern der ersten Gruppe zwischen 40 Procent (Andocides) und 70 Procent (Isocrates und Demosthenes).

B) Sätze größeren Umfanges.

Aeschines	6·7 Procent	Isaeus	0 Procent
Lycurgus	0 „	Andocides	17 „
Dinarchus	0 „	Isocrates	0 „
Antiphon	30·7 „	Demosthenes	7·5 „
Lysias	3·3 „		

Aeschines steht also hier mit Demosthenes ungefähr auf gleicher Linie. Unter den drei Beispielen, die auf Aeschines entfallen, findet sich eine Digression, die aus mehreren Perioden bestehend fast eine ganze Seite der enggedruckten Teubner'schen Octavausgabe einnimmt, Abschweifungen so großen Umfanges wie diese kommen außerdem nur noch bei Andocides vor.

II. 4. Art der parenthetischen Sätze.

A) Von Behauptungssätzen finden sich bei Aeschines 31 Stellen.

Es ergeben sich also:

für Aeschines . . . . 83 Procent
„ Lycurgus . . . . 50 „
„ Dinarchus . . . . 50 „

Für Demosthenes ist die hieher gehörige Zahl 77 Procent, wie denn bei allen Rednern die Behauptungssätze in der Parenthese die größte Rolle spielen.

B) Fragesätze oder Rufsätze.

Aeschines	2·2 Procent	Isaeus	10 Procent
Lycurgus	25 „	Andocides	9 „
Dinarchus	7 „	Isocrates	6 „
Antiphon	8 „	Demosthenes	7·5 „
Lysias	7 „		

C) Befehl- und Wunschsätze.

Aeschines	6·7 Procent	Isaeus	0 Procent
Lycurgus	25 „	Andocides	9 „
Dinarchus	29 „	Isocrates	0 „
Antiphon	8 „	Demosthenes	8·5 „
Lysias	10 „		

D) Nebensätze.

Aeschines	2·2 Procent	Isaeus	30 Procent
Lycurgus	25 „	Andocides	11 „
Dinarchus	6·7 „	Isocrates	14 „
Antiphon	8 „	Demosthenes	7 „
Lysias	7 „		

III. Verbindung der Parenthese mit der Hauptconstruction.

Bei Aeschines γάρ, δέ, καί, δή, καίτοι.

Bei Lycurgus, γάρ, καί.

Bei Dinarchus, γάρ, καί, καίτοι.

Γάρ ergibt:

bei Aeschines	61 Procent	bei Isaeus	50 Procent
„ Lycurgus	50 „	„ Andocides	60 „
„ Dinarchus	64 „	„ Isocrates	80 „
„ Antiphon	50 „	„ Demosthenes	65 „
„ Lysias	70 „		

IV. A. Anakoluthien und Wiederaufnahmen.

Aeschines	22 Procent	(aller Parenthesen)
Lycurgus	0 „	(„ „)
bei Dinarchus (bloß Wiederholungen)	14 „	(„ „)

Antiphon	30·8 Procent	Isocrates	10 Procent
Andocides	35 „	Isaeus	5 „
Lysias	3·3 „	Demosthenes	6·5 „

Die Procentzahl des Aeschines ragt hier weit über Demosthenes und nähert sich deren des Antiphon und Andocides, wie denn Aeschines auch sonst, was den Parenthesengebrauch betrifft, besonders mit Andocides Berührungspunkte hat.

V. Zum Zwecke einer übersichtlichen Vergleichung des Inhaltes der Parenthesen bei den einzelnen Rednern dieser Gruppe lege ich im Folgenden zwei Tabellen vor, von denen die erste alle Kategorien zusammenfasst, in welche die Parenthesen ihrem Inhalte nach eingetheilt werden können, die zweite einige Kategorien besonders hervorhebt, weil die innerhalb derselben Kategorie erscheinenden Redewendungen, worauf bereits hingedeutet, den Hang zur Formel zeigen. Auch hier soll sich eine diesbezügliche Vergleichung mit der ersten Rednergruppe anschließen, soweit es nothwendig und thunlich erscheint.

Die Vergleichung kann aber umso leichter vorgenommen werden, als ich mich befleißigt habe, einheitliche Gesichtspunkte in größerer Zahl aufzustellen.

Die Stellen, welche bei jedem einzelnen Redner innerhalb einer Kategorie angegeben sind, weisen nicht Beispiele, sondern die Gesammtzahl der Beispiele auf, soweit die Redner der zweiten Gruppe in Betracht kommen.

Von der ersten Rednergruppe habe ich in die erste Tabelle nur Demosthenes aufgenommen, während die übrigen früheren Redner erst bei der sich aus der Tabelle ergebenden Vergleichung herangezogen werden. In der zweiten Tabelle erscheinen unterhalb entsprechende Ausdrucksweisen der ersten Gruppe.

Aus der Tabelle ist zunächst die Mannigfaltigkeit des Inhalts der Parenthesen ersichtlich, deren Zweck vor allem die Hervorhebung des bezüglichen Hauptgedankens ist, während einige Kategorien ihren eigenen Inhalt gerade dadurch hervorheben, dass er in parenthetischer Form erscheint, Punkte, über welche ich mich bereits in dem eingangs erwähnten Vortrage ausgesprochen habe.

Was aber insbesondere die Redner der zweiten Gruppe betrifft, so ist allerdings auch zwischen Aeschines und Demosthenes eine merkliche Differenz in der Anzahl der Kategorien ersichtlich, während die Verschiedenheit zwischen Aeschines und Dinarchus nicht ins Gewicht fällt. Von den andern Rednern der ersten Gruppe hat Isocrates 10 Kategorien, unter ihnen die Behauptung, Vorbereitung, Rechtfertigung, Frage, Hervorhebung der Wichtigkeit, Ausdruck der Bitterkeit; Lysias 8 Kategorien, Behauptung, Vorbereitung,

Rechtfertigung, Anspielung, Ausdruck der Bitterkeit; Antiphon und Andocides je 5; Isaeus je 4 Kategorien. Der Anzahl der Kategorien nach ergibt sich folgende absteigende Reihenfolge:

Demosthenes, Aeschines, Dinarchus, Isocrates, Lysias, Antiphon und Andocides, Isaeus, von welch letzterem eben nur Privatreden erhalten sind. Allen Rednern sind gemeinsam, wenn man von Isaeus absieht, die Kategorien der Behauptung, der Vorbereitung und der Rechtfertigung; auch die Frage findet sich bei den meisten. Allen gemeinsam ist die Rechtfertigung des gebrauchten Ausdrucks. Eine Kategorie findet sich bei Aeschines allein, nämlich die Hervorhebung der eigenen Person, so recht bezeichnend für die Eitelkeit des Redners.

Was die formelhaften Wendungen betrifft, so zeigt auch schon ein flüchtiger Blick auf die Tabelle, dass besonders in den Kategorien der Vorbereitung und Rechtfertigung eine Übereinstimmung der Redner herrscht, so dass gerade aus dieser Tabelle so recht ersichtlich ist, was in dieser Abhandlung, wie auch in den vorangegangenen Abhandlungen, bewiesen werden soll, dass die Redner mit immer größerer Sicherheit und mehr oder minder bewusster Absicht die Parenthese als **rhetorisches Kunstmittel** brauchten. Auch in den drei andern Kategorien zeigt sich so viel Übereinstimmung, als nur überhaupt denkbar ist. Hierüber bemerke ich im einzelnen noch Folgendes.

Kategorie der Vorbereitung. Das an erster Stelle angeführte *προσέχετε τὸν νοῦν* findet sich zwar auf dieser Tabelle vereinzelt, dafür aber in einer pseudo-demosthenischen Rede zweimal. Aesch. III. 60, welche Stelle in der Tabelle an zweiter Stelle angeführt ist, hat mit Dem. V. 15, zunächst den angehängten Nebensatz gemeinsam. Antiphon, Lysias, Demosthenes gebrauchen das Verbum *ἄχθεσθαι*, Demosthenes einmal auch in Verbindung mit dem auch bei Lycurgus vorkommenden Zeitworte *θορυβεῖσθαι*. Bei Dinarchus erscheint anstatt *ἄχθομαι* das Zeitwort *ὀργίζομαι*, während der Anfang der Formel *καί μοι μή* (*μηδείς*) etc. auch bei ihm erscheint. Antiphon stellt aber: *καὶ μή μοι.*

Kategorie der Rechtfertigung. Hier lassen sich mehrere formelhafte Wendungen unterscheiden. Zunächst der Ausdruck: *οὐδὲν γὰρ κωλύει* oder *διαφέρει.* Dann ein Verbum finitum wie *εἶμι* oder *προῄρημαι* mit *γὰρ.* Weiter ein Concessivsatz, wie Lycurgus 95 und Isocrates XV. 177. Die Rechtfertigung in zwei entgegenstellenden Gliedern Dinarchus I. 2. *οὐ γὰρ ἵνα — ἀλλ' ἵνα —.* Demosthenes XXV. 200, *καὶ οὐκ —, ἀλλ'.* Der Zwang wird hervorgehoben in der zuletzt genannten Stelle und bei Isaeus V. 13.

Kategorie der Behauptung. Beachtenswert ist hier vor allem die Formel, in welcher der Redner versichert, dass er nur die Wahrheit sage.

Kategorie der Frage. Auch hier lassen sich mehrere Formeln unterscheiden. So zunächst eine Formel, vermittelst welcher der Redner an einer bestimmten Stelle abbricht, um zu etwas Wichtigerem überzugehen. Ferner *πῶς γὰρ* (*ποίοις γάρ* etc.) mit nachfolgender Begründung.

Tabelle der Parenthesen-Kategorien.

Kategorien	Behauptung	Vorbereitung	Gewissheit	Rechtfertigung	Frage	Wichtigkeit	Zweifel, Bedingtheit	Anspielung	Bitterkeit	Lob und Aufmunterung	Wunsch oder Besorgnis	Verbesserung des Ausdrucks	Einschränkung, Einräumung	Entgegenstellung	Affect, Urtheil	Präteritio	Hervorhebung der Person des Redners	Hohn	Anzahl der Kategorien
AESCHINES .	I. 15 I. 64 II. 22a II. 87	II. 22 III. 60	II. 84 II. 114 III. 72 III. 162	I. 163 I. 164 II. 70	III. 141	I. 52 III. 56	III. 155	I. 165 II. 148	.	.	.	.	.	.	III. 252	.	II. 38 III. 126	II. 161 II. 171 III. 100 III. 148b	11
LYCURGUS . .	.	52	90	95	.	.	.	.	.		.	.	.	.	.	.	.	.	3
DINARCHUS .	III. 5	I. 55	II. 9	I. 2 I. 15 I. 91	III. 3	I. 47 I. 67a	.	.	(III. 3)	.	I. 66	.	I. 67b I. 104	.		I. 31 I. 93	.	.	10
DEMADES . .	.	.	.	.	2	.	.	.	[2]	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
DEMOSTHENES	IV. 18a VIII. 25 XIX. 224 XXIII. 5	V. 15	IX. 59 XVIII. 41 LVII. 38	VIII. 18 VIII. 62 XVIII. 136	XVIII. 112 XVIII. 136 XIX. 50	II. 18 XXI. 79 XXXVI. 16	VIII. 36 XXI. 69	III. 10 VIII. 20	I. 3 IV. 14 XVI. 16 XVIII. 249	VI. 11 XVI. 25 XIX. 45	IX. 54	XIX. 301 XX. 139 XXIII. 153a	XVIII. 277	LV. 4.	XX. 94 XXII. 5	I. 9 XVIII. 21 XXIV. 202	.	XVIII. 232 XVIII. 259	17

Formelhafte Redewendungen.

Behauptung	Vorbereitung	Gewissheit	Frage	Rechtfertigung
Aeschines I. 64. δεῖ γὰρ τἀληθῆ λέγειν. Aeschines II. 22a'. εἰρήσεται γάρ. Aeschines I. 15. ὑβρίζει δὲ δήπου ὁ μισθούμενος (mit Beziehung auf: ἐάν τις ὑβρίζῃ εἰς τὸν παῖδα). Aeschines II. 87. τοῦτο γὰρ προσδιορθοῦμαι. Dinarchus III. 5. εἰ δεῖ τἀληθῆ λέγειν, δεῖ δέ.	Aeschines II. 22. καὶ τούτοις ἤδη μοι σφόδρα προσέχετε τὸν νοῦν. Aeschines III. 60. ὅστις οὕτω διάκειται, μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω, πρὶν ἂν ἀκούσῃ. Lycurgus 52. καὶ μηδείς μοι θορυβήσῃ etc. Dinarchus I. 55. καί μοι μὴ ὀργισθῆτε.	Aeschines II. 84. καὶ ταῦτα οἶμαι πάντας ὑμᾶς μνημονεύειν. Aeschines II. 114. τοῦτο δ'ἦν πρόδηλον. Aeschines III. 162. καὶ τὸ πρᾶγμα εἰκότως πιστεύεται. Lycurgus 90. ὃ καὶ νῦν ἴσως ἐρεῖ πρὸς ὑμᾶς. Dinarchus II. 9. πολλάκις γὰρ ἴστε δήπου τοῦτο γεγενημένον. Aeschines III. 72. καὶ γὰρ τὸ ῥῆμα μεμνημένος εἶπει.	Aeschines III. 141. καὶ τί δεῖ πλείω λέγειν. Dinarchus III. 3. τί γὰρ τούτῳ δικαιοσύνης μέτεστιν. Demades 2. πῶς γὰρ etc.	Aeschines I. 163. οὐδὲν γὰρ κωλύει οὕτως εἰρῆσθαι. Aeschines I. 164. οὐδὲν γὰρ διαφέρει οὕτως εἰρῆσθαι. Aeschines II. 70. προήρημαι γὰρ παρρησιάσασθαι καὶ ἐλευθέρως ἅμα καὶ τἀληθῆ εἰπὼν σώζεσθαι. Lycurgus 95. εἰ γὰρ καὶ μυθωδέστερόν ἐστιν etc. Dinarchus I. 2. οὐ γὰρ ἵνα ἐνοχλῶμεν ὑμᾶς, ἀλλ' ἵνα etc. Dinarchus I. 15. ἐξάγομαι, γάρ. Dinarchus I. 91. οὐ γὰρ ἔχω τί ἄλλο εἴπω.
Isocrates VII. 76. εἰρήσεται γὰρ τἀληθές. Isocrates XVIII. 10. ἅπαντα γὰρ εἰρήσεται τἀληθῆ πρὸς ὑμᾶς. Demosthenes XIX. 224. εἰρήσεται γὰρ ταῦθ' ἃ φρονῶ πρὸς ὑμᾶς.	Antiphon V. 46. καὶ μή μοι ἄχθεσθε etc. Lysias XXI. 16. καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἀχθεσθῇ. Demosthenes V. 15. καί μοι μὴ θορυβήσῃ μηδεὶς πρὶν ἀκοῦσαι. Demosthenes LVII. 50. καὶ μὰ πρὸς Διός καὶ θεῶν μηδεὶς θορυβήσῃ μηδ'ἐφ' ᾧ μέλλω λέγειν ἀχθεσθῇ.	Antiphon I. 13. ἔγωγ' εὖ οἶδα. Demosthenes IX. 59. καὶ ταῦτ' ᾔδεσαν ἅπαντες.	Isocrates XII. 20. τὰ γὰρ μεταξὺ τί δεῖ λέγοντα διατρίβειν. Isocrates XII. 270. τί γὰρ δεῖ μακρολογεῖν. Isaeus VIII. 30. πῶς γάρ, οἱ μὲν γὰρ etc. Demosthenes XXIV. 35. πῶς γὰρ etc. Demosthenes XIX. 50. ποίοις, οὐ γὰρ etc.	Isocrates VI. 32. οὐδὲν γὰρ κωλύει etc. Antiphon V. 62. εἶμι γὰρ καὶ ἐπὶ τὸν τῶν κατηγόρων λόγον. Isocrates XV. 177. εἰρήσεται γὰρ τἀληθές, εἰ καὶ μωρὸς ὁ λόγος etc. Demosthenes XXV. 200. καὶ οὐκ ὀνειδίζων ἐκείνῳ λέγω, ἀλλ' ἀναγκαζόμενος. Isaeus 13. ἃ ἐγὼ αἰσχυνόμενος ἀναγκάζομαι etc.

D.

ANHANG.

Eben des formelhaften Ausdruckes wegen in diesen besonders wichtigen Parenthesen-Kategorien erscheint es unmöglich, aus dem Inhalte der Parenthesen ein Kriterium für ein Urtheil über Echtheit und Unechtheit zu ziehen. Dennoch wäre mit Hilfe der übrigen von mir über den Parenthesengebrauch aufgestellten Punkte an der vom Rhetor Dionysius dem Dinarchus zugeschriebenen pseudodemosthenischen Rede 58, in welcher eine nicht geringe Anzahl Parenthesen vorkommen, ein Versuch zu machen, wenn nicht die Originalität der überlieferten Dinarchischen Reden selbst auf so schwachen Füßen stünde.

Deshalb begnüge ich mich zu bemerken, dass der Parenthesengebrauch in dieser pseudodemosthenischen Rede mit dem Gebrauche, der sich aus den dem Dinarchus zugeschriebenen Reden ergibt, keinerlei Übereinstimmung, vielmehr überall Differenzen aufweist, und dass anderseits dieser Parenthesengebrauch sich der Demosthenischen Gebrauchsweise annähert.

Wiederum steht die 58. Rede der 32., was kraftvolle Anwendung der Parenthese betrifft, nach, so dass auch aus diesem Grunde für diese zwei Reden wieder zwei verschiedene Verfasser angenommen werden müssten.

Ich stehe am Schlusse der Abhandlung, mit welcher ich die Untersuchungen über den Gebrauch der Parenthese bei den attischen Rednern abschließe, deren hauptsächlicher Zweck, wie schon angedeutet, es sein soll, auf die eminente Bedeutung der Parenthese als rhetorisches Kunstmittel aufmerksam zu machen und ihre Anwendung als solches bei den Rednern überall nachzuweisen, während aber auch der Syntax der Parenthese überall gebürend Rechnung getragen wurde.

Der Vollständigkeit halber hätten allerdings auch noch die übrigen pseudodemosthenischen Reden, sowie Hyperides herangezogen werden müssen. Indessen ergeben sich aus der Betrachtung dieser noch unberücksichtigten Elemente, insoferne ich nach eingehender Untersuchung darüber eine Meinung äußern darf, keine neuen Gesichtspunkte.

Der Echtheitsfrage einzelner Reden im corpus Demosthenicum, deren Autorschaft dem Demosthenes nicht mit voller Sicherheit abgesprochen werden kann, wird auch aus der Beobachtung des Parenthesengebrauchs an sich allein kein sicheres Kriterium zugeführt. Im Anschlusse an andere Kriterien, insbesondere an den Gebrauch der Figuren überhaupt, wird man aber einen aus dem Parenthesengebrauche geschöpften Schluss nach allem, was sich aus dieser Zusammenstellung über die nicht unwichtige Stellung dieses rhetorischen Kunstmittels ergibt, nicht unberücksichtigt lassen dürfen.



REDE

gehalten bei der Grillparzer-Feier im Festsaale des Gymnasiums am 14. Januar 1891

von Professor Ludwig Blume.

Wenn ein Mann, dem das Schicksal hohen Sinn und reiche Geistesgaben, nicht aber die Gunst sofort hinreißenden Erfolges in die Wiege gelegt hat, sich endlich anerkannt sieht von der Welt und seinen Ruhm auf ferne Zeiten hinaus verkündigen hört, da mag wohl ein Gefühl stolzer Genugthuung seine Brust durchziehen und ihm Ersatz bieten für manche Stunde voll Ungeduld und vielleicht voll Gram und Kränkung. Ein Herz aber mag noch höher schlagen in solchem Augenblick: das der Mutter, wenn sie den Tag erlebt, an dem ihr Sohn geehrt wird. Sie hat ja alle seine Vorzüge gekannt von Kindheit an; sie hätte ihn geliebt auch ohne diese; aber dass man es nicht zugestehen oder nicht sehen wollte, wie er emporrage über so viele, das war ihr eine Quelle bittern Schmerzes. Jetzt, wo man seinen Wert erkennt, wo Kälte und Widerspruch sich verkehren in Begeisterung und jubelnden Beifall, jetzt fühlt sie sich auf den Gipfel des Glücks emporgehoben, und während *seine* Freude vielleicht getrübt wird durch ein leise vor sich hingesprochenes „Zu spät!“, findet ihr Entzücken nur den Ausruf: „Endlich!“

Der Mann, den ich vor Augen habe, ist *Grillparzer*, die Welt, die seinen Wert heute jubelnd erkennt, ist *Deutschland*, die Mutter aber, deren Herz von Stolz und Freude geschwellt ist über den herrlichen Sohn, ist seine Heimat, ist *Österreich*.

Man liebt Österreich in Deutschland. Soweit Deutsche wohnen, werden sie heute *Grillparzer* feiern. Man wird die Mutter in dem Sohne ehren wollen.

Aber auch um seiner selbst willen wird man den Dichter ehren. Das deutsche Theater, die deutsche Literaturgeschichte ist ihm lange nicht gerecht geworden; man hat das Bedürfnis, einen Fehler gut zu machen, eine Schuld abzutragen.

Grillparzers Schöpfungen haben in jüngster Zeit ein immer tiefer gehendes und weiter sich ausbreitendes Verständnis gefunden. Soll man sagen, wie seine Stellung in der deutschen Literatur, und speciell in der dramatischen, seit Goethe sich heute ausnimmt, so wird man gut thun, zugleich einen andern Dichter, fast möchte man ihn einen Leidensgefährten Grillparzers in der Kunst

nennen, mit ins Auge zu fassen, ich meine *Heinrich v. Kleist**. Wie aus einem Gebirgszuge erst mit zunehmender Entfernung die höchsten Höhen über ihre Umgebung markant hervortreten, so ragen allgemach aus der Menge ihrer Zeitgenossen jene beiden — Grillparzer und Heinrich v. Kleist — immer höher heraus und reichen, wenn auch in respectvollem Abstand, zunächst hinan an jene höchsten Gipfel in der Entwicklung unserer neueren Literatur, Schiller und Goethe.

Wohl verdient es Grillparzer also, dass heute in ganz Deutschland der hundertste Jahrestag seiner Geburt festlich begangen wird. Vor allen aber haben wir, seine Landsleute, Anlass, seiner in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken. Denn seit den Tagen Walthers von der Vogelweide hat niemand den österreichischen Namen in der Dichtung, und wenige haben ihn in der Kunst und sonst im geistigen Leben zu Ehren gebracht wie er. Ihm verdanken wir es mehr wie jedem andern, wenn wir heute in der Dichtung und auf geistigem Gebiet überhaupt den Vergleich mit den übrigen deutschen Stämmen nicht zu scheuen brauchen.

Es ist der Dichtung eigen, dass sie gleich jenem Mädchen aus der Fremde nur geben, nur schenken kann. Wollen wir den Dichter feiern, so bereiten wir uns selbst das schönste Fest, wie die Alten, da sie ihren Göttern opferten. Wir können den Dichter nicht besser ehren, als indem wir seine Schöpfungen auf uns wirken lassen, oder indem wir die Frage zu beantworten suchen: Wie sind diese Schöpfungen entstanden? Worin ist wohl jene geheimnisvolle Wirkung begründet, die sie auf uns ausüben? Ja, der Dichter selbst — wie ist er zum Dichter geworden? Warum, wodurch wirkt er auf uns? Worauf beruht der eigenthümliche Zauber, der von ihm ausgeht?

Und so kann ich auch unserer Versammlung, welche ihren heimischen Dichter ehren will, indem sie sich seiner erfreut, von meiner Seite keinen würdigeren Vorschlag machen, als dass ich es versuchen will, Ihnen Grillparzer in seiner Eigenart und Besonderheit vor Augen zu stellen. Wer Grillparzer bereits kennt und liebt, wird nicht ungeduldig werden, wenn er Bekanntes wieder hört; denn von geliebten und verehrten Personen hört man immer wieder gerne sagen, dass und warum man sie liebt und schätzt. Ein großer Theil meiner Zuhörer hört aber vielleicht überhaupt zum erstenmale von Grillparzer erzählen; es ist die schönste Aufgabe, die mir in dieser weihevollen Stunde werden konnte, gerade zu ihnen zum erstenmale von dem großen Dichter zu reden und sie mit ihm bekannt zu machen. Daher nur einige orientierende Bemerkungen über sein äußeres Leben.

Dasselbe ist bald erzählt. Grillparzers Vater war ein wohlsituierter Advocat in Wien, der namentlich wegen seiner strengen Rechtlichkeit allgemein geschätzt war. Seine Mutter stammte aus einer angesehenen Wiener Familie; sie war

* Eine geistreiche Parallele beider Dichter gibt Robert Zimmermann im Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft 1890, S. XII—XVI.

eine schöne, gutmüthige Frau. Von ihr scheint sich der musikalische Sinn und die künstlerische Begabung überhaupt auf den Sohn vererbt zu haben, vom Vater der Charakter — ähnlich wie bei Goethe. Grillparzers Jugend scheint keine besonders heitere gewesen zu sein, obschon er unter mehreren Geschwistern aufwuchs und der Gesellschaft von Altersgenossen nicht entbehrte. Er hieng an beiden Eltern mit inniger Liebe; aber sein Vater, selbst ein verschlossener, eigenartiger Mann, hielt ihn immer in einer gewissen scheuen Entfernung. Es scheint, dass die Entwicklung des Sohnes, die sich freilich oft wunderlich genug angelassen haben mag, seine Erwartungen und Wünsche nicht befriedigte. Auch auf dessen poetische Versuche war er nicht gut zu sprechen, wenn ihm solche vor Augen kamen, was schon frühzeitig und wiederholt der Fall gewesen sein muss. Er begann zwar, wie uns der Dichter selbst erzählt, solche Sachen immer mit Interesse, ja mit einer gewissen Freude zu lesen, machte dann aber Ausstellungen und redete sich zum Schluss gewöhnlich in einen solchen Zorn hinein, dass er dem Sohn in den derbsten Ausdrücken eine trostlose Zukunft prophezeite. Ich glaube, dass Grillparzer in seiner Novelle *„Der arme Spielmann“* das Verhältnis zwischen Vater und Sohn nach Eindrücken des eigenen Lebens dargestellt hat.*

Um so schmerzlicher musste ihm der frühzeitige Tod des Vaters fallen; auch sonst ein schweres Unglück für ihn und seine Angehörigen! Er war 18 Jahre alt und befand sich im vorletzten Jahrgange seiner juridischen Studien, die er nun unter den traurigsten Umständen beendigte. Die harte Kriegszeit hatte die Hilfsquellen des Staates erschöpft und seinen Credit erschüttert; sie gefährdete oder zerstörte jeden mobilen Besitz und Grillparzers Familie gerieth geradezu in Armut. Die Sorge um die materielle Existenz hat den Dichter von da an bis in sein reifes Mannesalter gequält und ihm wohl so manchen frischen Lebenstrieb verkümmert . . . .

Nach einer traurigen Hofmeisterperiode tritt er in den Staatsdienst. Er hatte ein lebhaftes Bestreben, sich darin vorwärts zu bringen. Nicht bloß wegen eines höheren Gehalts. Er hatte Beamten-Ehrgeiz. Ich glaube, er wollte die schlimme Vorhersage seines Vaters widerlegen. Vielleicht schreckte sie ihn auch. „Die Eltern prophezeien, wenn sie reden“, sagt der alte Spielmann (Werke 8, 60). Aber seine Beamtenlaufbahn befriedigte ihn nicht. Seine Selbstbiographie (vom Jahre 1853) ist voll von Klagen über Zurücksetzung, Vernachlässigung, unwürdige und ungerechte Behandlung. Ich bin nicht imstande zu beurtheilen, ob er Recht hatte. Aber seine Meinung war so. Übrigens begann er 1813 in der Hofbibliothek zu dienen; aber noch im selben Jahre trat er zu den Finanzen

* Dass Grillparzer in diese Erzählung überhaupt Jugendeindrücke verwebt hat, beweist unter anderm die in der Novelle (Werke 1872, 8, 59) und in der Selbstbiographie (ebenda 10, 29) fast übereinstimmend erzählte Prüfungsepisode, wobei freilich an letzterem Orte Grillparzers Vater nicht erwähnt wird. Aber man kann sich denken, dass er sich gegebenenfalls nicht viel anders würde benommen haben als der Vater des armen Spielmanns. Vgl. sein Verhalten nach einer wenigstens ähnlichen Scene (Schüchternheit, Angst des Sohnes, als man ihm vor den Gästen eine Production auf dem Clavier zumuthet): Werke 10, 47.

und zwar zur Zollgefällen-Administration über. 1821 kam er ins Finanzministerium und wurde zwei Jahre darauf Hofconcipist. Nach fast zwanzigjähriger Dienstzeit wurde er (1832) Director des Hofkammerarchivs. In dieser Stellung verblieb er bis 1856, wo er mit dem Titel eines Hofraths pensioniert wurde. Sein Lieblingswunsch, Director der Hofbibliothek zu werden, gieng ihm nicht in Erfüllung.

Lichtblicke in diesem einförmigen Leben waren ein paar größere Reisen. 1819, nach dem Tode seiner Mutter, nach Italien. 1826 nach Dresden, Berlin und Weimar. Hier besuchte er Goethe. Er war damals bereits „eine deutsche Celebrität", und die deutsche Dichterhauptstadt gab ihm ein Bankett. 1836 war er in Paris und London. 1843 fuhr er die Donau hinunter, besuchte Constantinopel, Troja, Smyrna und auf dem Heimwege Athen.

Werfen wir nur noch, ehe wir zu unserem eigentlichen Thema übergehen, einen zusammenfassenden Blick auf Grillparzers poetische Production. Sie ist eine fast ausschließlich dramatische und füllt, soweit sie bei seinen Lebzeiten in die Öffentlichkeit tritt, die Zeit von seinem 28. bis zu seinem 47. Lebensjahre aus. 1817 debutiert er mit der *„Ahnfrau"*, die seinen Ruhm begründet. Das Jahr darauf folgt *„Sappho"* unter unglaublichem Beifall; 1821 *„Das goldene Vlies"*, 1825 *„Ottokar"*. Die ebenso unglaublichen Schwierigkeiten, die Grillparzer mit diesem Stücke bei der damaligen Censurbehörde fand, haben ihn zuerst in seiner poetischen Laufbahn verstimmt und entmuthigt. Die Reise nach Weimar gab ihm neue Frische. 1828 wird *„Bancban"* unter dem Titel *„Ein treuer Diener seines Herrn"* aufgeführt. Aber schon nach der Vollendung dieses Stückes hatte er geklagt: „Ich fühle meine Kraft versiegen. Mein Herz ist betrübt bis in den Tod". 1831 kam *„Hero und Leander"*, 1834 *„Der Traum ein Leben"* auf die Bühne; beide Stücke stammen im Entwurf und theilweise auch in der Ausführung aus viel früherer Zeit. 1838 brachte er das Lustspiel *„Weh dem, der lügt"* und erfuhr damit von Seiten des Wiener Publicums eine rücksichtslose Abweisung. Er fühlte sich darüber mit Recht tief verletzt — aber er nahm sich den Vorfall mehr als billig zu Herzen. Von dieser Zeit an zog er sich gänzlich vom Theater und auch fast gänzlich als Dichter wie als Privatmann vom öffentlichen Leben zurück.* Ausnahmsweise gestattete er 1840 zu einem wohlthätigen Zwecke die Aufführung des ersten Actes seiner *„Libussa"*; 1863 erschien in dem von Emil Kuh herausgegebenen „Dichterbuch aus Österreich" das dramatische Fragment *„Esther"*. Sonst erfuhren selbst vertraute Freunde nichts von seinen dramatischen Arbeiten. Erst nach seinem Tode traten sie ans Licht: darunter ein kostbares dramatisches Juwel, *„Ein Bruderzwist in Habsburg"*.

Der Abend seines Lebens brachte ihm vielfache Anerkennung und manche seltene Auszeichnung. Heinrich Laube führte seine Stücke neu insceniert im Burgtheater auf. Er wurde Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der Kaiser berief ihn in das Herrenhaus des österreichischen Reichsraths und gab ihm

* Vgl. darüber seine Äußerung zu Frau v. Littrow-Bischoff in ihrem Buche über Grillparzer (Wien, Rosner 1873) S. 185.

überhaupt mehrfache Beweise seiner Huld. Endlich, ein Jahr vor seinem Tode, vor 20 Jahren also, begieng ganz Wien ein Fest wie heute, die Feier seines 80jährigen Geburtstages, mit all dem Glanz, wie ihn nur eine große, reiche Stadt und mit dem ganzen Enthusiasmus, wie ihn nur Wien zu entwickeln vermag. Aber wenn Grillparzer aus seiner bescheidenen Wohnung im vierten Stock der Spiegelgasse einen Blick in das prunkvolle Festgewühl, das den großen Musikvereinssaal durchwogte, hätte werfen können, er wäre vielleicht wie Goethes Künstler, dem die Muse aus den Wolken seine Apotheose auf Erden zeigt, in die Worte ausgebrochen:

> Erkenn' ich doch, was mir im kurzen Leben
> Zeus für ein schönes Glück gegeben,
> Und was er mir in dieser Stunde schenkt;
> Doch er vergebe mir, wenn dieser Blick mich kränkt!

Als Grillparzers Vater im Sterben lag, da war der Sohn an seinem Lager niedergesunken und hatte wärmend seine Hand geküsst, aber der Vater meinte: „Nun ist's zu spät!" — So wollte heute vor zwanzig Jahren die Vaterstadt dem greisen Dichter vor seinem Scheiden noch einmal sagen, wie nahe er ihrem Herzen stehe — — Es war zu spät!

Als Heinrich Laube — er hatte die Festrede gehalten — ganz warm zu Grillparzer hinaufkam, um ihm über die eben stattgehabte Feier zu berichten, da machte dieser die bekannte abwehrende Handbewegung und reichte dem Besucher über den Tisch hinüber ein aufgeschlagenes Buch, um mit ihm über eine Stelle zu sprechen, die er eben darin gelesen hatte.

Wenn ich es nun versuchen will, Grillparzer als Dichter zu charakterisieren, so möchte ich an ein Wort von Goethe anknüpfen. Sagte er von Jemand: „Es ist eine *Natur*", so war darin alles Lob inbegriffen und jeder Tadel war damit ausgeschlossen. Diese Wertschätzung des *Natürlichen* — im Gegensatze zu allem *Gemachten* — trat aber auf keinem Gebiete lebhafter und intensiver bei ihm hervor, als auf dem der Dichtung und künstlerischer Production überhaupt. Seine eigene Jugenddichtung erschien ihm wie ein nachtwandlerisches Thun; aber auch später spricht er von dem poetischen „Instinct" wie von einem Naturtrieb, den man zu Zeiten ebensowenig willkürlich hervorrufen könne, als man ihm zu widerstehen vermag, wenn er sich mit elementarer Gewalt fühlbar macht. Echte Gedichte entstehen nach Goethes Meinung wie ein Naturproduct — der Dichter leiht nur einem geheimnisvollen Wesen seinen Mund, das sich durch ihn ausspricht. — Ovid hat Recht, wenn er erklärt: Est deus in nobis, agitante calescimus illo . . . .

Wenn Ovid, wenn Goethe recht hat, so ist auch schon bewiesen, dass und warum Grillparzer ein echter Dichter war, denn kaum auf einen zweiten passt das Gesagte so genau und so scharf, als auf ihn.

Er hatte schon in jungen Jahren wiederholt beschlossen, der Poesie zu entsagen. Aber es zieht ihn immer wieder mit unwiderstehlicher Gewalt zu ihr zurück. Der Process des poetischen Schaffens vollzieht sich beinahe unbewusst

und traumhaft, wie Goethe ganz ähnliche Erfahrungen in seiner Jugend an sich gemacht hat. So hatte er die Geschichte eines französischen Räubers gelesen, der, von den Häschern verfolgt, sich in ein herrschaftliches Schloss flüchtet, wo das Kammermädchen, ohne eine Ahnung von seinen Verbrechen zu haben, seine Geliebte ist. In ihrem Zimmer wird er gefangen genommen. Der tragische Keim, der in dieser Situation gelegen ist, machte großen Eindruck auf den Dichter, obschon es ihm nicht einfiel, „einen gemeinen Dieb und Räuber zum Gegenstand eines Dramas zu machen“. Ebenso hatte er ein Volksmärchen gelesen, „wo die letzte Enkelin eines alten Geschlechts vermöge ihrer Ähnlichkeit mit der als Gespenst umwandelnden Urmutter zu den schauderhaftesten Verwechslungen Anlass gab, indem ihr Liebhaber einmal das Mädchen für das Gespenst, dann wieder, besonders bei einer beabsichtigten Entführung, das Gespenst für das Mädchen nahm.“ In dieser Erzählung interessierte ihn die gespensterhafte Spannung, aber es fehlte aller menschliche Inhalt. Längere Zeit trug er beide Eindrücke im Kopfe herum und beide blieben in ihrer Isolierung unbrauchbar. Da, eines Morgens, als er noch im Bette lag, begegnen sich beide Gedanken und ehe er aufstand und sich ankleidete, war auch schon der Plan zur *„Ahnfrau“* fertig.

Wie mit der Conception, gieng es mit der Ausführung dieses Stückes. Er kommt gerade damals mit Schreyvogel in Verbindung, der Dramaturg des Burgtheaters und zugleich Vicedirector des Theaters an der Wien war. Ihm theilt er den dramatischen Plan mit und geräth dabei in solches Feuer, dass Schreyvogel ganz begeistert ausruft: „Das Stück ist fertig, Sie brauchen es nur niederzuschreiben!“ Damit hat es freilich nun wieder gute Wege. Als ihm Schreyvogel nach längerer Zeit auf dem Glacis begegnet und nach der „Ahnfrau“ fragt, meint Grillparzer kleinlaut: „Es geht nicht!“ „Ach, was!“, antwortet Schreyvogel, „das habe ich Goethe auch einst gesagt, als er mich zu literarischer Thätigkeit aufmunterte, aber Goethe war der Meinung: Man muss nur in die Hand blasen, dann geht's schon!“ Dieses Wort zündete bei Grillparzer und brachte nun auch die Ausführung des Stückes in Fluss. Zwar an diesem Tage kam er nicht über die ersten acht oder zehn Verse hinaus, die der Graf Borotin zu Beginn des ersten Actes spricht. Er schrieb sie abends auf ein Blatt Papier und gieng zu Bette. Da „entstand nun ein sonderbarer Aufruhr“ in ihm, Fieberhitze überfiel ihn, er hatte die unruhigste Nacht; kaum eingeschlafen, fuhr er wieder empor. Dabei war kein Gedanke an die „Ahnfrau“, oder dass er sich irgend seines Stoffes erinnert hätte. Am andern Morgen stand er mit dem Gefühle einer herannahenden schweren Krankheit auf. Er frühstückte mit seiner Mutter und gieng wieder in sein Zimmer. Da fällt sein Blick auf das Blatt Papier mit den Tags vorher geschriebenen Versen, die er seitdem ganz vergessen hatte. Er setzt sich hin und schreibt, immer weiter, die Gedanken und Verse kommen von selbst, er hätte kaum schneller abschreiben können. Und so Tag für Tag. In drei oder vier Tagen ist der erste Act fertig, ebenso schnell der zweite und dritte. Dann kommt eine Pause der Abspannung, aber die fieberhafte Schöpfungskraft stellt sich wieder ein, und das Stück wird ebenso rasch beendigt, als es begonnen war.

Grillparzer behauptet, dass er es in nicht mehr als fünfzehn oder sechzehn Tagen niedergeschrieben habe.

Ganz ähnlich — namentlich was die Conception anbelangt — gieng es bei der *„Sappho“*. Man muss diese Art der Grillparzerschen Production kennen, um gewisse Äußerungen, die er gemacht hat, und manches Eigenthümliche in seinem Wesen, namentlich auch in seinem Verhältnis zur Kritik und zum Publicum, zu begreifen. In dieser Hinsicht ist sein Ausspruch bezeichnend: *„Die Inspiration war mein Gott und ist es geblieben“*.

Wollen wir uns nun die Frage beantworten, *was* „der Gott ihn gelehrt“, so müssen wir uns erinnern, dass der Gegenstand aller tragischen Dichtkunst das *Leiden* der Menschheit ist. Und Grillparzer *war tragischer Dichter*, im Kern seines Wesens, ganz abgesehen davon, dass er Dramen geschrieben hat. Schon aus der Wärterin einfachem Liede, das dem weinenden Kind an der Wiege gesungen wird, tönt ihm die Mahnung:

> „Dulde! Lerne bei Zeiten dulden!
> Ist doch Leiden des Lebens Name!
> Wenige Stunden, und es ist vollbracht“.

Ist die Darstellung des menschlichen Leidens das unerschöpfte Thema aller tragischen Poesie, so ist das Ideal einer glücklichen menschlichen Existenz, das jenem Leiden gegenübergestellt wird, die individuelle, originale Schöpfung des einzelnen Dichters. Auch in dieser Hinsicht gibt Grillparzer sich ganz als *natürlichen* Menschen, als *einfachste*, *bescheidenste Natur*:

> Eines nur ist Glück hienieden,
> Eins: des Innern stiller Frieden
> Und die schuldbefreite Brust!

Auf dieses Ideal einer unschuldigen, in sich selbst befriedigten Existenz haben fast alle tragischen Conflicte Bezug, die er in seinen Stücken aufrollt. Meist ist es ein gewisser Ehrgeiz, ein mächtig angeregtes leidenschaftliches Begehren, wodurch seine Helden sich um jenes stille Glück betrügen lassen. Es ist bezeichnend für den Charakter seiner tragischen Conflicte, dass er mit Vorliebe Frauen zu Trägerinnen derselben wählt. Sappho wird durch die Kunst, Hero wird durch das Priesterthum verführt, das stille Glück zu missachten, das der Natur des Weibes gemäß ist, und dem auf die Dauer zu entsagen, schließlich beiden doch die Kraft fehlt. Umgekehrt erliegt Medea der dämonischen Leidenschaft einer Liebe, die schon in ihrem Ursprung Unheil verkündigt. — Auch König Ottokar erscheint in Grillparzers Darstellung fast weiblich geartet; auch er ist von Ehrgeiz *verblendet:* den Wirren, in die er dadurch geräth, ist seine weiche Natur nicht gewachsen. — In anderen Stücken, wie im *„Treuen Diener seines Herrn“*, im *„Bruderzwist“*, ist es der Beruf, die Lebenstellung, welche dem Helden aufgezwungen wird, die ihn mit sich entzweit und ihn dadurch um seines Innern stillen Frieden bringt. — In der *„Ahnfrau“* war es vielleicht gerade der völlige Gegensatz, in dem die schaurige Handlung zu dem individuellen Ideal des Dichters stand, der den *Tragiker* zur Darstellung anreizte. — Am deutlichsten ausgesprochen erscheint Grillparzers Lebensideal in dem dramatischen Märchen *„Der Traum ein Leben“*;

am rührendsten dargestellt hat er es wohl in der Erzählung *„Der arme Spielmann“*.

Wohl mag dieses Ideal nicht auf jeden die gleiche Anziehungskraft ausüben. Doch, wer möchte mit der Natur des Dichters rechten? Zugestanden, dass Grillparzers Gedanken- und Gefühlswelt eine enger begrenzte ist, aber innerhalb derselben ist er groß und wahr, so dass man ihn nur mit den Größten vergleichen kann, durch welche sich die Poesie verkündigt hat. Lassen Sie seine Schöpfungen auf sich wirken! Ihr innerstes Wesen stammt doch wohl aus dem Boden, auf dem sie geworden sind. Grillparzer ist auch darin Natur, dass seine Individualität mit der der Heimat aufs innigste verwachsen ist. Er ist Österreicher, und deshalb werden *Sie* ihn leicht verstehen

Durch das,

— um mit seinen eigenen Worten zu reden —

was dieses Landes Beste bindet,
Ein offnes Herz und einen schlichten Sinn.

Wenn der Frühling wiederkehrt, wenn die Bäume sich neu begrünen und die Vögel in ihren Zweigen singen, dann suchen Sie sein Denkmal auf in dem stillen Hain, der inmitten unsrer Stadt gelegen ist. Verweilen Sie vor dem Bilde des Dichters, der einsam in Sinnen und Träumen versunken scheint. Ob er glücklich war? Ob er im Leben seinem Ideal nahegekommen ist . . . . bescheiden nahe wenigstens, wie der arme Spielmann? — — — —

Weihen Sie ihm eine Thräne! Legen Sie ihm die ersten Blumen, die Ihnen der Lenz gespendet hat, zu Füßen! Dann aber blicken Sie um sich auf die Gestalten, die seine Phantasie geschaffen, auf die Kinder seines Geistes, mit denen der Künstler sein Denkmal geziert hat, und Sie werden wieder in anderm und neuem Sinne den Spruch verstehen:

Est deus in nobis!

Was nicht sterblich war an Grillparzer, das wird leben, solange die Sprache leben wird, in der er gedichtet hat.



SCHULNACHRICHTEN.

1891.

I. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

Es schieden aus dem Lehrkörper: 1. Prof. Dr. August **Scheindler,** welcher, nachdem er bereits während des verflossenen Schuljahres mit der Leitung des Staatsgymnasiums in Krumau betraut gewesen war, durch Allerh. Entschließung vom 18. August 1890 zum Director des Staatsgymnasiums im IV. Bezirke Wiens ernannt wurde (h. Min.-Erl. v. 23. August 1890, Z. 17251, Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. v. 29. August 1890, Z. 7257); 2. der Supplent Dr. Siegfried **Lederer,** welcher infolge der definitiven Besetzung der durch Prof. Scheindlers Austritt erledigten Lehrstelle entbehrlich wurde und mit Beginn des neuen Schuljahres in gleicher Eigenschaft an das Staatsgymnasium in Krems übertrat.

An Stelle des Erstgenannten trat Prof. Dr. Josef **Loos,** bisher am Staatsgymnasium auf der Neustadt in Prag, zu Beginn des Schuljahres 1890—91 in den Verband des Lehrkörpers (h. Min.-Erl. vom 23. August 1890, Z. 17251, Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 29. August 1890, Z. 7257.

Die Professoren Dr. Ludwig R. v. **Zitkovszky,** Johann **Reider,** Leopold **Lampel** und Franz **Hanna** wurden in die VIII. Rangsclasse befördert (h. Min.-Erl. v. 13. Mai 1891. Z 3655).

Der Supplent Ludwig **Egger** wurde zum Doctor der Philosophie promoviert.

b) Beurlaubungen.

1. Prof. Dr. Johann **Woldřich** zunächst als Reichsrathsabgeordneter, während des I Semesters, sodann aus Gesundheitsrücksichten und endlich behufs Vollendung wissenschaftlicher Arbeiten während des II. Semesters (h. Min.-Erlässe v. 16. Februar 1891, Z. 375 und vom 10. April 1891, Z. 734, Erlässe des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 20. Februar 1891, Z. 1393 und vom 18. April 1891, Z. 3340). 2. Prof. Franz **Šuklje** als Landtags- und Reichsrathsabgeordneter während des ganzen Schuljahres. 3. Religionshilfslehrer Pfarrer Karl **Brudniok** krankheitshalber vom 16. März bis 15. April (L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. März 1891, Z. 2258). 4 Die Professoren Feodor **Hoppe** und Dr. Heinrich **Schenkl** vom 20. bis 23. Mai behufs Theilnahme an dem Philologentag in München. 5. Prof. Dr. v. **Zitkovszky** vom 29. Mai bis 1. Juni in Familienangelegenheiten.

Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres.

I. Lehrer der obligaten Gegenstände:

1. Friedrich **Slameczka,** Director, lehrte Griechisch in Vb, wöch. 5 St.

Professoren, nach dem Dienstalter geordnet:

2. Ambros **Lissner,*** Verwalter der Schülerlade, Ordinarius in Vb, Latein in Vb und VIII, Griechisch in VII, wöch. 15 St.
3. Dr. Johann **Woldřich,*** Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritter des königl. serbischen Sava-Ordens, Ehrenbürger von Groß-Zdikau, Correspondent der k. k. Central-Commission für Bau- und historische Denkmale, auswärtiges correspondierendes Mitglied der Société d'Anthropologie de Paris, während des ganzen Schuljahres beurlaubt.
4. Josef **Mik,*** Custos des naturhistorischen Cabinets, Mathematik in Ia, IIa und IIIa, Naturgeschichte in Ia, IIa, IIIa, Va und VI, wöch. 19 St.
5. Dr. Valentin **Hintner,*** Ordinarius in IVa, Latein in IVa und VI, Griechisch in IVa, wöch. 16 St.
6. Ludwig **Blume,*** Ordinarius in VIII, Deutsch in VIII, Geographie und Geschichte in Ia, IIa, IIIa und VIII, wöch. 16 St.
7. Anton **Neumann,*** Custos des physikalischen Cabinets, Ordinarius in VII, Mathematik in Vb, VI, VII und VIII, Physik in VII und VIII, wöch. 18 St.

* in der VIII. Rangsclasse.

8. Dr. Ludwig **Zitkovszky*** Ritter von Semessova und Szochorad, Privatdocent an der Wiener Universität, Docent an der Akademie der bildenden Künste, Deutsch in VII, Geographie und Geschichte in Ib, IIIb, Vb, VI und VII, wöch. 19 St.
9. Johann **Reider**,* fürsterzbischöflich geistlicher Rath, Inspector des katholischen Religionsunterrichtes und der religiösen Übungen an den Volks- und Bürgerschulen des V. Gemeindebezirkes, Exhortator für das ganze Gymnasium, katholische Religionslehre in allen 8 Classen, wöch. 16 St.
10. Franz **Šuklje**, als Reichsraths- und Landtagsabgeordneter beurlaubt.
11. Leopold **Lampel**,* Ordinarius in IIa, Latein in IIa, Deutsch in IIa und VI, wöch. 15 St.
12. Franz **Hanna**,* Custos der Lehrerbibliothek, Ordinarius in IIIa, Latein in IIIa, Griechisch in IIIa und VIII, wöch. 16 St.
13. Dr. Josef **Loos**, Custos der Schülerbibliothek, Ordinarius in IIIb, Latein, Griechisch und Deutsch in IIIb, wöch. 14 St.
14. Johann **Schmidt**, Ordinarius in Ib, Latein und Deutsch in Ib, philos. Propädeutik in VII und VIII und Stenographie in 2 Cursen, wöch. 16 + 4 St.
15. Feodor **Hoppe**, Ordinarius in Ia, Latein und Deutsch in Ia, Griechisch in Va, wöch. 17 St.
16. Dr. Heinrich **Schenkl**, Privatdocent an der Wiener Universität, Ordinarius in VI, Latein in Va und VII, Griechisch in VI, wöch. 16 St.

Religionshilfslehrer:

17. Karl Heinrich **Brudniok**, evangelischer Pfarrer A. C., evangelische Religionslehre für die Schüler dieses und des Franz-Josef-Gymnasiums: 4 Curse in wöch. 8 St. (I. Curs: 1. und 2. Classe; II. Curs: 3. und 4. Classe; III. Curs: 5. und 6. Classe; IV. Curs: 7. und 8. Classe.)
18. Dr. Adolf **Weiß**, israelitische Religionslehre in allen 8 Classen, wöch. 16 St.

Supplenten:

19. Dr. Ludwig **Singer**, Custos der geographischen Lehrmittel, Ordinarius in Va, Deutsch in Va und Vb, Geographie und Geschichte in IIb, IVa, IVb und Va, wöch. 21 St.
20. Dr. Ludwig **Egger**, Ordinarius in IIb, Latein in IIb, Deutsch in IIb und IIIa, wöch. 15 St.
21. Eduard **Scholz**, Mathematik in Ib, IIb und IIIb, Naturgeschichte in Ib, IIb, IIIb und Vb, wöch. 17 St.
22. Karl **Ehart**, Ordinarius in IVb, Latein und Griechisch in IVb, Deutsch in IVa und IVb, wöch. 16 St.
23. Josef **Nitsche**, Mathematik in IVa, IVb und Va, Physik in IVa und IVb, wöch. 16 St.

II. Lehrer der freien Gegenstände:

24. Emil **Seeliger**, Professor an der k. k. Schottenfelder Realschule, Französisch in 1 Curs, wöch. 2 St.
25. Franz **Kaschl**, Bürgerschul-Director, Freihandzeichnen in 3 Cursen, wöch. 8 St.
26. Lothar **Dirmhirn**, Assistent an der k. k. Staatsrealschule in Sechshaus, Freihandzeichnen im 1. Curs, wöch. 3 St.
27. Julius **Böhm**, Chordirector an der l. f. Pfarrkirche in Oberdöbling, Gesang in 2 Cursen, wöch. 4 St.; leitete außerdem den Chor beim Gottesdienste.
28. Gustav **Schestauber**, Conscriptionsamts-Commissär des Wiener Magistrates, geprüfter Turnlehrer für Mittelschulen, Turnen in 5 Cursen, wöch. 10 St.
29. Lorenz **Manner**, Bürgerschullehrer, Kalligraphie in I und II, wöch. 4 St.

Probecandidaten:

(Der eingeklammerte Name bezeichnet den Professor, dem der Probecandidat zugewiesen war.)

1. Dr. Max **Reithoffer**, Mathematik und Physik OG. (Neumann).
2. Dr. Franz **Jelinek**, Deutsch OG., Latein und Griechisch UG., seit Beginn des II. Semesters. (Lampel und Loos.)

* in der VIII. Rangsclasse.

II. Lehrverfassung.

In den obligaten Gegenständen wurde nach dem Lehrplane vom 26. Mai 1884 mit Rücksicht auf die h. Min.-Erlässe vom 2. Mai 1887, Z. 8752 und vom 14. Jänner 1890, Z. 370, unterrichtet. Die Durchführung des letztgenannten Erlasses, welcher Änderungen im deutschen Unterrichte in den oberen Classen betrifft, veranlasste jedoch für die VI. Classe ein Übergangsstadium, so dass erst im kommenden Schuljahre die vorgeschriebenen Änderungen vollständig in Kraft treten werden.

Der Unterricht wurde in I.—V. in je zwei Abtheilungen ertheilt.

Erste Classe. **Religionslehre:** 2 St. wöch.: 1. katholische: Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche; 2. evangelische: Biblische Geschichten des neuen Testamentes; der Dekalog; Bibelsprüche; Kirchenlieder; 3. israelitische: Lectüre der BB. Genesis und Exodus; einige Liturgien. — **Latein:** Regelmäßige Formenlehre. Schriftliche und mündliche Übersetzungen. — Memorieren und Variieren von Sätzen. — Alle 8 Tage eine halbstündige schriftliche Schulaufgabe. 8 St wöch. — **Deutsch:** Formenlehre des Verbums, der einfache Satz und das Wichtigste von dem zusammengesetzten Satze. — Lectüre aus dem Lesebuche. — Orthographische Übungen. — Memorieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke. — Im 2. Semester jede zweite Woche eine orthographische Übung und monatlich 2 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. — **Geographie:** Elemente der mathematischen, physischen und politischen Geographie. Einübung im Kartenlesen und Kartenzeichnen. 3 St. wöch. — **Mathematik:** 3 St. wöch.: Die vier Species mit ganzen, unbenannten und benannten und mit Decimalzahlen; metrisches Maß- und Gewichtssystem; Theilbarkeit; größtes Maß und kleinstes Vielfaches mehrerer Zahlen; die gemeinen Brüche; Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Gerade, Kreis, Winkel und Parallelen; das Dreieck mit Ausschluss der Congruenzsätze; die fundamentalen Constructionsaufgaben. — **Naturgeschichte:** 1. Semester: Säugethiere, einige Formen der Weich- und Strahlthiere. 2. Semester: Gliederthiere. 2 St. wöch. — **Kalligraphie:** Methodik der deutschen und lateinischen Currentschrift. Dictando- und Schönschreibübungen. 1 St. wöch.

Zweite Classe. **Religionslehre:** 2 St. wöch.: 1. katholische: Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der katholischen Kirche; 2. evangelische: wie 1. Cl.; 3. israelitische: Lectüre der BB. *Exodus* (Ende), *Leviticus, Numeri, Deuteronomium.* Einige Liturgien. — **Latein:** Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen; Präpositionen, Conjunctionen; Gebrauch des Infinitivs und der Participien. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen. — Memorieren und Variieren von Sätzen. Monatlich 3 Compositionen mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit und 1 Pensum. 8 St. wöch. — **Deutsch:** Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; praktische Übungen in der Interpunction. — Lectüre aus dem Lesebuche. — Memorieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke. — Orthographische Übungen. Monatlich 3 Arbeiten, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 4 St. wöch. — **Geschichte und Geographie:** Geschichte des Alterthums. — Geographie von Asien und Afrika. Allgemeine Geographie Europas. Specielle Geographie von Süd- und West-Europa. 4 St. wöch. (2 St. Geographie, 2 St. Geschichte). — **Mathematik:** 3 St. wöch.: Wiederholung der Bruchrechnungen; abgekürzte Multiplication und abgekürzte Division; Hauptsätze über Verhältnisse und Proportionen. Einfache Regeldetri mit Anwendung der Proportionen und der Schlussrechnung; das Wichtigste über Münzen, Maße und Gewichte; Procentrechnung, einfache Zins- und Discontrechnung. Congruenzsätze und Anwendungen auf das Dreieck; die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke. — **Naturgeschichte:** 1. Semester: Zoologie u. zw.: Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. 2. Semester: Botanik. 2 St. wöch. — **Kalligraphie:** Ausbildung der deutschen und lateinischen Currentschrift. Dictando-, Schön- und Schnellschreibübungen. 1 St. wöch.

Dritte Classe. **Religionslehre:** 2 St. wöch.: 1. katholische: Biblische Geschichte das alten Testamentes; 2. evangelische: Das Leben Jesu; Geschichte der Apostel; des Sacrament der Taufe und des heil. Abendmahles; Kirchengeschichte vom Tode des Herrn bis Constantin den Großen. 3. israelitische: Lectüre der historischen Prophetenbücher. Ausgewählte Psalmen. — **Latein:** 3 St. Grammatik: Casuslehre und Präpositionen. — 3 St. Lectüre aus *Memor. Alex.* und *Cornel. Nepos.* — Alle 14 Tage eine Composition von einer ganzen Stunde, alle 3 Wochen ein Pensum. 6 St. wöch. — **Griechisch:** Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verben auf -μι. — Von der zweiten Hälfte des I. Semesters ab alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Compositionen und Pensa. 5 St. wöch. — **Deutsch:** Systemat. Unterricht in der Formen- und Casuslehre mit Rücksicht auf die

Bedeutungslehre. — Lectüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Memorieren, Vortragen. — Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. 3 St wöch. — **Geschichte und Geographie:** Geschichte des Mittelalters. — Geographie von Mittel-, Nord- und Ost-Europa, Amerika und Australien. 3 St. wöch. — **Mathematik:** Abgekürztes Rechnen mit unvollständigen Zahlen: die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen; Potenzieren; Quadrat- und Kubikwurzel mit Benützung der abgekürzten Rechnungsweise; Flächengleichheit; Verwandlung und Theilung der Figuren; die Lehrsätze über Flächengleichheit im rechtwinkeligen Dreiecke mit Anwendungen auf Constructionen und Berechnungen; Ähnlichkeit; Construction und Beschreibung der Ellipse, Parabel und Hyperbel. 3 St wöch. — **Naturwissenschaften:** 1. Semester: Mineralogie; 2. Semester: Physik u. zw.: Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre, Wirkungen der Molecularkräfte, Chemie. 2 St. wöch.

Vierte Classe. Religionslehre: 2 St. wöch.: 1. katholische: Biblische Geschichte des neuen Testamentes; 2 evangelische: wie III. Cl.; 3. israelitische: Glaubens- und Pflichtenlehre. Bibelkunde. Übersicht der nachbiblischen Geschichte der Israeliten. — **Latein:** 3 St. Gramm: Tempus- und Moduslehre. Conjunctionen. — 3 St. Lectüre aus *Caesar de bell. Gall.*; in der zweiten Hälfte des II. Sem. wöch. 2 St. *Ovid* (Auswahl). — Schriftliche und mündliche Übersetzungen. — Alle 14 Tage eine Composition, alle 3 Wochen ein Pensum. 6 St. wöch. — **Griechisch:** Verba auf -μι und anomala, Hauptpunkte der Syntax. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen. — Memorieren der Sätze. — Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Compositionen und Pensa. 4 St. wöch. — **Deutsch:** Systematischer Unterricht in der Syntax des zusammengesetzten Satzes, die Periode. — Das Wichtigste der Prosodie und Metrik. — Lectüre aus dem Lesebuche mit sachlicher und stilistischer Erklärung. — Übungen im mündlichen Vortrage. — Monatlich 2 Arbeiten, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 St. wöch. — **Geschichte und Geographie:** Geschichte der Neuzeit mit besonderer Rücksicht auf Österreich-Ungarn. — Österreichische Vaterlandskunde. 4 St. wöch. — **Mathematik:** Die Lehre von den Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten; die zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, die Zinseszinsenrechnung. Stereometrische Anschauungslehre; gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Körperliche Ecke. Hauptarten der Körper; Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung der Körper. 3 St. wöch. — **Naturlehre:** Mechanik, Magnetismus, Elektricität, Akustik und Optik. Strahlende Wärme. 3 St. wöch.

Fünfte Classe. Religionslehre: 2 St wöch: 1. katholische: Einleitung und Beweis der Wahrheit der katholischen Religion; 2. evangelische: Bibelkunde: die Bücher des alten und neuen Testamentes; Glaubenslehre; Lectüre des Evangeliums nach Marcus und des 1. Korintherbriefes im Urtexte; Kirchengeschichte: von Constantin dem Großen bis zum Tode Karls des Großen; 3. israelitische: Geschichte des Judenthums vom babylonischen Exil bis zu den Herodäern; die Psalmen. — **Latein:** 5 St. Lectüre, im I. Sem. ausschließlich *Livius*, im II. Sem. außer Livius vorwiegend *Ovid* nach einer Auswahl. 1 St. gramm.-stilistische Übungen. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit. 6 St. wöch. — **Griechisch:** Wiederholung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax. 4 St. Lectüre: I. Sem. Auswahl aus *Xenophon*. II. Sem. *Homer* Ilias, daneben 1 St. wöch. Lectüre aus *Xenophon*. Monatlich eine Schularbeit. 5 St. wöch. — **Deutsch:** Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter. Fremdwörter, Volksetymologie. — Lectüre nach dem Lehrbuche mit Erklärungen und Anmerkungen. Die letzteren haben hier neben ihren sonstigen stilistischen Zwecken hauptsächlich die Aufgabe, eine Charakteristik jener epischen, lyrischen und rein didaktischen Dichtungsgattungen zu liefern, welche dem Schüler durch die Lectüre in früheren Jahrgängen und in diesem Jahre selbst bekannt geworden sind. Ausgewählte Partien aus Wielands Oberon und Klopstocks Messias. Memorieren und Vortragen Aufsätze: Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. 3 St. wöch. — **Geschichte und Geographie:** Geschichte des Alterthums bis zur Unterwerfung Italiens, mit Berücksichtigung der einschlägigen geographischen Partien 3 St. wöch. — **Mathematik:** 4 St. wöch: Algebra: Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den vier Grundrechnungen, größtes Maß und kleinstes Vielfaches, Theilbarkeit, gemeine und Decimalbrüche, Verhältnisse und Proportionen. Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Geometrie: Gerade Linie, Winkel, Congruenz der ebenen Figuren, Eigenschaften der Drei-, Vier- und Vielecke und des Kreises, Proportionalität und Ähnlichkeit, Flächeninhalt der geradlinigen Figuren, Maßbestimmungen am Kreise. — **Naturgeschichte:** I. Sem. Mineralogie. — II. Sem. Botanik. 2 St wöch.

Sechste Classe. Religionslehre: 2 St. wöch.: 1. katholische: die kathol. Glaubenslehre; 2. evangelische: wie V. Cl.; 3. israelitische: Geschichte des Judenthums

von Herodes bis zum Abschluss des Talmud. Psalmen. — Ausgewählte Stücke des Pentateuch. — Jesaia — **Latein:** 5 St. Lectüre: *Sallust bell. Jugurth.*, *Cicero in Catil. I.*, *Vergil.* in Auswahl aus *Ecl.*, *Georg.* und *Aeneis*, *Caesar bell. civ.* 1 St. gramm.-stilistische Übungen. Monatlich ein Pensum und eine Composition. 6 St. wöch. — **Griechisch:** Lectüre 4 Stunden: im I. Sem. ausgewählte Partien aus *Homers* Ilias. II. Sem. *Herodot*, Hauptpunkte aus der Geschichte der Perserkriege; daneben namentlich im I. Sem. alle 14 Tage 1 St. Lectüre aus *Xenophon*. Grammatik 1 St. Schriftliche Arbeiten wie in V. 5 St. wöch. — **Deutsch:** Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen, Lautverschiebung, Function des Ab- und Umlauts und der Brechung bei der Wortbildung, Volksetymologie. — Lectüre: Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther nach dem mhd Texte; Auswahl aus Klopstocks Messias und den Oden; Wieland (Oberon); Lessing (Sinngedichte, Fabeln u. s. w., Minna von Barnhelm). Litteraturgeschichte (vom rein historischen Standpunkte aus) von den Anfängen bis zur Sturm- und Drangperiode (ausschl.). — Alle drei Wochen ein Aufsatz, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 St. wöch. — **Geschichte und Geographie:** Geschichte der Römer seit den punischen Kriegen. Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 4 St. wöch. — **Mathematik:** Algebra: Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten und ihre Anwendung auf die Geometrie. Geometrie: Im I. Semester Stereometrie, im II. Semester ebene Trigonometrie. 3 St. wöch — **Naturgeschichte:** Zoologie. 2 St. wöch.

Siebente Classe. Religionslehre: 2 St. wöch.: 1. katholische: die katholische Sittenlehre; 2. evangelische: Wiederholung der Kirchengeschichte vom Tode Karls des Großen bis zur Reformation; Lectüre des Briefes Jacobi und des I. Korintherbriefes im Urtext; 3. israelitische: Geschichte der Juden vom Abschluss des Talmud bis Maimonides; ausgewählte Stücke des Pentateuch. Jeremias. Ezechiel. — **Latein:** 4 St. Lectüre: *Cicero* und *Vergil Aeneis*. 1 St. grammat.-stilistische Übungen. Pensa und Compositionen wie in V. 5 St. wöch. — **Griechisch:** 3 St. Lectüre: im I. Sem. *Demosthenes*. II. Sem. ausgewählte Partien aus der *Odyssee*, daneben Fortsetzung der Lectüre des *Demosthenes*. Monatlich eine schriftliche Arbeit. 4 St. wöch. — **Deutsch:** Herder, Goethe, Schiller. Litteraturgeschichte bis auf Schillers Tod. Redeübungen. Aufsätze wie in der VI. Cl.; 3 St. wöch. — **Geschichte und Geographie:** Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der inneren Entwicklung Europas und der Geographie. 3 St. wöch. — **Mathematik:** Algebra: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnung. Kettenbrüche. Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz. — Geometrie: Trigonometrische Aufgaben und goniometrische Gleichungen. Elemente der analytischen Geometrie in der Ebene mit Einschluss der Kegelschnittslinien. 3 St. wöch. — **Naturlehre:** Allgemeine Eigenschaften der Körper, Mechanik fester, tropfbar und ausdehnsam flüssiger Körper, Wärmelehre, chemische Grundlehren. 3 St. wöch. — **Philosophische Propädeutik:** Logik. 2 St. wöch.

Achte Classe. Religionslehre: 2 St. wöch.: 1. katholische: Geschichte der Kirche Christi; 2. evangelische: wie VII. Cl.; 3. israelitische: Geschichte der Juden vom 12. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Buch Job. Ausgewählte Stücke des Pentateuch. Zusammenfassung der Lehren der isr. Religion. — **Latein:** 4 St. Lectüre: *Tacitus'* Germania, cap. 1—27, Auswahl aus Tacitus' Annalen, Auswahl aus *Hor.* Oden, Epod, Sat. und Epist. — 1 St. grammat-stilistische Übungen. Monatl. eine Schul- und eine Hausarbeit. 5 St. wöch. — **Griechisch:** Lectüre: im I. Sem. *Plato*, im II. Sem. eine Tragödie des *Sophokles* und Fortsetzung der Lectüre aus der *Odyssee*. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 5 St. wöch. — **Deutsch:** Lectüre (zum Theile nach dem Lesebuche). Goethe, Schiller, Lessings Laokoon und Auswahl aus der Hamburgischen Dramaturgie. Privatlectüre — Redeübungen. Litteraturgeschichte, ähnlich wie in der VI. Classe, bis zu Goethes Tod Überblick über die Entwicklung der deutschen Litteratur in Österreich im XIX. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers. Aufsätze wie in der VI. Classe. 3 St. wöch. — **Geschichte und Geographie:** I. Sem. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. II. Sem. österreichisch-ungarische Vaterlandskunde. — Wiederholung der Geschichte des griechischen und römischen Alterthums. 3 St. wöch. — **Mathematik:** Wiederholung des gesammten Lehrstoffes und Übungen im Auflösen von Aufgaben und im Beweisen von Lehrsätzen. 2 St. wöch. — **Naturlehre:** Magnetismus, Elektricität, Wellenbewegung, Akustik, Optik, Elemente der Astronomie. 3 St. wöch. — **Philosophische Propädeutik:** Empirische Psychologie. 2 St. wöch.

Französische Sprache.

I. **Curs:** Die Lehre von der Aussprache; das Regelmäßige der Formenlehre mit mündlichen und schriftlichen Übungen; Lectüre leichterer Lesestücke erzählender und beschreibender Prosa. 2 St. wöch.

Freihandzeichnen.

I. **Curs,** für die Schüler der I. Classe: Elemente der Formenlehre; Erklärung der wichtigsten geometrischen Formen, Linien in verschiedenen Richtungen, Maßen, und Verbindungen. 3 St. wöch.

II. **Curs.** für Schüler der II. Classe: Das perspectivische Zeichnen, nach Draht- und Holzmodellen 3 St. wöch.

III. **Curs,** für die Schüler der III.—VIII. Classe: Übungen im Freihandzeichnen nach Holz- und Gipsmodellen; das polychrome Flachornament mit Berücksichtigung der Farbenlehre. 2 St wöch.

Gesang.

I. **Curs,** für Anfänger: Lehre von den Tönen, deren Zeichen, Eintheilung, Takten; elementare Einübung der Scalen und Intervalle in den verschiedenen Tonarten. Anfänge zur Einübung kirchlichen und weltlichen Liedergesanges. 2 St. wöch.

II. **Curs.** Lehre von der Bildung der Dur- und Moll-Tonarten, von den Intervallen, Drei- und Vierklängen und der harmonischen Verbindung derselben. Einübung von umfangreicheren und schwierigeren geistlichen und weltlichen Liedern, Chören und kirchlichen Chorälen und Messen und Einlagen. 2 St. wöch.

Stenographie.

I. **Curs.** I. Semester: Alphabet, Schreibübungen, Zeichenverbindung und Sigeln. Leseübungen (Anthologie), verbunden mit Tafelschreiben. — II. Semester: Verbindung der Wörter untereinander (Vorsilben, Nachsilben, Partikelverbindung), Wortkürzung, Leseübungen, verbunden mit Tafelschreiben, Theorie und Satzkürzung mit Leseübungen. 2 St. wöch.

II. **Curs:** Schreib- und Leseübungen mit praktischer Anwendung der Satzkürzung, Dictandoschreiben in stufenweise steigender Schnelligkeit. 2 St. wöch.

Turnen.

V **Curse:** Frei-, Ordnungs-. Geräthübungen und Turnspiele. 10 St. wöch.

Verzeichnis der 1890—91 verwendeten Lehrbücher.

Die römischen Ziffern bedeuten die Gymnasialclassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.

Religionslehre. *a)* **katholische:** I. Fischer Religionslehre; II. Fischer Liturgik; III. Fischer Offenbarung des alten Bundes; IV. Fischer Offenbarung des neuen Bundes; V.– VII. Wappler 1., 2. und 3. Theil; VIII. Kaltner Kirchengeschichte.

b) **evangelische:** I. und II. Biblische Geschichte für den evang. Religionsunterricht im Großherzogthum Baden; I.—IV. Buchrucker Karl Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus (Nürnberg); I.—VIII. Gesangbuch der evang. Kirche in Württemberg (Stuttgart); V.—VIII. Palmer Religionsgeschichte; I.—VIII. Luthers Übersetzung der heil. Schrift (Bibelgesellschaft); V.—VIII. Tischendorf *novum testamentum Graece.*

c) **israelitische:** I.—VIII. Auerbach Schul- und Hausbibel, 1. Theil; III.—VIII. Auerbach Schul- und Hausbibel, 2. Theil; V. und VI. Breuer Biblische Geschichte der Juden, 2. Theil: IV. Breuer Glaubens- und Pflichtenlehre; VII. und VIII. Cassel Leitfaden für den Unterricht in jüdischer Geschichte und Litteratur.

Latein. I. u. II. Scheindler Schulgrammatik; III.—VIII. Schmidt Schulgrammatik; I. und II. Steiner-Scheindler Lese- und Übungsbuch 1. und 2. Theil; III.—IV. Hauler Übersetzungsbücher; V.—VIII. Hauler Stilübungen; III. *Memorabilia Alexandri Magni etc.* (Gehlen-Schmidt); — IV. Caesars *bellum Gallicum* (Menge); IV. und V. Ovid (Gehlen-Schmidt); — V. Livius (Zingerle); VI. *Sallusti Iugurtha* (Scheindler), *Caesar bellum civile ed. Hoffmann*; VI. und VII. Vergil (Klouček); VI. und VII. *Ciceronis Orationes Catilinariae de imperio Cn. Pompei, pro Milone, pro Archia, Cato maior* (Kornitzer); VIII. *Tacitus'* Germania und Annalen (Halm); VIII. *Horaz* (Huemer).

Griechisch. III.—VIII. Hintner Schulgrammatik; III. und IV. Hintner Übungsbuch; V.—VIII. Hintner Aufgaben in zusammenhängenden Stücken; V. und VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon; Homers Ilias (Zechmeister-Scheindler); VI. Herodots Perserkriege (Hintner); VII. und VIII. Homers Odyssee (Scheindler);

VII. Demosthenes' ausgewählte Reden (Wotke); VIII. Sophokles' Oedipus rex (Schubert); Platon ed. Hermann-Wohlrab.

Deutsch. **Grammatik:** I.—IV. Willomitzer; **Lesebücher:** I.—VII. Lampel; VI. Kummer-Stejskal, Mittelhochdeutsches Lesebuch, VIII. Egger.

Geographie, Vaterlandskunde und Geschichte. **Geographie:** I. Herr 1. Curs; II., III. Umlauft; **Vaterlandskunde:** IV. und VIII. Hannak. — **Geschichte:** II., III. und IV. Hannak; V.—VII. Loserth. — **Atlanten:** I. und II. Kozenn, Schulatlas; III.—VIII. Sydow Schulatlas; II., V. und VI. Kiepert *Atlas antiquus*; IV. und VIII. Kozenn Atlas der österr.-ungar. Monarchie; III., IV. VI.—VIII. Spruner historisch-geographischer Schulatlas.

Mathematik. **Arithmetik:** I.—VIII. Močnik. **Geometrie:** I, II, V. und VI. Hočevar; III., IV., VII. und VIII. Močnik; V.—VIII. Heis Beispielsammlung; VI.—VIII. Greve, Logarithmen.

Naturgeschichte. I. und II. Pokorny Thierreich; II. Pokorny Pflanzenreich; III. Pokorny Mineralogie; V. Wretschko Botanik; Hochstetter und Bisching Mineralogie; VI. Woldřich Zoologie.

Naturlehre. III. und IV. Krist Naturlehre; VII. und VIII. Wallentin Physik.

Philosophische Propädeutik. VII. Konvalina Logik; VIII. Lindner Psychologie.

Französisch. Plötz Elementargrammatik; Plötz *Lectures choisies.*

Stenographie. I. **Curs:** Faulmann Stenographisches Lehrgebäude; Faulmann Stenographische Anthologie. II. **Curs:** Faulmann Stenographische Praxis.

Verzeichnis der absolvierten Lectüre.

A. Latein.

III. Classe: Nepos, Miltiades, Themistocles. Aristides, Epaminondas, Pelopidas.- Curtius (ed. Schmidt-Gehlen) I. II. IV. VI. IX. XI. XVII. XXVIII.

IV. Classe: Caesar de bell. Gall. I. II. VI. 11—29. VII. 66—90. — Ovid, Auswahl ungefähr 300 Verse.

V. Classe: Livius I. XXI, 1—38. — Ovid (ed. Schmidt-Gehlen), Metam. Stück 2—6. 12. 13. 28. 29. Fast. 8. 9. 12. 13. 15. 17. Ex. al. libr. 4. 5.

VI. Classe: Sallust Jugurtha; Catil. cc. 51. 52. — Cicero Catil. I. — Caesar b. c. III. 41—99. — Vergil Ecl. I. V. IX. Georg. I. 1—42. 118—159. 351—514. II, 109—176. 319—345. Aen. I. II. 1—400.

VII. Classe: Cicero pro lege Manilia, pro Milone; Cato maior. (Auswahl). Vergil Aen. II. IV. 1—159. VI. 267—895 (in Auswahl).

VIII. Classe: Tacitus Germania 1—27. Annal. I. II. Einzelne Capitel aus anderen Büchern. Horaz Od. I, 1—4. 7. 10. 14. 15. 20. 22. 24. II, 2. 3. 6. 9. 10. 13—16. 18. III, 1—3. 8. 30. IV, 3. 7, Epod. 2. Satir. I, 9. Epist. I, 2. 6. 10.

B. Griechisch.

V. Classe: Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I—VI Kyr. II. VII. (in Vb: Anab. I. II. III. V. VI. 4—14. Kyr. II. 1—9. V. 7—9. XI. 9—12.) — Homer Ilias I. II.

VI. Classe: Homer Ilias IV. VI. XVI XVIII. — Xenophon (nach Schenkls Chrestom.) Memor. I.—V. — Herodot (nach Hintners Chrestom.) bis zur Schlacht bei Plataeae (in Auswahl).

VII. Classe: Demosthenes Olynth. I. II. III. Phil. II. — Homer Odyss. I. II. VI.—VIII.

VIII. Classe: Platon Apologie, Kriton, Phaedon (Anfang und Schluss). — Sophokles Oed. tyr. — Stegreiflectüre aus Herodot, Homer und Demosthenes.

C. Deutsch.

Außer den dem Lehrplane entsprechenden Partien des Lesebuches wurde gelesen in der

VI. Classe: In der Schule: Lessings Minna von Barnhelm. — Privatlectüre: Ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide, Kleists Frühling, Klopstocks Messias. 1. G. 1—157.

VII. Classe: In der Schule: Eine größere Anzahl Lieder aus den „Stimmen der Völker in Liedern". Aus den Werken der „Stürmer und Dränger". Iphigenie. Wallenstein. — Als Privatlectüre wurde gelesen und in der Schule besprochen: Goethes „Aus meinem Leben" zum großen Theil. Goetz, Clavigo, Egmont, Tasso. Schiller, die Räuber, Kabale und Liebe, Fiesco, Don Carlos. Shakespeares Julius Cäsar und Herders Cid.

VIII. Classe: Lessings Laokoon bis Cap. XXII. — Goethes Hermann und Dorothea. — Schillers Wallenstein und der Aufsatz „Über naive und sentimentalische Dichtung (cursorisch, nur mit Hervorhebung der Hauptpunkte). — Grillparzers Sappho.

Themen zu den deutschen Aufsätzen und Redeübungen.

V.a. Classe: Inwiefern fördern die geographischen Verhältnisse. Europas die
Culturentwicklung dieses Erdtheiles? (Schularbeit.) 2. Erlkönigs Tochter und Erlkönig,
verglichen in Bezug auf den Inhalt (Hausarbeit.) 3. Welche Umstände veranlassten und
förderten die Colonisation der Phönicier? (Schularbeit.) 4. Bei gutem Winde leicht ein
Jeder steuern kann — Im Sturm erst wird erprobt der rechte Steuermann. (Hausarbeit.)
5. Siegfried im Nibelungenliede. (Schularbeit.) 6 Siegfrieds Tod. (Ein Gemälde nach
dem Nibelungenliede.) (Hausarbeit.) 7. Gudrun am Strande. (Schularbeit.) 8. Welches
Bild von dem Zustande Schwabens im Zeitalter des Städtekrieges gewinnen wir aus
Uhlands Eberhardgedichten? (Hausarbeit.) 9. Hüons Zusammentreffen mit Scherasmin.
(Schularbeit.) 10. Welches Bild der Persönlichkeit Xenophons gewinnen wir aus den bis
jetzt gelesenen Theilen der Anabasis? (Hausarbeit.) 11. Athen und Sparta beim Beginne
des peloponnesischen Krieges. (Schularbeit.) 12. Oberons Antheil an der Handlung des.
gleichnamigen Gedichtes. (Hausarbeit.) 13. Die deucalionische Flut; nach Ovid. (Schul-
arbeit.) 14. Muthig, kühn, verwegen. (Hausarbeit.) 15. St. Johannes im Lager der Räuber;
ein Situationsbild nach Herder „Der gerettete Jüngling“. (Schularbeit.) 16. Tamm und
seine Familie; nach Voss „Der 70. Geburtstag“. (Hausarbeit.) 17. In welcher Weise
führt Grimbart die Vertheidigung Reinekens? Nach Goethe (Schularbeit.) 18. Aga-
memnon im 1. und 2. Buche der Ilias. (Hausarbeit.) 19. Wem Gott will rechte Gunst
erweisen — Den schickt er in die weite Welt (Eichendorff.) Im Anschlusse an die
gelesenen lyrischen Gedichte. (Schularbeit).

Dr. L. Singer.

V.b. Classe: 1. Erlkönigs Tochter und Erlkönig; inhaltlich verglichen (Haus-
arbeit.) 2. Welche Umstände veranlassten und förderten die Colonisation der Phönicier?
(Schularbeit.) 3. Dem schlafenden Löwen läuft das Wild nicht in den Rachen; Rückert.
(Hausarbeit.) 4. Welche Manneseigenschaften schätzt der Dichter des Walthariliedes.
(Schularbeit.) 5. Das Bahrgericht; ein Gemälde nach dem Nibelungenliede. (Hausarbeit.)
6 Wie wird Kriemhild, die Holde, zur Unholdin? (Schularbeit.) 7. Der Cid; ein
Charakterbild nach Herders Cidromanzen. (Hausarbeit.) 8. Der Tod des Cid. (Schularbeit.)
9. Eberhard der Greiner; ein Charakterbild nach Uhlands Eberhardgedichten. (Haus-
arbeit.) 10. Der Processs des Horatius; nach Livius. (Schularbeit.) 11. Der Dietrichtypus
in der deutschen Heldensage. (Hausarbeit.) Hüon im Saale des Kalifen. (Schularbeit.)
15. Gefahren der Einsamkeit; im Anschlusse an das Gedicht „Salas y Gomez“ von
Chamisso (Hausarbeit.) 14. Das Hauswesen des Küsters; nach Voss „Der 70. Geburts-
tag“. (Schularbeit.) 15. Stärke, Kraft, Macht (Hausarbeit.) 16. Hannibals Anrede an
sein Heer vor dem Beginne des Alpenüberganges; nach Livius. (Schularbeit.) 17. Recht
und Gericht in Goethe Reineke Fuchs. (Hausarbeit). 18. Der Zwist der Könige; nach
Homer Il. I. (Schularbeit.)

Dr. L. Singer.

VI. Classe: Micipsa und Jugurtha. nach Sall. Jug. capp. 5—11. (Schularbeit.)
2. Charakter und Bedeutung des Hunnenkönigs in der nordischen und in der deutschen
Nibelungensage. (Hausarbeit.) 3. Welche geschichtlichen Vorgänge haben die Gestaltung
der Nibelungensage beeinflusst? (Schularbeit.) 4 Das Feuer im Dienste des Menschen.
(Hausarbeit.) 5. Träume und Traumdeutungen im Nibelungenliede. (Schularbeit.)
6. Über anticipierende Motive im Nibelungenliede. (Hausarbeit.) 7. Die Auslieferung
Jugurthas an Sulla, nach Sall. Jug. capp. 105—113. (Schularbeit.) 8. Achilles und
Siegfried. Ein Vergleich. (Hausarbeit.) 9. Die Beziehungen Walthers von der Vogel-
weide zu den Hohenstaufen (Schularbeit.) 10. Welche Charakterzüge zeigen Hektor und
Andromache in der Abschiedsscene (Ilias, VI. Ges.)? (Hausarbeit.) 11. Die Flotte des
Aeneas im Sturm, nach Verg. Aen. I. 34—158 (Schularbeit.) 12. Weshalb erschien
Barbarossa der Nachwelt als der glänzendste Vertreter des deutschen Kaiserthums?
(Hausarbeit.) 13. Weshalb war Sicilien im Alterthum und Mittelalter ein so viel-
umworbener Besitz? (Schularbeit.)

L. Lampel.

VII. Classe: 1. Die Begeisterung ist die Erweckerin großer Thaten. (Schul-
arbeit.) 2. Inwiefern haben die großen geographischen Entdeckungen zur Umgestaltung
des mittelalterlichen Europa beigetragen? (Hausarbeit.) 3. Was treibt die Menschen in
die Ferne? (Schularbeit.) 4. Der Charakter des Prinzen in „Emilia Galotti“. (Haus-
arbeit.) 5. Unter welchen Einflüssen entwickelte sich Goethes Genius in Straßburg.
(Schularbeit.) 6. Was besagt das Wort Goethes: „. . . . . . was man ist, das blieb man
Andern schuldig“? (Hausarbeit.) 7. „Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?“
(Iphigenie I 2. (Schularbeit.) 8. Charakter der Iphigenie in Goethes Drama „Iphigenie
auf Tauris“. (Hausarbeit.) 9. Eine Charakterschilderung (nach beliebiger Wahl). (Schul-
arbeit.) 10. Das Bild, welches von Wallenstein aus dem „Lager“ gewonnen wird. (Haus-
arbeit.) 11. Weshalb erscheint Maria Theresia in der Geschichte als eine der größten
Herrscherinnen? (Schularbeit.) 12. „Ein niedrer Sinn ist stolz im Glück, im Leid be-
scheiden, — Bescheiden ist im Glück ein edler. stolz im Leiden“. (Rückert.) (Hausarbeit.)

Redeübungen: 1 Ein Bild von Goethes Vater nach „Dichtung und Wahrheit“.
2 Prinz Eugen (ein Lebensbild) 3. Wie kommt der österreichische Volkscharakter bei

Grillparzer zum Ausdruck? 4. Grillparzer als Lyriker. 5. Über Grillparzers: „Des Meeres
und der Liebe Wellen“. 6. Über Egmonts tragische Schuld. 7. Welche Verhältnisse
begünstigten gerade in Europa die höchste Culturentwicklung? 8. Warum ist Schiller
der Lieblingsdichter der deutschen Jugend geworden? 9. Inwiefern unterscheidet sich
der Wallenstein Schillers von dem historischen Wallenstein? 10. Max und Thekla im
Gegensatz zu ihrer Umgebung. 11. Der Charakter der Iphigenie Goethes und der
Charakter der Iphigenie bei Euripides, eine Parallele. 12. Weshalb erweckt Brutus in
Shakespeares „Julius Cäsar“ unsere Theilnahme?

Dr. L. v. Zitkovszky.

VIII. Classe: „Die Wahrheit finden wollen ist Verdienst, wenn man auch auf
dem Wege irrt.“ Lichtenberg. (Hausarbeit.) 2. Gedankengang der ersten drei Capitel
des Laokoon von Lessing. (Schularbeit.) 3. Rivalisierende Wechselbeziehungen zwischen
Orient und Occident. (Hausarbeit.) 4 Wie arm bist du, wie bettelarm geworden,
seitdem du niemand liebst als dich.“ Marquis Posa in Schillers Don Carlos (letzte
Scene des 2. Actes). (Schularbeit.) 5. Der Charakter des Königs Philipp in Schillers
Don Carlos. (Hausarbeit.) 6. Welche Gründe hat es in den Motiven und im Plane der
Dichtung, dass Hermann in Goethes idyllischem Epos Dorothea als Magd für seine
Eltern wirbt, statt sofort um sie zu freien? (Schularbeit.) 7 Die Bedeutung von Wallen-
steins Lager für das Gesammtdrama. (Hausarbeit). 8. Was verdanken wir unsern
Classikern? (Schularbeit). 9 Die dramatische Idee in Schillers Maria Stuart. (Haus-
arbeit.) 10. Wodurch versucht Schiller im Wilhelm Tell die Ermordung Gesslers zu
rechtfertigen? (Schularbeit.) 11. „Es ist keiner unter Ihnen Allen, dem Geschichte
nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte“ Schiller in seiner akademischen Antrittsrede.
(Zur Maturitätsprüfung.)

Redeübungen. 1. Entstehung und Plan des Don Carlos von Schiller. 2. Grill-
parzer in seinem Verhältnis zur Musik und zu Beethoven. 3. Moses Mendelssohn.
4. Was ist dramatisch? 5. Ist Grillparzers Ahnfrau eine Schicksalstragödie? 6. Über
Grillparzers Novelle „Der arme Spielmann“. 7. Wodurch wird uns der Verräther
Wallenstein in Schillers Tragödie sympathisch? 8. Über Grillparzers Drama „Der
Traum ein Leben“.

Ludwig Blume.

III. Bericht über die Lehrmittelsammlungen.

1. Bibliothek.

A. Lehrerbibliothek.

(Custos: Prof. Franz Hanna).

a) Geschenke: Vom *h. Ministerium für Cultus und Unterricht:* Benko: Das Datum auf den Philippinen. — Von der *kaiserl. Akademie der Wissenschaften* in Wien: Die Fortsetzung der Sitzungsberichte, der Denkschriften, des Archivs für Kunde österr. Geschichtsquellen, der Fontes rerum Austriacarum und des Almanachs. — Von der Buchhandlung *Hölder:* Hinrichs, Verzeichnis der Bücher. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. — Von Dr. *Lederer* in Krems: Kronprinz Rudolfs Orientreise, in Volapük. — Von den Professoren Dr. *Loos:* Das Chorsprechen in der Schule, die Bedeutung des Fremdwortes für die Schule, Lesebuch aus Livius, verfasst vom Spender; *Neumann:* Winkler, Differentialrechnung. Kant, Kritik der Urtheilskraft sammt den Erläuterungen von Kirchmann und Kant, Prolegomena zu einer Metaphysik. erläutert von Kirchmann. Zeitschrift für den physikalischen Unterricht von Poske, Bd. 1—3; *Egger:* dessen Trauerspiel Tulun und Severina; *Hanna:* Isokrates Panegyrikos, übersetzt von Wieland; Horatii carmina illustr. Vanderbourg; van Ommeren. Horaz als Mensch und Bürger von Rom; Dacier-Sanadon. oeuvres d'Horace; Urlichs, Herakles und die Hydra: Büeler, Verzeichnis der Programmbeilagen der schweizerischen Mittelschulen. — Vom *österr. Touristenclub,* Section Wienerwald: Der Wienerwald, mit einer Höhenschichten-Karte.

b) Ankauf: α) Fortsetzungen: Annalen der Physik sammt den Beiblättern. Archiv für latein. Lexikographie, für das Studium der neueren Sprachen, für Naturgeschichte. Blätter für bayer. Gymnasialschulwesen Litterar. Centralblatt. Germania. Hermes. Jahrbuch des Vereines für wissenschaftliche Pädagogik, des höheren Unterrichtswesens in Österreich. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft. Lehrproben und Lehrgänge von Frick-Meier. Mittheilungen und Zeitschrift des deutschen und österr. Alpenvereines. Archäolog.-epigraph. Mittheilungen. Philosophische Monatshefte von Natorp. Statistische Monatsschrift. Rheinisches Museum. Verhandlungen der Directorenversammlungen, der geologischen Reichsanstalt, der zoologisch-botanischen Gesellschaft. Verordnungsblatt. Wochenschrift für classische Philologie. Zeitschrift für die österr. Gymnasien sammt den Wiener Studien, für das Realschulwesen, für das Gymnasialwesen, für mathem. und naturwiss. Unterricht, für Schulgesundheitspflege. Historische

Zeitschrift von Sybel. Wiener entomologische Zeitung. — Bibliotheca zoologica. Allgemeine deutsche Biographie. Biographisches Lexikon von Wurzbach. Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. Grimm, Wörterbuch der deutschen Sprache. Müller, Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft. Brugmann, Grundriss der vergleichenden Grammatik. Homer, Ilias von Stier. Horaz von Hirschfelder-Mewes. Vergil von Brosin. Holzweißig, lateinisches Übungsbuch III. Lexicon Caesarianum von Meusel, Livianum von Fügner, Taciteum von Gerber-Greef Mythologisches Lexikon von Roscher. Zingerle, Ovid in seinem Verhältnisse zu seinen Vorgängern III. (Ergänzung). Teuffel-Schwabe, Geschichte der römischen Litteratur II. Kürschner, deutsche National-Litteratur. Müllenhof, deutsche Alterthumskunde I. Hottenroth, Trachten. Zeitschrift für exacte Philosophie XII 1. (Ergänzung).

β) Neuanschaffungen: Zeitschrift für physikalischen Unterricht. Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. — Aristoteles Werke, deutsch, von verschiedenen Übersetzern. Aristoteles: Vom Staatswesen der Athener, verdeutscht von Kaibel und Kießling. Herodianus ed. Lehrs, Sophocles. Oed. Col. ed. Meineke. Grimm, Homers Ilias I—IX. Cicero, ars rhetor. ed. Weidner. Horaz, Oden, erklärt von Küster. Vogrinz, Grammatik des homerischen Dialektes. Georges. Lexikon der lateinischen Wortformen. Otto, Sprichwörter der Römer. Müller, Handbuch der classischen Alterthumskunde II Bd. 2. Aufl. — Frick u. a., Aus deutschen Lesebüchern. Düntzer, Erläuterungen zu Goethes westöstlichem Divan Herders Briefe an Hamann. Hildebrand, Gesammelte Aufsätze. Kehrein, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen — Brehm, Thierleben Bd. 1—3. — Frick, Physikalische Technik von Lehmann. — Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts (Berlin 1891). Die Directoren-Versammlungen des Königsreichs Preussen von 1860—1889, zusammengestellt von Killmann. Herbart, Pädagogische Schriften von Willmann. Lehmann, der deutsche Unterricht. Schotten, Methode des planimetrischen Unterrichtes. — Lukeš, Militärischer Maria Theresien-Orden. Steyskal, Repertorium über die ersten 40 Jahrgänge der Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien.

Außerdem wurden aus der Schülerbibliothek mehrere ausgeschiedene Bücher aufgenommen und durch einen antiquarischen Gelegenheitskauf nebst Ausgaben des Lucilius und Propertius und Übersetzungen des Plutarch, Theokrit, Livius, Petronius, Suetonius, 59 auf Horatius bezügliche Werke, darunter die Ausgabe von Landinus, Florent. 1482 gewonnen.

Stand der Bibliothek am Schlusse des Schuljahres 1889/90	5597	Nummern	in	13.451	Stücken
Zuwachs während des Schuljahres 1890/91 . .	147	„	„	371	„
Stand am Schlusse des Schuljahres 1890/91 .	5744	Nummern	in	13.822	Stücken.

Die Programmsammlung (12.739 Stücke) vermehrte sich durch den Zuwachs von 334 Programmen Österreich-Ungarns (darunter 98 Ergänzungen) und 340 Deutschlands auf 13.413 Stücke.

B. Schülerbibliothek.

(Custos: Prof. Dr. Jos. Loos.)

a) Geschenke: Vom *hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht*: Danzer, Unter den Fahnen. Von Prof. Fz. *Hanna:* Bender Hermann, Grundriss der römischen Litteraturgeschichte und Horaz und seine Zeit. Von Prof Anton *Neumann:* Lorenz Ottokar, Pölitz, Österr. Geschichte. Plötz Karl, Auszug aus der Geschichte. Hirzel H., Katechismus der Chemie. Von Prof. J. *Loos:* Loos, Lesebuch aus Livius.

b) Ankauf: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Keck, Charles Lambs Shakespeare-Erzählungen. Lehmann, Die Erde und der Mond. Panholzer, Österreich über alles. Hoernes, Bosnien und die Herzegowina. Biernatzki. Die Hallig. Zöhrer, Österr. Sagen- und Märchenbuch. Noë, Die Pionniere der Unterwelt. Noë, Die Reise in den Nasswald. Stoll. Wanderungen durch Alt-Griechenland. Menge, Einführung in die antike Kunst, mit Bilderatlas. Stöber, Hebels ausgewählte Erzählungen des Rheinl. Hausfreundes. Breuning, Goethe nach Leben und Dichtung. Pichler, Die Deutschen in Rom. Gräbner, Robinson Crusoe. Schwicker, Ungarische Hochlandsbilder. Hahn, Österr.-ungar. Nordpol-Expedition. Hahn, Wider Pest und Halbmond, Gerstendörfer, Eine Fahrt auf der Donau. Seifart, Don Quixote von la Mancha. Hoffer, Illustrirtes Schmetterlingsbuch. Spyri, Ein Landaufenthalt von Onkel Titus. Spyri, Heidi kann brauchen, was es gelernt hat. Spyri. Heidis Lehr- und Wanderjahre. Lukeš, Militärischer Maria-Theresiaorden (Fortsetzung des Lieferungswerkes: Die österr.-ungar. Monarchie.) Außerdem wurden einige unbrauchbar gewordene Werke ausgeschieden.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres war der Bestand der Schülerbibliothek .	670	Nummern	in	1278	Bänden oder Heften.
Zuwachs im heurigen Schuljahre . . .	32	„	„	33	„ „ „
Am Schlusse des Schuljahres 1890/91	702	„	„	1311	Bänden oder Heften.

Die Bibliothek wurde während des Schuljahres von 173 Schülern benützt, welche im ganzen 365 Bücher lasen. Auf die einzelnen Classen vertheilen sich diese Zahlen in folgender Weise: In der I.a lasen 29 Schüler 61 Bücher, in der I.b 35 Schüler 60 Bücher, in der II.a 3 Schüler 3 Bücher, in der II.b 18 Schüler 57 Bücher, in der III.a 9 Schüler 19 Bücher, in der III.b 10 Schüler 16 Bücher, in der IV.a 9 Schüler 14 Bücher, in der IV.b 14 Schüler 23 Bücher, in der V.a 14 Schüler 35 Bücher, in der V.b 1 Schüler 5 Bücher, in der VI. 25 Schüler 64 Bücher, in der VII. 2 Schüler 4 Bücher, in der VIII. 4 Schüler 4 Bücher.

2. Geographische und geschichtliche Lehrmittel.

(Custos: Dr. Ludwig Singer.)

Im Schuljahre 1890/91 wurde die Sammlung um folgende Stücke vermehrt: 2 Modelle der Rheinbrücke Cäsars (Schülerarbeiten). Beer Josef, Eisenbahnkarte der österr.-ungar. Monarchie, 1 : 1,440.000, Wien 1891, Selbstverlag des Verfassers (Geschenk des Herrn Verfassers). Lüddecke E., Afrika in 6 Blättern, mit einem vollständigen Namensverzeichnis, 1 : 10,000.000, geb. Gotha, H. Perthes, 1890. Kiepert H., Wandkarte des römischen Reiches in 9 Blättern, 1 : 3,000.000, Berlin, D. Reimer, 1885. Kiepert H., Wandkarte von Alt-Italien in 6 Blättern, 1 : 800 000, 3. Auflage, Berlin, D. Reimer, 1883. Kiepert H., Politische Wandkarte von Afrika, 1 : 8,000.000, 4. Auflage, Berlin, D. Reimer, 1891. Oberburg von Tiryns nach der Ausgrabung vom Jahre 1885, 1 : 100, nach der Anleitung und auf Kosten des Herrn Prof Feodor Hoppe gezeichnet vom Schüler Othenio Abel der V.a Classe. Geschenk.

Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1889/90 .	270	Nummern
Zuwachs im Jahre 1890/91	7	„
Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1890/91 .	277	Nummern.

3. Archäologische Sammlung.

(Custos: Prof. Feodor Hoppe.)

Die Sammlung ist erst im Entstehen begriffen.

Angekauft wurden: Büste des Zeus von Otricoli (Maske); Büste des Apollo vom Belvedere. Dazu zwei Consolen.

Geschenke: Von Herrn Dr. med. *Groß* einige unteritalische Thongefäße; von Prof. *Hoppe* einige Modellfiguren römischer Krieger.

4. Naturhistorische Sammlung.

(Custos: Prof. Jos. Mik.)

Angekauft wurden: Skelet von Talpa europaea und von Sciurus vulgaris, Schädel von Phoca vitulina; gestopfte Exemplare von Mustela erminea, Sciurus vulgaris, Sorex fodiens, Parus ater und cristatus, Emberiza Schoeniclus, Fringilla domestica, Pratincola rubetra, Silvia Thytis und curruca, letztere sammt Nest, 2 Colibris; Diodon hystrix; Spirituspräparate von Argonauta Argo, Pelias Berus, Lumbricus agricola, Epeira diadema; Nester von Calamoherpe turdina und Picus martius; Byssus von Pinna squamosa; je eine Stufe von Krokydolith, Avanturin und Topasgestein.

Geschenke: Die *k. k. Zoologisch-Botanische Gesellschaft* zu Wien schenkte an Spirituspräparaten: Ciona intestinalis, Aequorea Forskalea, Spirographis Spallanzanii, Holothuria Polii, Cucumaria Planii; Herr Forstverwalter F. A. *Wachtl:* Zapfen von Pinus silvestris aus einer „Spechtschmiede“; der Schüler Gottfried *Dimmer* (V.a Classe) ein Stück Markasit; der Schüler Eduard *Heller* (IV.a Classe) 1 Tetraodon spec., getrocknet; der Schüler Franz *Höger* (III.a Classe) die Haut eines jungen Alligators.

Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1889/90 .	7658	Nummern
Zuwachs während des Schuljahres 1890/91	35	„
Stand der Sammlung am Schlusse des Schuljahres 1890/91 .	7693	Nummern.

5. Physikalisches Cabinet.

(Custos: Prof. A. Neumann.)

Angekauft wurden: 1 Wellenmaschine nach Mach, 1 Spectrometer nach Lang, 1 Flintglasprisma, 1 Hohlprisma, 2 Sternspectraltafeln, 1 Glaskasten, 2 Tragbretter, Experimentiermaterial.

Geschenke: Schüler Remig. Marchetti (VII. Classe) schenkte 2 Tafeln mit Photographien des elektrischen Funkens und des Blitzes.

	Geräthschaften	Apparate	Wandtafeln
Stand am Schlusse des Schuljahres 1889/90	45	502	40
Zuwachs	3	4	4
Stand am Schlusse des Schuljahres 1890/91	48	506	44

6. Zeichenlehrmittel.

(Custos: Zeichenlehrer Bürgerschul-Director Franz Kaschl.)

Angeschafft wurde ein prismatisches Doppelkreuz mit Stufen, zerlegbar (Holzmodell).

Die Sammlung zählte am Schlusse des Schuljahres 152 Nummern (30 Nummern Vorlagen, 24 Draht-, 22 Holz- und 76 Gipsmodelle).

7. Gesanglehrmittel.

(Custos: Gesanglehrer Chorrector Jul. Böhm.)

Angeschafft wurde: 1. Mozart, Ouverture zu Titus für Streichorchester (30 Stimmen); 2. Böhm-Egger, Grillparzers Manen, gemischter Chor (80 Stimmen).

Stand der Sammlung zu Ende 1889–90 . . . 112 Nummern
Zuwachs im Jahre 1890–91 . . . . 2 „
Stand am Schlusse des Schuljahres 1890–91 . 114 Nummern

Die übrigen Lehrmittelsammlungen blieben unverändert.

Die Münzensammlung, welche noch der Ordnung und Inventarisierung bedarf, erhielt eine Bereicherung durch eine vom Herrn k. k. Regierungsrathe Dr. Ritter von *Egger-Möllwald* geschenkte Medaille (geprägt zur Erinnerung an Se. Excellenz Anton Ritter von Schmerling als Curator der theresianischen Akademie).

IV. Maturitätsprüfungen.

a) Sommertermin 1890.

Themen zur schriftlichen Prüfung s. Jahresbericht von 1890.

Die mündliche Prüfung fand am 5., 7., 8. und 9. Juli 1890 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Regierungsrathes Dr. Karl *Burkhard,* Directors des Franz Josef-Gymnasiums statt. Von den 31 vollständig geprüften Abiturienten (30 öffentlichen Schülern und 1 Externen) erhielten 6 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 16 (15 öffentliche Schüler und der Externe) ein Zeugnis der Reife, 7 die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande und 2 wurden auf ein Jahr reprobiert.

b) Herbsttermin 1890.

Vorsitzender: Herr Landesschulinspector Anton *Maresch.*

Von den 7 zur Wiederholungsprüfung zugelassenen Abiturienten erhielten 5 ein Zeugnis der Reife, 2 wurden auf ein Jahr reprobiert.

Das Ergebnis der Prüfungen im Jahre 1890 war daher folgendes:

	Öffentliche Schüler	Externe
Zur Prüfung meldeten sich	33	2
Vor und während der Prüfung traten zurück	—	—
Auf Grund der Semestralclassification zur Prüfung nicht zugelassen	1	—
Auf Grund der schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	2	1
Vollständig geprüft wurden	30	1
Approbiert wurden	26	1
und zwar mit Auszeichnung	6	—
einfach reif	20	1
Reprobiert wurden, und zwar auf 1 Jahr	4	—
Zur Wiederholungsprüfung waren zugelassen	7	—
und zwar aus dem Griechischen	4	—
„ „ Deutschen	1	—
„ „ Geographie und Geschichte . . .	1	—
„ „ Physik	1	—
Die Wiederholungsprüfung haben bestanden	5	—
„ „ „ nicht bestanden	2	—

Verzeichnis der Approbierten (* mit Auszeichnung):

Nr.	Namen	Geburtsort	Altersjahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Künftiger Beruf
1	Boleslawski v. d. Trenck Richard	Wien	$17^{6}/_{12}$	8	Jus
2	Braunstein Isidor . . .	Braila (Rumänien)	$19^{2}/_{12}$	8	Technik
3	Dostal Hermann . .	Wien	$18^{3}/_{12}$	8	Medicin
4	Elbogen Heinrich . . .	Paris (Frankreich)	$18^{1}/_{12}$	8	Technik
5	*Erben* Hermann* . . .	Znaim (Mähren)	$18^{7}/_{12}$	9	Militär
6	Fan-Jung Boris	Odessa (Russland)	$17^{9}/_{12}$	8	Medicin
7	Goldschmidt Heinrich .	Wien	$18^{6}/_{12}$	8	Medicin
8	Heilpern Hans	Rannersdorf (Niederösterr.)	18	8	Jus
9	Holitscher Georg . . .	Wien	$18^{1}/_{12}$	8	Chemie
10	Kaiser Alfred	Brüssel (Belgien)	$18^{4}/_{12}$	9	Medicin
11	*Margulies* Robert* . . .	Wien	$17^{6}/_{12}$	8	Naturwissenschaften
12	*Nowadt* Ludwig* . . .	Döbling (Niederösterr.)	$18^{9}/_{12}$	8	Jus
13	Reumann Karl	Wien	$20^{10}/_{12}$	10	Jus
14	*Rojic* Anton*	Wippach (Krain)	$18^{2}/_{12}$	8	Jus
15	Schlesinger Eugen . .	Wien	$20^{2}/_{12}$	10	Medicin
16	Schrenzel Felix . . .	Wien	$17^{5}/_{12}$	8	Jus
17	Schwaiger Karl	Wien	$17^{10}/_{12}$	8	Militär
18	Spitzer Ludwig	Wien	$17^{8}/_{12}$	8	Medicin
19	Stein Richard	Prossnitz (Mähren)	$18^{11}/_{12}$	9	Jus
20	Stern Alfred	Poříč (Böhmen)	$18^{5}/_{12}$	8	Chemie
21	*Sternberg* Karl*	Wien	$17^{8}/_{12}$	8	Medicin
22	Teleky Ludwig	Wien	18	8	Medicin
23	Thiel Gustav	Wien	$19^{2}/_{12}$	9	Landwirtschaft
24	*Thorsch* Alfons*	Hietzing (Niederösterr.)	$18^{2}/_{12}$	8	Jus
25	Wohl Gustav	Brünn (Mähren)	$17^{11}/_{12}$	8	Medicin
26	Zechmeister Max . . .	Bukarest (Rumänien)	$17^{10}/_{12}$	8	Jus
27	Kreidl Ignaz	Gratzen (Böhmen)	$20^{6}/_{12}$	Extern.	Chemie

c) Sommertermin 1891.

Zur Prüfung meldeten sich 34 öffentliche Schüler der VIII. Classe, darunter 1 zum zweitenmale.

Die Themen der schriftlichen Prüfungen, welche vom 21.—26. Mai stattfanden, waren: 1. Deutscher Aufsatz: „Es ist keiner unter Ihnen allen, dem Geschichte nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte.“ (Schiller, Akademische Antrittsrede). — 2 Übersetzung ins Lateinische: Köpke, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische für Obersecunda und Unterprima, 4. Thl. pag. 90, II. — 3. Übersetzung aus dem Lateinischen: Tacitus Annal. IV. 37 u. 38. — Übersetzung aus dem Griechischen: Xenophon Sympos IV, 34—41 (excl. 38). — 5. Mathematische Arbeit: *a)* In der arithmetischen Reihe mit dem Anfangsgliede 5 und der Differenz $^3/_4$ ist jenes Glied zu bestimmen, welches gleich ist dem 10. Theile der Summe aller vorangehenden Glieder. *b)* Einem Kreise ist ein regelmäßiges n-Eck ein- und umgeschrieben. Die zwischen beiden Vielecken liegende Fläche ist = F; wie groß ist der Radius des Kreises? $n = 64$; $F = 1532{\cdot}9\ m^2$. (Allgemein und speciell durchzuführen); *c)* Die gesammte Oberfläche eines Kugelsectors beträgt $^1/_4$ der Oberfläche der Kugel. Wie verhält sich der Rauminhalt des Kugelabschnittes zu dem des dazugehörigen Kegels? *d)* Die Gleichung einer Ellipse ist: $16 x^2 + 25 y^2 = 400$. Um ihren rechtsseitigen Brennpunkt als Mittelpunkt wird ein Kreis construiert. welcher durch den Anfangspunkt geht. Wie groß ist die Fläche, welche von der Verbindungssehne der Schnittpunkte beider Curven und dem rechts liegenden Bogen der Ellipse begrenzt wird?

Die mündliche Prüfung wird vom 7.—10. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Gymnasialdirectors Georg Kotek stattfinden. Das Ergebnis kann daher erst im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

V. Wichtigere Erlässe.

1. Min.-Erl. v. 15. September 1890, Z. 19.097, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

2. L.-Sch.-R.-Erl. v. 14. Nov. 1890, Z. 4718, enthaltend die Bestimmungen über die Zulassung von Realschülern zum pharmaceutischen Studium und die Prüfung derselben aus der lateinischen Sprache.

3. L.-Sch.-R.-Erl. vom 2. Dec. 1890, Z. 10.024: Gesuche von unfreiwilligen Repetenten der I. Classe um Stundung des Schulgeldes sind im Hinblicke auf die hohe Min.-Verordnung v. 12. Juni 1886, Punkt 8 nicht in Verhandlung zu nehmen.

4. L.-Sch.-R.-Erl. v. 27. März 1891, Z. 1991: Freiwilligen Repetenten, welche im Genusse der Befreiung von der Schulgeldzahlung standen, kann diese Befreiung auf Antrag der Direction vom Landesschulrathe belassen werden.

5. Note der Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn v. 21. April 1891, wonach mit Rücksicht auf den neuen, herabgesetzten Personentarif Studierenden und Schülern keine weiteren Ermäßigungen der normalen Fahrgebüren bewilligt werden können. Die den Schülern zum Zwecke des täglichen Schulbesuches tarifmäßig zustehende Begünstigung bleibt unberührt.

6. L.-Sch.-R.-Erl. v. 11. Juni 1891, Z. 5073: Die in die Wiener Universität neueintretenden ordentlichen Studierenden haben bei der Immatriculation nebst den sonstigen Documenten eine unaufgezogene Photographie (Kopf- oder Brustbild) in Visitkartenformat dem betreffenden Decanate zu übergeben. Dasselbe gilt für die a. o. Hörer der Pharmacie.

7. L.-Sch.-R.-Erl. v. 12. Juni 1891, Z. 5234: Vollständige Maturitätsprüfungen zur Erlangung des Zeugnisses der Reife für Universitätsstudien werden im Herbsttermin d. J. nur am k. k. Schottengymnasium in der zweiten Hälfte des September und am k. k. Staatsgymnasium im II. Bezirke Wiens in der ersten Hälfte des October stattfinden.

VI. Maßregeln zur Hebung der Körperpflege der Schüler.

Behufs Durchführung des h. Min.-Erl. vom 15. September 1890, welcher die leitenden Gesichtspunkte für die Beförderung der körperlichen Pflege der studierenden Jugend bezeichnete, war es zunächst der h. k. k. n.-ö. Landesschulrath, welcher den Wiener Eislaufverein dazu vermochte, die ihm gehörige Eisbahn den Schülern an bestimmten Tagen für einen ermäßigten Preis zugänglich zu machen. Hoffentlich wird in Hinkunft, besonders wenn der Eintrittspreis noch mehr ermäßigt würde, von dieser Begünstigung ein ausgedehnterer Gebrauch gemacht werden, als es im verflossenen Winter geschehen ist

Ebenso hat der Wiener Stadtrath auf Verwendung der Unterrichtsbehörde beschlossen, den Schülern die Benützung des Communalbades zu wesentlich ermäßigten Preisen zu gestatten.

Auf Ansuchen der Gymnasial-Direction haben ferner das k. u. k. 2. Corps-Commando und die Verwaltungen des Römischen und des Dianabades im II., des Sophien- und Beatrixbades im III. und des Florabades im IV. Bezirke den Schülern der Anstalt die Benützung der Militärschwimmschule und der betreffenden Badeanstalten zu sehr ermäßigten Preisen gestattet, außerdem das k. u. k. Corps-Commando und die Verwaltung des Römischen Bades in liberaler Weise eine Anzahl von Freikarten für mittellose Schüler zur Verfügung gestellt.

Die Direction der Kahlenbergbahn spendete, wie im verflossenen Jahre, eine beträchtliche Zahl von Freikarten und Anweisungen zu ermäßigtem Preise für Schüler der Anstalt.

Endlich wurden mit Eintritt der warmen Jahreszeit auf der dem Eislaufvereine gehörigen Wiese, deren Benützung mit höchst dankenswerter Bereitwilligkeit gestattet wurde, Versuche mit Jugendspielen begonnen, welche rasch Anklang und ohne irgend eine Ausübung von Zwang eine so zahlreiche Betheiligung seitens der Schüler fanden, dass sie einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse der Jugend entgegenzukommen schienen. Die Spiele fanden in der Regel zweimal wöchentlich, und zwar gewöhnlich abwechselnd für die unteren und die oberen Classen, statt. Um ihre Veranstaltung hat sich College Dr. Ludwig Singer, der die Spiele mit großem Geschicke und rühmenswertem Eifer leitete und sich rasch einen Stab von verlässlichen Spielmeistern und Ordnern aus den älteren Schülern selbst heranbildete, wesentliche Verdienste erworben. Das erforderliche Spielgeräth wurde durch freiwillige Geldsammlungen der Schüler beschafft.

Einen wertvollen Einblick gewährt die folgende statistische Zusammenstellung, welche den erfreulichen Beweis liefert, dass die äußeren Lebensverhältnisse der Schüler der hiesigen Anstalt im Allgemeinen recht günstig beschaffen sind.

CLASSE	Von den Schülern sind		Von den Schülern		Anzahl der Schüler
	Schwimmer	Schlittschuhläufer	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande	leben in den Ferien auf dem Lande	
Ia	6	12	3	23	29
Ib	21	18	4	31	35
IIa	18	15	3	26	33
IIb	14	19	5	37	37
IIIa	19	20	4	29	33
IIIb	19	21	8	28	34
IVa	17	19	5	23	29
IVb	26	19	7	28	36
Va	21	11	5	25	29
Vb	14	14	5	24	27
VI	29	30	5	33	40
VII	36	26	8	44	48
VIII	30	29	3	35	35
Zusammen	270	253	65	391	445

Im verflossenen Jahre nahm der Verein „Ferienhort für bedürftige Gymnasialschüler“ einen Schüler der Anstalt in seine Feriencolonie in Steg am Hallstättersee auf. In den bevorstehenden Ferien wird dies drei Schülern zutheil werden; außerdem beschloss der Lehrkörper mit Zustimmung des Vereines, einen Schüler auf Kosten der „Schülerlade“ in die Feriencolonie zu entsenden.

VII. Stipendien und Unterstützungen.

a) Die Zahl der Stipendisten belief sich auf 20 und der Gesammtbetrag der Stipendien auf 2940 fl. 50 kr.

b) Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der Schülerlade 1890/91.

Verwalter: Professor A. Lissner; Revisoren: die Professoren Mik und Dr. Hintner.)

I Einnahmen.

1. Cassarest vom Vorjahre	fl.	124.30
2. Zinsen der verschiedenen Effecten und Sparcasse-Einlagen	„	593.47
3. Ergebnis der Weihnachtssammlung*	„	353.80
4. Geschenk der Frau Ernestine Thorsch	„	100.—
5. Geschenk des Herrn Otto Baron Walterskirchen	„	10.—
6. Spende des Privatisten O. Angermann	„	2.—
Zusammen	fl.	1188.57

II. Ausgaben

1. Unterstützungen in Geld	fl.	572.—
2. Buchhändler- und Buchbinderrechnungen	„	158.38
3. Einlagen in die Sparcasse zusammen	„	131.47
4. Ankauf von 100 fl. Silberrente mit Zinsen	„	94.59
5. Ankauf eines Bücherschrankes	„	28.—
Zusammen	fl.	984.44

Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen per	fl.	1188.57
und der Ausgaben per	„	988.44
ergibt sich ein Cassarest von	fl.	204.13

Vermögensstand.

a) Unveräußerliche Effecten.

1. Eine vinculierte Notenrente Nr. 73056 der Bergmiller'schen Stiftung lautend auf	fl.	6700.—
2. Silberrente Nr. 158083, 197327, 261638, 289298, 294192 à 100 fl. der Nicolaus und Constantin Dumba-Stiftung	„	500.—
3. Notenrente Nr. 55391, 55395, 105618, 210253, 210528 à 100 fl. der Maximilian-Pollak-von-Rudin-Stiftung	„	500.—
4. Silberrente Nr. 7985, 9900, 3828, 3829, 48845 à 100 fl. der Ludwig-von-Gutmann-Stiftung	„	500.—
5. Silberrente	„	2600.—
6. Papierrente	„	1000.—
7. Ein Sparcassebuch Nr. 346527 mit einer Einlage von	„	989.04

8. Eine um fl. 152.— erstandene Casse.
9. Ein um fl. 37.50 angeschafftes Podium.
10. Zwei Bücherschränke im Werte von fl. 47.50.

b) Veräußerliche Effecten.

1. 18 Stück Silberrente à 100 fl.
2. Ein Sparcassebuch Nr. 207807 mit einer Einlage von fl. 378.13
3. Cassarest bei Abschluss der Jahresrechnung fl. 204.13.

Ergebnis der Weihnachtssammlung.

Es steuerten bei in der Classe:

I.a Bauer Felix 1 fl., Bauer Hugo 1 fl., Baumgartner 1 fl., Becher 1 fl., Böck 1 fl., Broda 2 fl, Ehrenfest 50 kr, Engelhardt 20 kr., Fellner 50 kr., Feri 50 kr, v. Förster 1 fl, Fraenkel 1 fl., Fried 2 fl., Frommer 50 kr., Gangel 50 kr., Grohmann 20 kr., Groß 50 kr., Grundmann 1 fl., Hamburger 1 fl., Hechler 1 fl., Hillerbrandt 50 kr., Horak 60 kr., Kern 2 fl., Klimpel 1 fl, Klinger 1 fl. . . . . fl. 22.50

I.b Köck 1 fl. 50 kr, Kramer H 50 kr., Kramer K 50 kr, Kupka 1 fl, Lamm 2 fl, Löwenthal 1 fl., Meisels 50 kr., Mörath 1 fl. 50 kr., Ostersetzer 1 fl., Pernitza 50 kr., Rooz 1 fl, Sachsel 1 fl., Schalek 2 fl. 50 kr., Schönhof 1 fl, Simon 1 fl, Spohn 2 fl., Stanzel 1 fl., Stelzel 50 kr., Vogel 50 kr, Wehlé 3 fl., Wieschnitzky 2 fl., Woldřich 50 kr., Wolf 2 fl., Wolfgang 2 fl. . . . . „ 31.—

* Siehe unten das namentliche Verzeichnis.

II.a Becher 1 fl., de Bourgoing 5 fl., Ernst 1 fl., Federn 1 fl., Fellner 50 kr., Fenz 2 fl., Franckel 2 fl., Fränkel 1 fl., Hanisch 1 fl., Hanusch 1 fl., Hieß 1 fl., Horschitz 1 fl, Kleiner 1 fl., Klöß 1 fl., Kohn 1 fl., König 1 fl., v. Lieben 2 fl., Marek 1 fl., Martin 1 fl., Pranger 2 fl. . . . . fl. 27.50

II.b Mittler 1 fl., Neumann 1 fl., Oppenheim 1 fl., Rosenberg 10 fl., Schloss 5 fl., v. Sommaruga 2 fl., Stigler 1 fl., Stowasser 30 kr., Ungar 1 fl., Wallisch 1 fl., Zienert H. 50 kr., Zienert M. 50 kr., Zugmayer 2 fl. . . . . „ 26.30

III.a Baum 2 fl, Fischl 1 fl., Fischmeister 1 fl., Fleischer 3 fl., Fränkel 50 kr., Gaismaier 1 fl., Götzl 1 fl. 50 kr., Herzog 2 fl., Höger 1 fl., Huber 2 fl., Kaan 3 fl., Kalmus 50 kr., Kallir 1 fl., Klein 1 fl., Koenig A. 1 fl., König F. 1 fl., Kreuch 1 fl., Kuhn 50 kr., Loewy 1 fl., Lunzer 1 fl. . . . . „ 26.—

III.b Mataja 55 kr., Mohr 1 fl., Olschbauer 3 fl., de Osio 1 fl., Pollak 50 kr., Schlesinger F. 50 kr., Schuster 10 fl, Simon 1 fl., Spitzer 30 kr., Spohn 3 fl., Stern 6 fl, Tennenbaum 1 fl, Tittinger 1 fl. . . . . . „ 28.85

IV.a Bach 1 fl., Benedikt 1 fl., Bittner K. 50 kr., Bittner M. 40 kr., Brüll 30 kr., Degen 40 kr., Eitelberg 1 fl., Fischmeister 1 fl., Furcht 1 fl., Grengg 1 fl., Greuzinger 2 fl., Hahn 50 kr., Hanusch 1 fl., Held 50 kr., v. Jurisković 1 fl., Karwath 1 fl., Kohlert 1 fl., Kraelitz 50 kr., Kreilisheim 40 kr., Kwizda 2 fl., Lehmann 50 kr, Mandowsky 1 fl., Obermayer 1 fl, Swoboda 1 fl. . . . . „ 21.—

IV.b Heller 2 fl., Lang-Rosenberger 1 fl., Mantler 1 fl., Marcus 40 kr., Müller 1 fl., Neumann 1 fl., Rosenthal 1 fl., Schaffer 1 fl., Schelle 2 fl., Schindler 1 fl., Silberer 1 fl., Simon 1 fl., Stössler 2 fl., Taussig 1 fl., Vogl 1 fl., Weisweiller 3 fl., v. Widerhofer 5 fl., Zwiklitz 2 fl. . „ 27.40

V.a Alter 3 fl., v. Bukowsky 2 fl., Dittler 1 fl., Eichinger 1 fl., Feitel 1 fl., Frank 1 fl., Fridezko 1 fl, v. Fürth 3 fl., Grünwald 1 fl, Heller 1 fl., v. Jurisković 1 fl., Graf Kinsky 5 fl., Landauer 2 fl., v. Lieben 1 fl., Löwenthal 50 kr . . . . „ 24.50

V.b Jaray 1 fl., Kosek 50 kr., Marcus 40 kr., Meisels 50 kr., Pajk 40 kr., Pick 50 kr., Przibram 5 fl., Sand 1 fl., Schelle 2 fl, Schückher 1 fl., Seidl 1 fl., v. Sommaruga 3 fl., Sonnenschein 60 kr., Steinbach 50 kr., Stowasser 35 kr, Titz 50 kr., Tursky 50 kr., v. Walach 3 fl., Walter 50 kr., Weiß 60 kr., Wirth 2 fl., Woldřich 50 kr. . . . . „ 25.75

VI. Bach 1 fl., v. Baumgartner 1 fl., Bosch 5 fl., Danesch 50 kr., Erritz 50 kr., Eschenbacher 1 fl., Fellner 50 kr., Grosser 1 fl., Guttmann 1 fl., Heinrich 1 fl, Horschitz 2 fl., Ottmann 50 kr., Schulhof 50 kr., Springer 1 fl., Strauß 2 fl., Zakucky 1 fl. . . . . „ 19.50

VII. Alexander 50 kr., Bleier 2 fl., Březina 1 fl., Clairmont 1 fl., Eger 50 kr., Feldbauer 1 fl., Fellner 50 kr., Fridezko 1 fl., Gombrich 2 fl., Großer 1 fl., v. Grünebaum 2 fl., Hahn 50 kr., v. Hofmann 50 kr., Kallir 1 fl., Kestranek 1 fl, Klein 1 fl. Kloß 2 fl., Kratochwill 2 fl., Kuhn 1 fl., Mandl 1 fl., Münster 1 fl., Nirenstein 1 fl., Pollak 50 kr., Reimannn 1 fl., Reitzes 1 fl., Rie 1 fl., Rieß 2 fl., v. Schlumberger 2 fl., Schmitt 1 fl., Stein 1 fl., Wertheimer 50 kr., Wuchert 1 fl., v. Zumbusch 2 fl. . . . . „ 37.50

VIII. Bettelheim 5 fl., Bialoruski 1 fl., Bleier 2 fl., Fasolt 1 fl., v. Frank 5 fl., Franzos 1 fl., Fries 1 fl., Geiringer 2 fl. 50 kr., Grünbaum 1 fl., Hannak 1 fl., Landauer 2 fl., Pserhofer 1 fl., Scheu 50 kr., Schlesinger 50 kr., Schurz 50 kr., Simon 1 fl., Thalberg 3 fl., Weisweiller 5 fl., Werner 1 fl, Zugmayer 1 fl. . . . . „ 36.—

VIII. Chronik.

Am Schlusse des Schuljahres 1889/90 vollendeten die Professoren Ambros Lissner und Dr. Johann Woldřich das 30. Jahr ihrer verdienstvollen lehramtlichen Thätigkeit. Dankbar dessen gedenkend sprachen in der Schlussconferenz die Amtsgenossen den beiden hochgeschätzten Collegen ihre herzlichen Glückwünsche aus, welche dem beurlaubten Prof. Woldřich auf schriftlichem Wege übermittelt wurden. Auch die Schüler gaben ihrer Dankbarkeit und Verehrung für Prof. Lissner in sinniger Weise Ausdruck.

15. und 16. Juli: Aufnahmsprüfungen für die I. Classe.

Am 31. August schied Prof. Dr. Scheindler infolge seiner Ernennung zum Director des Staatsgymnasiums im IV. Bezirke definitiv von der hiesigen Anstalt, an welcher er durch 10 Jahre rühmlich gewirkt hatte. An seine Stelle kam Prof. Dr. Josef Loos von Prag. Hiedurch wurde der Supplent Dr. Siegfried Lederer entbehrlich und trat mit Beginn des neuen Schuljahres an das Gymnasium in Krems über.

16. September: Schriftliche Maturitätsprüfung.

16. bis 18. September: Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

18. September: Eröffnung des Schuljahres mit dem feierlichen „Veni Sancte“.

19. September: Beginn des regelmäßigen Schulunterrichtes. Mündliche Maturitätsprüfung.

4. October und 19. November: Festgottesdienst zur Feier des ah Namensfestes Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Am 14. Jänner fand anlässlich des hundertsten Geburtstages Grillparzers eine erhebende Schulfeier statt, welcher der gesammte Lehrkörper, alle Schüler der Anstalt und viele Angehörige der Schüler beiwohnten. Das Programm der Feier war folgendes: 1. Ouverture zur Oper „Titus“ für Streichorchester, von Mozart; 2. Festrede, gehalten von Prof. Blume (abgedruckt im diesjährigen Schulprogramm); 3. „Grillparzers Manen“, gemischter Chor mit Clavierbegleitung, Text von Ludwig Egger, Musik von Julius Böhm; 4. Declamation: „Vision“ von Grillparzer; 5. „Die Ehre Gottes“, Chor von Beethoven; 6. Quintett aus „Così fan tutte“, von Mozart, für Streichinstrumente, Clavier und Harmonium; 7. Declamationen: *a)* „Die Schlacht“, aus Grillparzers Drama „Der Traum ein Leben“; *b)* „Lob Österreichs“ aus „König Ottokars Glück und Ende“; 8. „Mirjams Siegesgesang“, Text von Grillparzer, Musik von Franz Schubert. — Am Schlusse wurden nach einer Ansprache des Berichterstatters 17 vorzügliche Schüler theils mit den sämmtlichen Werken, theils einzelnen Dramen Grillparzers beschenkt; die Mittel hiezu lieferten die Dreher'sche und die Schaupp'sche Prämienstiftung. Das vorerwähnte Gedicht des Collegen Egger, welches vom Gesanglehrer der Anstalt, Julius Böhm, sehr wirkungsvoll in Musik gesetzt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Erhab'ner Geist, aus Aetherhöhen
Blick freundlich her auf unsern Kreis!
Wir feiern heute Dein Gedächtnis,
Und unser Lied gilt Deinem Preis.

Du warst ein Schöpfer, gottbegnadet,
Ein Streiter wider Falsch und Schlecht,
Dem Vaterlande treu vor allem,
Ein Herold für sein' Ehr' und Recht.

Wir rufen Heil Dir, großer Sänger,
Und mit uns ruft's ganz Österreich;
Du hast die Geister Dir erobert
Und uns're Herzen Dir zugleich.

In unsern Herzen wirst Du thronen,
Solange Österreich wird steh'n,
Solang in Öst'reich Deutsche wohnen,
Wird auch Dein Nam' nicht untergeh'n.

Mit besonderem Danke sei hier auch erwähnt, dass Herr Prof. Otto König eigens zu dieser Feier eine Büste des Dichters schuf und der Anstalt widmete, und mit Anerkennung des freudigen Wetteifers der Schüler gedacht, mit welchem sie zu der Ausschmückung des Festsaales und zum Gelingen des Festes beitrugen, das ein bescheidenes, aber würdiges Glied in der Kette der Huldigungen bildete, welche in diesen Tagen dem Andenken des großen vaterländischen Dichters dargebracht wurden.

Der Liberalität der Directionen des Deutschen Volkstheaters und des Hofburgtheaters war es auch zu verdanken, dass viele Schüler der Anstalt theils kostenlos, theils zu sehr ermäßigtem Preise Mustervorstellungen Grillparzerscher Dramen beiwohnen konnten.

Am 23. Jänner wurde zur Erinnerung an den verstorbenen Dombaumeister Freiherrn von Schmidt, den genialen Erbauer des akademischen Gymnasiums, eine Trauerfahne ausgesteckt.

30. Jänner: Inspection des israelitischen Religionsunterrichtes durch den Herrn Religionscommissär Dr. G. Wolf.

5. Februar: Inspection des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtes durch den Herrn k. k. Landesschulinspector Dr. R. v. Wretschko.

Am 14. Februar wurde das I. Semester geschlossen, am 18. das II. Semester begonnen.

Am 5 März wurden zwei Schüler der V. Classe mit den Interessen der Max Pollak von Rudinschen und der Ludwig von Gutmannschen Stiftung betheilt.

Am 5. April empfiengen mehrere Schüler der unteren Classen in feierlicher Weise die erste h. Communion.

21.—26. Mai: Schriftliche Maturitätsprüfung.

2. Juni: Inspection des kath. Religionsunterrichtes durch den fürsterzbischöflichen Commissär, den hochw. Herrn Prälaten Dr. Anton Horny.

Die gottesdienstlichen Übungen wurden vorschriftsmäßig abgehalten. Zur Ausschmückung der Hauscapelle hat eine Ungenannte ein kunstvoll gearbeitetes Altartuch gespendet, wofür hiemit geziemend gedankt wird.

Vom Berichterstatter wurde der 15. Jänner und der 27. Mai freigegeben.

Der Gesundheitszustand der Schüler war, abgesehen von ziemlich zahlreichen Masern- und Scharlachfällen, befriedigend; jedoch hatte die Anstalt den Verlust eines durch Betragen und Pflichttreue musterhaften Schülers der IIIb Classe, Alois Schwarz, zu beklagen, welcher nach langem Leiden am 24. Mai verschied.

Wegen der am 7. Juli beginnenden mündlichen Maturitätsprüfung wurde das Schuljahr am 4. Juli mit einem feierlichen Dankgottesdienste und der Zeugnisvertheilung beschlossen.

Es sind nunmehr 25 Jahre verflossen, seitdem das akademische Gymnasium sein jetziges schönes, stattliches Heim bezog, das es der Huld Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers verdankt. Viele schöne, aber auch manche trübe Tage hat die Lehranstalt in diesen Jahren erlebt: Freudig sah sie zu kräftigem Wachsthum die Saat aufsprießen, welche sie mit ernstem Bemühen streute, mit Wehmuth aber gedenkt sie dessen, wie viele der wackeren Männer dahingegangen sind, welche damals so segensreich an ihr gewirkt haben. Allzeit war sie bestrebt, eine würdige Stätte wahrer Bildung des Geistes und Herzens und treuer Vaterlandsliebe zu sein; dass es auch in Hinkunft immer so bleibe, dazu möge der Himmel seinen Segen verleihen!

IX. Verzeichnis der öffentlichen Schüler am Schlusse des Schuljahres.

Die mit * Bezeichneten haben ein Vorzugszeugnis erhalten.

Ia. Back Alfred, Back Oskar, Bauer Felix, Bauer Hugo, *Becher Paul, Böck Gustav, *Broda Rudolf, *Ehrenfest Paul, Eibuschitz Leopold, *Engelhardt Franz, *Fellner Bruno, Feri Karl, v. Förster Ernst August, Fraenkel Paul, Fried Paul, Friedmann Alfred, Frommer Wilhelm, *Gangel Edmund, Glattauer Robert, Grohmann Robert, Gross Friedrich, Hamburger Felix, Hartmann Theophil Ritter v., Hillerbrandt Anton August, Horak Rudolf, Kern Hans, Klimpel Karl Maria, Klinger August, Maschler Heinrich.

Ib. Knauer Hugo, Köck Gustav, Kopetzky Hugo, Kramer Hans, Kramer Karl, *Kupka Siegfried, Lamm Erich, Lehner Seraphin, Löwenthal Georg, Meisels Albert, Mörath Wilhelm, Oppolzer Wilhelm, Ostersetzer Hans, Pereles Wilhelm, Pernitza Johann, Pollak Emil, *Rooz Julius, Sachsel Eugen, *Schallek Norbert, *Schönhof Egon, Schreier Fritz, Simon Robert, Spolm Eduard, *Spuller Hugo, *Stanzel Karl, *Stelzel Bruno, Tenzer Emil, Vogel Hermann, Wehle Renatus, Weippert Friedrich, Werner Leo, Wischnitzky Robert, Woldřich Josef, Wolf Robert, Wolfgang Theodor.

IIa. Becher Max, de Bourgoing Jean Eugéne, Braun Robert, Endlicher Ernst, Ernst Theodor, Federn Robert, Fellner Ernst, Fenz Arthur, *Fränkel Walther, *Franckel Edgar, *Gold Siegmund, *Goldschmidt Hans, Hanisch August, Hanusch Hans, Harantha Karl, Hiess Franz, Horschitz Oskar, Horváth Karl, Kleiner Julius, Klöss Karl, König Hans, *Kohn Paul, Krälitz Eugen, Kreilisheim Rudolf, v. Lieben Robert, Lunzer Friedrich, *Marek Emil, Martin Friedrich, Pranger Julius, Schilder Victor, Steigelfest Siegfried, Steinbruch Arthur, v. Singer Leopold.

IIb. Michalek Arthur, Mittler Hans, Neumann Otto, Oppenheim Hermann, Orrasch Karl, Pollack Otto, Richter Alois, Riegler Karl, Rosenberg Hans, Scherbeck Karl, Schloss Albert, Schrimpl Hans, Schrödter Fritz, Silberer Siegfried, *Sommaruga Franz Freiherr v., Sommer Karl, Stein Arthur, v. Steingraber Leo, Steinhauser Eduard, *Stigler Robert, *Stowasser Eduard, Stumfohl Lambert, Telatko Leopold, Tenzer Isidor, Tramer Hugo, Ungar Paul, Wallisch Maximilian, Weinberger Julius, Weiss Ernst, Wengraf Julius, Werner Siegfried, Weybora Wilhelm, Wuchert Max, Zichardt Edler v. Vilandhort Heinrich, *Zienert Hugo, Zienert Moriz, Zugmayer Erich.

IIIa. Barth Philipp, Baum Max, Berger Adolf, Fischmeister Victor, Fleischer Leopold, Fränkel Eduard, Franke Cornelius, *Friedek Siegfried, *Gaismaier Josef, Goetzl Alfred, Gottlob Harry, Großmann Oskar, Herzog Oliver, Hiller Erich, Hoeger Franz, Huber Richard, Kaan Ernst, Kahl Heinrich, Kallir Martin, Kalmus Eugen, Kantor Arthur, Klein Friedrich, *Koenig Arthur, Koenig Friedrich, Kohn Ernst, Kreuch Karl, Kubiček Eduard, Kuhn Eugen, Kusmitsch Leo, Leiser Friedrich, Loewy Moriz, Lunzer Wilhelm, Maday Arthur.

IIIb. Martina Aldo, Mataja Heinrich. Mohr Arthur, Nowaček Eduard, Olschbaur Karl, Osio Ludwig, Pietsch Eduard, Pollak Oskar, Pollack Walther, Reiter Oskar, Reitinger Emil, *Schlesinger Alfred, Schlesinger Felix, Schmidt Josef, Schönhof Paul, Schütz Wilhelm, Schuster Gustav, Sewczik Alexander, Simon Alfred, Spitzer Ernst, Spohn Friedrich, Steiner Emil, Stern Richard, *Tennenbaum Heinrich, *Tittinger Wilhelm, Tunner August, Udvarnovszky Wilhelm, Ullmann Oskar, Vogelsang Arnold, Waller Rudolf, Weinberger Leopold, Windner Leopold, Wünsch Isidor, Zoder Richard.

IVa. Bach Fritz, Bittner Karl, Bittner Max, Brüll Leon, Bukowitz Oskar, Coën Robert, Degen Franz, Eitelberg Max, Fischmeister Anton, Fischmeister Gustav, Fridrich Ritter v. Stromfeld Oskar, Furcht Walther, Gauster Adolf, Grengg Georg, Greuzinger Sigismund, Hanusch Nikolaus, Held Arthur, Holler Hugo, Jurisković von Hagendorf Rudolf, Kantor Alfred, Karwath Edler v. Würdeburg Karl, Kowarschik Josef, Krälitz Friedrich, Kreilisheim Richard, Kwizda Karl, Lehmann Robert, Mandowsky Erich, Obermayer Josef, Stiasny Gustav.

IVb. Heller Eduard, Koch Adolf, Lang-Rosenberger Felix, Mantler Richard, Marcus Emil, *Mayer Arthur, Merores Felix Wilhelm, Müller Maximilian, Nemetz Oskar, Neumann Friedrich, Patzauer Hans, Pollak Karl, Poppe Karl, Prumler Rudolf, *Richter Richard, Rosenthal Friedrich, Rosenthal Hugo, Schaffer Franz, Schelle August, Schindler Hugo, Schmid Josef, Schulhof Franz, Siegl Maxmilian, Silberer Geza, Simon Hermann, Soffer Siegmund, Spáth Victor, Stadler Josef, Stöger Josef, Stössler Eugen, Taussig Josef, Terfy Heinrich, *Vogl Franz, *Weisweiller Gustav, Weybora Bernhard, Zwicklitz Alfred von.

Va. Abel Othenio, Alter Oskar, Altschul Alfred, Bittner Julius, Böck Friedrich, Böhm v. Karl, Bukowski von Oßoria Wladimir, Czeczowiczka Hugo, Dimmer Gottfried, Dittler Walther, Doutlik Karl, Ehrmann Eduard, Eichinger Johann, *Feitel Anselm, *Frank Felix, Fridezko Rudolf, *Fürth R. v. Friedrich, *Grünwald Paul, Haim Emil, Heller Konrad, Jurisković v. Hagendorf Karl, Kerner R. v. Marilaun Rudolf, Kinsky Graf Ferdinand Zdenko, *Klein Robert, Kopetzky Josef, Landauer Oskar, Leonhard Otto, Lieben R. v. Ernst, Löwenthal Hans.

Vb. Jaray Rudolf, Kosek Heinrich, Marcus Hugo, Meisels Benno, Pajk Milan, Pernitza Victor, Pfob Karl, Pick Alfred, Przibram Hans, Richter Wilhelm, Schelle Friedrich, Schückher Heinrich, Seidl Ludwig, Freiherr v. Sommaruga Ernst, Sonnenschein Richard, Sprigel Heinrich, Steinbach Jaroslav, Stowasser Robert, Stumfohl Wolfgang, *Titz Friedrich, *Tursky Albert, Ritter Walach v. Hallborn Robert, Walter Hans, Weis Hans, *Wilfling August, Wirth Alfred, Woldřich Johann.

VI. Arditti Isak, Bach Robert, Baumgartner, Frh. v. Hermann, Bosch Rudolf, Czeczowicka Albert, Danesch Karl, Dobrucky, R. v. Dobruty Franz, Erritz Franz, Eschenbacher Max, Fellner Alfons, Friedmann Gustav, Gabriel Gustav, *Glas Ernst, *Grosser Oskar, Grünblatt Richard, Gutmann Friedrich, Heinrich Ernst, Horschitz Felix, Kögler Hans, Marchetti Egon, Mises v. Heinrich, Oppenheim Moriz, *Ottmann Franz, Pfeifer Samuel, Pietsch Rudolf, Prée Wilhelm, Prem Franz, Purlein Hans, *Scheu Gustav, Schulhof Gotthard, Schuster Walter, Springer Siegmund, Spuller Gustav, Steiner Bruno, Sternberg Moriz, Strauss Wilhelm, Thausig Hans, Wach Franz, Weiss Ernst, Zakucky Karl.

VII. Alexander Gustav, Bleier Arthur, Březina Emil, Clairmont Paul, *Erben Friedrich, Feldbauer Ludwig, Fellner Otfried, Fridezko Julius, Fröschl Richard, *Gombrich Karl, *Grosser Otto, Grünebaum Moriz, Hahn Wilhelm, Hanke Norbert, Hellmer Edmund, Hofmann v. Hofmannsthal Hugo, Hollitscher Karl, *Kallir Ludwig, Kestranek Johann, Klein Richard, Kloss Moriz, Kraelitz Karl, Kratochwill Eduard, Kun Robert, Mandl Leopold, Marchetti Remigius, Marcus Ludwig, Münster Edmund, Nirenstein Hugo, *Nowack Gustav, Pflug Ottokar, Pichler Johann, Pollak Karl, Reimann Heinrich, Reitzes Heinrich, Rie Kurt, *Riesz Otto, Schlumberger Edler von Goldeck Robert, Schmitt Franz, Schreiber Alfons, Stein Oskar, Sternbach Wilhelm, Straté Oskar, Weinberg Emil, Wertheimer Paul, Wieg Edler v. Wickenthal Karl, Wuchert Hans, Zumbusch Leo v.

VIII. Amster Leopold, Bettelheim Heinrich, Bialoruski Ludwig, Bleier Otto, Fasolt Wilhelm, Frank Edmund Ritter v., Franzos Emil, Fries Edgar, Geiringer Heinrich, Graf Max, Grünbaum Robert, Hannak Ernst, Landauer Stephan, Meisels Jakob, *Müller Paul, Peller Alois, Pernitza Gustav, Pserhofer Arthur, Scheiwein Franz, *Scheu Robert, Schlesinger Otto, Schotek Eduard, Schurz Karl, Simon Ludwig, Sögner Karl Edler v., Tenzer Siegfried, Thalberg Oskar, Theumann Friedrich, *Tursky Emil, Walter Robert, Weinberger Josef, Weiß Richard, *Weisweiller Moriz, Werner Heinrich, Zugmayer Paul.

X. Statistik der Schüler.

1. Zahl.	Classe I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V.	VI a.	VI b.	VII.	VIII.	Zusammen
Zu Ende 1889/90	36	41	39	39	35	38	43	38	44	27	26	44	33	483

	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a	V. b.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
Zu Anfang 1890/91	40	39	37	40	40	38	36	38	30	29	42	49	37	495
Während des Schuljahres eingetreten	2	—	3	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	8
Im Ganzen also aufgenommen	42	39	40	40	41	38	36	39	31	29	42	49	37	503
Darunter:														
Neu aufgenommen und zwar:														
aufgestiegen	38	35	4	1	3	10	4	—	4	5	5	2	1	112
Repetenten	3	1	3	2	4	—	7	1	1	2	2	—	—	26
Wieder aufgenommen und zwar:														
aufgestiegen	—	—	27	34	29	25	21	31	24	19	31	43	33	317
Repetenten	1	3	6	3	5	3	4	7	2	3	4	4	3	48
Während des Schuljahres ausgetreten	13	4	6	1	4	3	4	1	2	2	1	1	2	44
Schülerzahl zu Ende 1890/91	29	35	34	39	37	35	32	38	29	27	41	48	35	459
Darunter:														
Öffentliche Schüler	29	35	33	37	33	34	29	36	29	27	40	48	35	445
Privatisten	—	—	1	2	4	1	3	2	—	—	1	—	—	14
2. Geburtsort (Vaterland).	*													
Wien und dessen Vororte	21	27	21^{1}	30^{1}	21^{2}	24^{1}	22^{1}	22^{2}	18	19	24^{1}	35	23	307^{9}
Niederösterreich außer Wien	2	3	1	1	2^{2}	—	1^{1}	2	1	2	4	3	6	28^{3}
Oberösterreich und Salzburg	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Steiermark, Kärnten und Krain	1	1	—	—	1	4	—	1	1	1	1	—	—	11
Tirol und Vorarlberg	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3
Böhmen	—	—	3	1	1	1	2^{1}	2	4	1	3	1	2	21^{1}
Mähren und Schlesien	1	1	—	1	3	1	2	4	1	1	2	5	1	23
Galizien und Bukowina	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1	1	7
Länder der ungarischen Krone	1	—	3	$—^{1}$	1	1	—	4	2	1	1	1	—	15^{1}
Deutsches Reich	1	—	2	1	3	1	1	1	1	—	3	2	—	16
Frankreich	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Italien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Russland	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Rumänien	—	2	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	6
Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	29	35	33^{1}	37^{2}	33^{4}	34^{1}	29^{3}	36^{2}	29	27	40^{1}	48	35	445^{14}

* Die kleinen hochgestellten Ziffern bedeuten die Zahl der Privatisten.

3. Muttersprache.

	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	VII	VIII.	Zusammen
Deutsch	28	34	31^{1}	35^{2}	33^{4}	31^{1}	29^{3}	34^{2}	28	25	38^{1}	47	35	428^{14}
Čechoslavisch	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	6
Polnisch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Slovenisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Italienisch	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3
Ungarisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2
Rumänisch	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Russisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Französisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Spanisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summe	29	35	33^{1}	37^{2}	33^{4}	34^{1}	29^{3}	36^{2}	29	27	40^{1}	48	35	445^{14}

4. Religionsbekenntnis.

	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	VII	VIII.	Zusammen
Katholisch des lateinischen Ritus	9	17	14^{1}	16^{1}	11	18	17^{2}	18^{2}	13	14	18	19	14	198^{6}
Griechisch-orientalisch	—	—	—	—	—	$—^{1}$	—	—	—	—	—	—	—	$—^{1}$
Evangelisch Augsburg. Confess	5	1	7	3	5^{3}	—	1	1	3	4	3	5	2	40^{3}
„ Helvetischer „	—	2	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Israelitisch	15	15	11	18^{1}	16^{1}	15	11^{1}	17	13	9	18^{1}	24	18	200^{4}
Confessionslos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Summe	29	35	33^{1}	37^{2}	33^{4}	34^{1}	29^{3}	36^{2}	29	27	40^{1}	48	35	445^{14}

5. Lebensalter.

	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	VII	VIII.	Zusammen
11 Jahre	9	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
12 „	15	18	9^{1}	9^{1}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51^{2}
13 „	5	4	13	21^{1}	12^{1}	7^{1}	—	—	—	—	—	—	—	62^{3}
14 „	—	—	9	3	12^{2}	10	8^{2}	10^{1}	3	—	—	—	—	55^{5}
15 „	—	—	1	4	5^{1}	12	10	14^{1}	8	6	4	—	—	64^{2}
16 „	—	—	—	—	4	4	8	6	12	13	9	6	—	62
17 „	—	—	1	—	—	1	1^{1}	6	6	6	13^{1}	21	5	60^{2}
18 „	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	8	14	12	38
19 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	9	13
20 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8	9
21 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Summe	29	35	33^{1}	37^{2}	33^{4}	34^{1}	29^{3}	36^{2}	29	27	40^{1}	48	35	445^{14}

6. Nach dem Wohnorte der Eltern.

Ortsangehörige des	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	VII	VIII.	Zusammen
I. Bezirkes	7	7	13	16^{1}	10^{1}	14	8	13^{1}	10^{1}	5	13^{1}	11	11	138^{5}
II. „	3	1	1	—	2^{1}	1	2	1	—	2	2	5	1	21^{1}
III. „	6	5	4	12	2	5^{1}	7	7	8	9	11	10	4	90^{1}
IV. „	5	10	9^{1}	5	8	5	9^{2}	7	5	4	5	8	8	88^{3}
V. „	2	2	2	—	1	—	—	1^{1}	1	2	2	1	1	15^{1}
VI. „	1	1	—	—	—	1	1	2	3	2	1	2	—	14
VII. „	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	5
VIII. „	—	—	1	—	3	1	—	1	—	1	—	1	—	8
IX. „	2	—	—	—	1	1	$—^{1}$	1	1	1	3	5	2	17^{1}
X. „	2	3	1	3	1	—	2	1	—	1	1	2	1	18
der übrigen Bezirke	1	4	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	1	11
Auswärtige	—	2	1	1^{1}	3^{2}	4	—	1	—	—	1	1	6	20^{3}
Summe	29	35	33^{1}	37^{2}	33^{4}	34^{1}	29^{3}	36^{2}	29	27	40^{1}	48	35	445^{4}

7. Classification.

a) Zu Ende des Schuljahres 1890/91

	I. a.	I. b.	II. a.	II. b	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	6	7	6	4	3	3	$—^{1}$	4	5	3	4	6	4	55^{1}
I. „	17	23	25	24^{1}	25^{2}	22	23^{1}	24^{2}	20	17	34	31	29	314^{6}
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3	4	1	4	$—^{1}$	2	2	1	2	1	$—^{1}$	2	1	23^{2}
II. Fortgangsclasse	2	1	$—^{1}$	4	4	3	3^{1}	5	—	6	2	7	1	38^{2}
III. „	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	4
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	1	—	—	1^{1}	$—^{1}$	3^{1}	1	1	2	—	—	2	—	11^{3}
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	29	35	33^{1}	37^{2}	33^{4}	34^{1}	29^{3}	36^{2}	29	27	40^{1}	48	35	445^{14}

b) Nachtrag zum Schuljahre 1889/90

	I. a	I. b.	II. a	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a	IV. b	V.	VI. a.	VI. b.	VII	VIII.	Zusammen
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	4	3	$—^{1}$	4	1	—	6	1	1	2	1	2	—	25^{1}
Entsprochen haben	4	3	$—^{1}$	4	1	—	4	1	1	2	1	2	—	23^{1}
Nichtentsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	$—^{1}$	—	2^{1}	—	1	—	—	—	—	—	—	1	5^{2}
Entsprochen haben	—	$—^{1}$	—	1^{1}	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2^{2}
Nichtentsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Danach ist das Endergebnis für 1889/90:														
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	6	5^{1}	1^{1}	3	2^{1}	5	4^{1}	4	2	5	2	4	6	49^{4}
I. „	22	29^{2}	30^{3}	23^{1}	21	26^{3}	27^{1}	26	32	18	20	31	26	331^{10}
II. „	4	4	4	5	11	1	9	8	8	3	4	7	—	68
III. „	3	—	—	5	—	3	1	—	1^{1}	1	—	2	—	16^{1}
Ungeprüft blieben	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
Summe	36	38^{3}	35^{4}	38^{1}	34^{1}	35^{3}	41^{2}	38	43^{1}	27	26	44	33	468^{13}

8. Geldleistungen der Schüler.

	I. a.	I. b.	II. a	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
Im 1. Semester	38^{1}	38	31	31^{2}	28^{4}	28^{1}	31^{1}	25^{1}	25	20	31^{1}	39	31	396^{11}
Im 2. Semester	26	28	27^{1}	31^{2}	24^{4}	28^{1}	23^{3}	25^{2}	24	19	30^{1}	38	31	354^{14}
Zur Hälfte waren befreit:														
Im 1. Semester	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	3
Im 2. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren:														
Im 1. Semester	1	1	7	7	8	9	3	12	5	9	9	10	6	87
Im 2. Semester	3	7	6	6	9	6	6	11	5	8	10	10	4	91

Das Schulgeld betrug im ganzen:

Im 1. Semester	fl	9.887·50
Im 2. Semester	„	9.350·—
Zusammen	fl.	19.237·50

	Classe													Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	VII.	VIII.	
	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.				
Die Aufnahmstaxen betrugen . . . fl.	86·10	75.60	14.70	6·30	14·70	21·00	23·10	2·10	10·50	14·70	14·70	4·20	2·10	289·80
Die Lehrmittelbeiträge betrugen fl.	84·00	78·00	80·00	80·00	82·00	76·00	72·00	78·00	62·00	58·00	84·00	98·00	74·00	1006·00
Die Taxen f. Zeugnisduplic. betrugen fl.	—	4·00	2·00	—	4·00	—	—	2·00	—	2·00	6·00	4·00	2·00	26·00
Summe fl.	170·10	157·60	96·70	86·30	100·70	97·00	95·10	82·10	72·50	74·70	104·70	106·20	78·10	1321·80

9. Besuch des Unterrichts in den relat.-oblig. u. nichtobligaten Gegenständen.	Classe													Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI	VII.	VIII.	
	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.				
Kalligraphie	29	35	33	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	134
Freihandzeichnen . . I. Curs	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
„ . . II. „	—	—	4	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	21
„ . . III. „	—	—	—	—	14	4	4	2	2	2	2	1	—	31
Französische Sprache . . .	—	2	1	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	7
Stenographie . . . . I. Curs	—	—	—	—	—	—	4	9	2	—	2	—	—	17
„ . . . . II. „	—	—	—	—	—	—	—	1	3	5	6	3	—	18
Gesang . . . . . I. „	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
„ . . . . II. „	—	—	5	9	3	3	—	4	2	1	—	4	11	42
Turnen . . . . . . I. „	9	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27
„ . . . . II. „	—	—	13	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
„ . . . . III. „	—	—	—	—	13	6	—	—	—	—	—	—	—	19
„ . . . . IV. „	—	—	—	—	—	—	7	5	5	2	—	—	—	19
„ . . . . V. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	2	3	17
10. Stipendien.														
Anzahl der Stipendien . . .	—	—	—	—	—	—	1	3	2	2	2	8	2	20
Gesammtbetrag der Stipendien fl.	—	—	—	—	—	—	80	350	120	545	400	1053	92½	2940½

XI. Kundmachung für das Schuljahr 1891/92.

Das Schuljahr wird am 18. September um 8 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, an welchem alle katholischen Schüler theilzunehmen haben. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

Für die Aufnahmsprüfungen zum Eintritt in die I. Classe sind zwei Termine bestimmt. Der erste fällt an das Ende des abgelaufenen Schuljahres auf den 15. und 16., erforderlichenfalls auch auf den 17. Juli, der zweite in den Anfang des neuen Schuljahres auf den 16. und 17, erforderlichenfalls auch auf den 18. September. Für den ersten Prüfungstermin erfolgt die Einschreibung am 12. Juli, für den zweiten Termin am 15. September, und zwar jedesmal von 8—11 Uhr im I. Stock (Lehrzimmer I a) in Anwesenheit der Eltern oder deren Stellvertreter. Neu eintretende Schüler haben sich mit dem Taufscheine (Geburtsscheine) über das vollendete oder in demselben Kalenderjahr zur Vollendung gelangende **zehnte** Lebensjahr auszuweisen. Außerdem haben diejenigen Schüler, welche die Volksschule öffentlich besucht haben, von der Volksschule ausgestellte Schulnachrichten vorzuweisen. Die Aufnahme hängt von dem guten Erfolg der Aufnahmsprüfung ab, welche an den angegebenen Terminen morgens um 8 Uhr schriftlich, nachmittags um 3 Uhr mündlich stattfindet. Gefordert wird hiebei: Jenes Maß von Wissen in der Religionslehre, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und

Schreiben der deutschen und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen. — Privatschüler, welche keine Schulnachrichten besitzen, haben vor der Aufnahmsprüfung eine vom Ortsschulrathe ausgefertigte Bestätigung ihres Privatstudiums vorzuweisen. In jedem der genannten Termine wird über diese Aufnahme definitiv entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut Min.-Erlasses vom 2. Jänner 1886 unzulässig.

Die Einschreibung in eine höhere als die I. Classe findet am 16. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. In diesem Falle ist entweder ein staatsgiltiges mit der Abgangsbestätigung versehenes Zeugnis über das Schuljahr 1891 vorzuweisen oder eine Aufnahmsprüfung abzulegen

Die Aufnahme derjenigen Schüler, welche bis zum Schlusse des Schuljahres 1891 der Anstalt angehört haben, findet am 16. und 17. September von 8—11 Uhr im Lehrzimmer der V.a Classe (Erdgeschoss) statt. Hiebei muss das letzte Semestralzeugnis vorgewiesen werden. Wer die rechtzeitige Meldung unterlässt, verliert den Anspruch auf die Aufnahme.

Bei der Einschreibung haben die neueintretenden Schüler die Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr., alle Schüler aber den Lehrmittelbeitrag von 2 fl. zu entrichten.

Schüler, welche in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Semestern die dritte Fortgangsclasse erhalten haben, müssen die Anstalt verlassen. Gesuche um ausnahmsweise zu bewilligende Belassung solcher Schüler des Untergymnasiums an der Anstalt müssen an den hohen k. k. n. ö. Landesschulrath gerichtet und bis längstens 20. Juli bei der Direction des Gymnasiums eingebracht sein. Wenn ein unfreiwilliger Repetent im zweiten Semester ein Zeugnis zweiter oder dritter Classe erhalten hat, so muss er die Anstalt verlassen.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmsprüfungen für höhere Classen werden in den Lehrzimmern derjenigen Classen, in welche die Geprüften nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, am 17. und 18 September vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr vorgenommen.

Die Zulassung zur Theilnahme am Unterrichte in einem freien Lehrgegenstande wird bei der Direction durch eine schriftliche Anmeldung angesucht, welche bei den Schülern der unteren Classen die Unterschrift des Vaters oder gesetzlichen Vertreters als Zeichen der Zustimmung enthalten muss. Durch die erwirkte Zulassung wird das freie Lehrfach für den Schüler insoferne ein obligater Lehrgegenstand, als er dem Unterrichte durch das ganze Semester beizuwohnen und sich allen Übungen mit ununterbrochenem Fleiße zu unterziehen hat. Der Rücktritt eines Schülers während des Semesters wird nur aus rücksichtswürdigen Gründen von der Direction gestattet. Das eigenmächtige Ausbleiben von einem solchen Unterrichte wird bei Bestimmung der allgemeinen Fleißclasse in Anrechnung gebracht.

Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler geknüpft ist. Dem Gymnasium bereits angehörige Privatisten müssen spätestens am 1 October gemeldet sein. Die Aufnahmstaxe und der Lehrmittelbeitrag ist bei der Einschreibung das Schulgeld vor der Prüfung zu entrichten, widrigenfalls die Vornahme derselben verweigert wird.

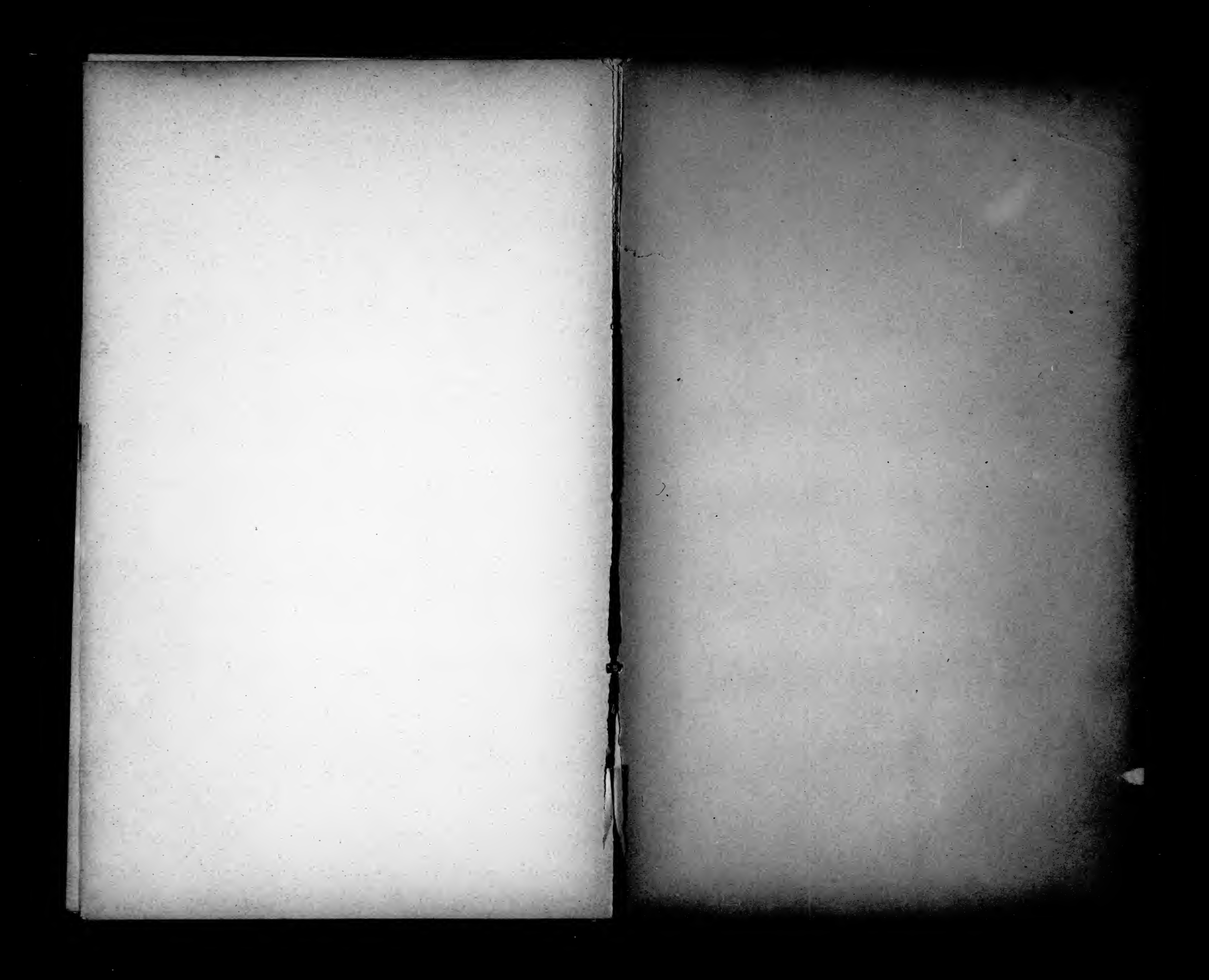
Die Privatisten haben sich regelmäßig zu den Semestralprüfungen einzufinden, oder sie hören auf, Schüler der Anstalt zu sein. Eine Privatistenprüfung über zwei oder mehrere Semester an einem Prüfungstermine kann nur mit besonderer Bewilligung des k. k. n. ö. Landesschulrathes abgelegt werden.

Briefliche (telegraphische) Mittheilungen und Anfragen amtlicher Natur, welche während der Ferien an die Anstalt gerichtet werden, sind, wenn sie anders eine rechtzeitige Behandlung, beziehungsweise Erledigung, erfahren sollen, an die Direction des Gymnasiums, nicht an die Person des Unterzeichneten zu adressieren und für eine etwa gewünschte Antwort mit den erforderlichen Briefmarken zu versehen.

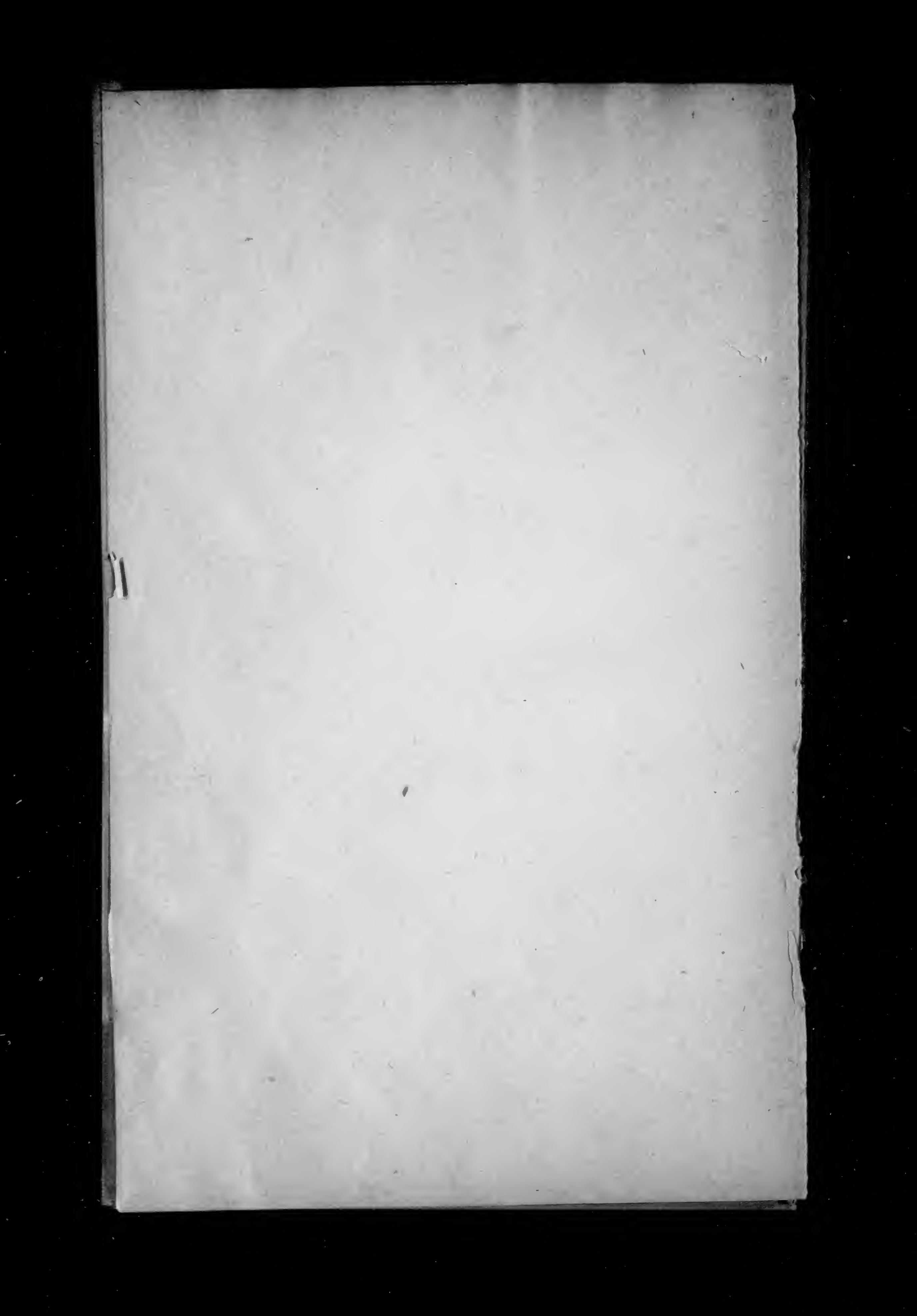
Der Unterzeichnete fühlt sich zum Schlusse verpflichtet, im Namen der Anstalt für die vielen derselben gewidmeten Schenkungen und hochherzigen Unterstützungen, welche mittellosen, fleißigen und wohlgesitteten Schülern zutheil wurden, sämmtlichen edlen Spendern den wärmsten Dank mit der Bitte auszusprechen, der Anstalt ihr geneigtes Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

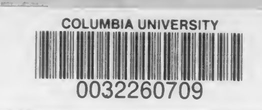
Wien, am 4 Juli 1891.

Friedrich Slameczka,
k. k. Director.








COLUMBIA UNIVERSITY
0032260709

